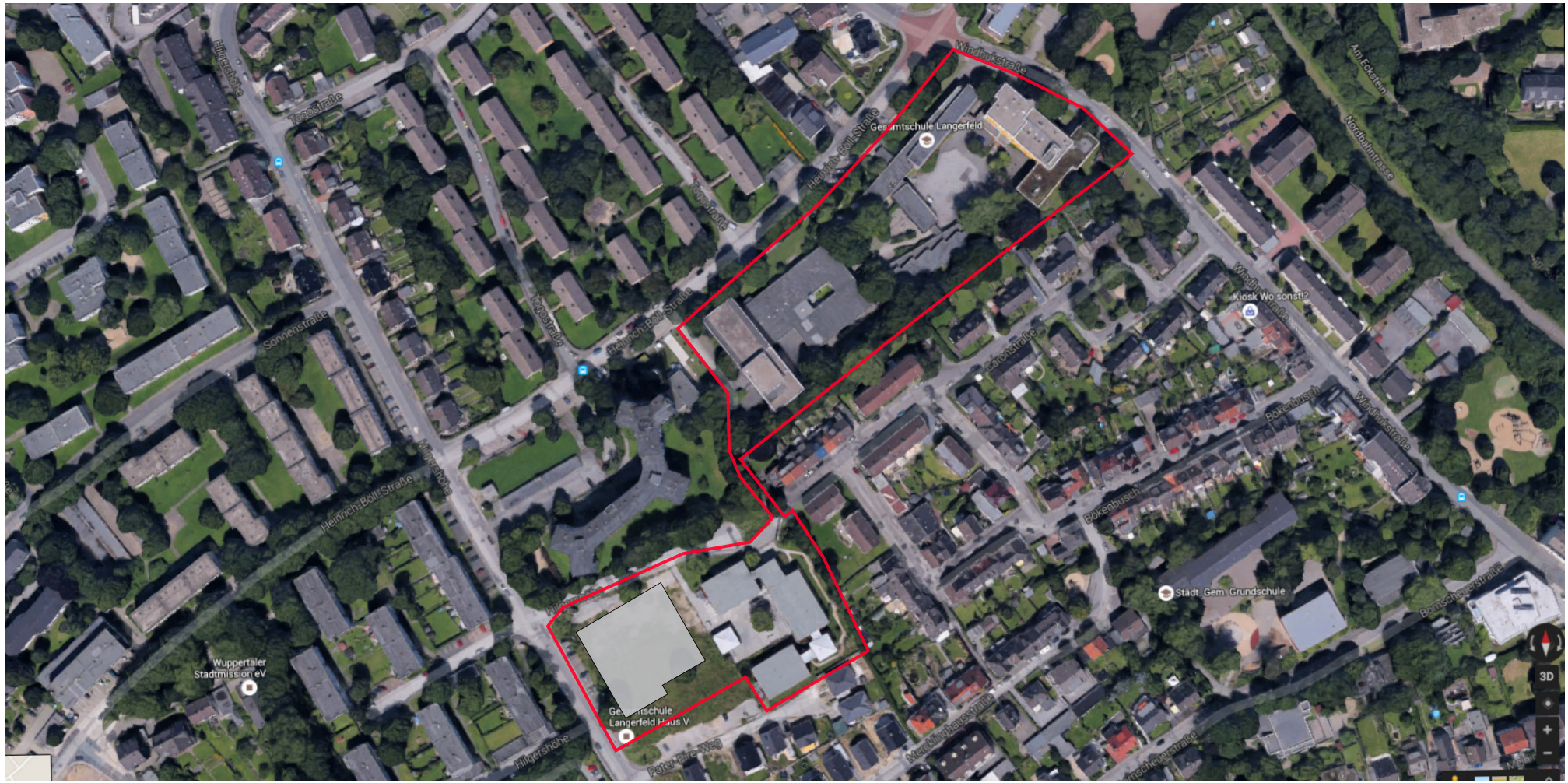
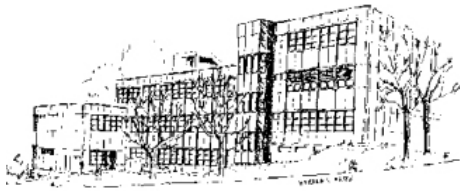


GESAMTSCHULE WUPPERTAL LANGERFELD



Gesamtschule Langerfeld, Wuppertal

Ergebnisbericht “Phase Null” _ März 2017

Kirstin Bartels & Raimund Patt

AUFTRAGGEBER:

STADT WUPPERTAL

vertreten durch:

Gebäudemanagement
Produktmanagement PM 1 - Schulen

42269 Wuppertal (Postanschrift)
Müngstener Str. 10
42285 Wuppertal

Telefon 0202 563-2889
Telefax 0202 563-8548
thomas.lehn@gmw.wuppertal.de
www.wuppertal.de/gmw/

BEARBEITUNG:

Kirstin Bartels
Dipl.-Ing. Architektin
Schulbauberaterin

cityförster
architecture + urbanism

Schillerstraße 47-49
22767 Hamburg

Telefon 040 788 035 97
Mobil 0173 233 08 60
kirstin@cityfoerster.net
www.cityfoerster.net

Raimund Patt
Schulbauberater

schulhorizonte
ENTWICKLUNGSBÜRO BILDUNG

Am Erdbeerfeld 1
53859 Niederkassel

Telefon 02208 9017 970
Telefax 02208 9017 971
schulhorizonte@t-online.de
www.schulhorizonte.de

IN ENGER ZUSAMMENARBEIT MIT:

GESAMTSCHULE WUPPERTAL LANGERFELD

Gesamtschule Wuppertal Langerfeld
Heinrich-Böll-Str. 240-250
42277 Wuppertal

Telefon 0202 563 6652
Telefax 0202 563 8151

Schulleitung: Claus Baermann
claus.baermann@stadt.wuppertal.de

ANMERKUNG:
Die in diesem Bericht gezeigten Inhalte sowie Grafiken und Piktogramme sind urheberrechtlich geschützt, 20.03.2017 © Kirstin Bartels.

S.01 INHALTSVERZEICHNIS

S.02-10 DER PROZESS
S.03 Phase Null an der Gesamtschule Langerfeld
S.04 Beteiligung
S.05 Beteiligte der Lenkungs- und Planungsgruppen
S.06 Terminschiene / Meilensteine der Phase Null
S.07-08 Eindrücke von den Workshops
S.09 Eindrücke von der Lernreise

S.10-11 KOMMUNALE BESTANDSAUFNAHME
S.11 Kommunale Bestandsaufnahme/Prognose

S.12-22 PÄDAGOGISCHE BESTANDSAUFNAHME
S.13-15 Pädagogische Bestandsaufnahme
S.16 Organigramm 2016 / 17
S.17 Entscheidungsfindung
S.18 Kommunikationsstruktur
S.19 Schullaufbahn
S.20 Profile
S.21 Stundenraster
S.22 Doppelstundenmodell im gebundenen Ganztag

S.23-35 BAULICHE BESTANDSAUFNAHME
S.24 Lageplan Campus
S.25 Luftbild Campus
S.26 Der Campus heute/Nutzungsverteilung
S.27-31 Nutzungsverteilung IST - Zustand (Grundrisse)
S.32-35 Fotodokumentation Haus 1 bis Haus 4

S.36-39 GEPLANTE BAULICHE MASSNAHMEN
S.37 Geplante bauliche Maßnahmen
S.38 Gebäudebestand - Sanierung, Umbau und Abbruch
S.39 Aktuelle Planungen "Forum Langerfeld"

S.40-89 DIE ARBEITSERGEBNISSE
S.40 Arbeitsergebnisse / Schwerpunktthemen
S.41 Schwerpunktthemen der Phase Null (Diagramm)
S.42-52 ■ Allg. Unterrichtsbereiche Jg. 5 und 6
S.53-63 ■ Das "Haus" der Naturwissenschaften
S.57-59 □ Biologie
S.60-61 □ Physik
S.62-63 □ Chemie
S.64-67 ■ Arbeitslehre Technik
S.68-73 ■ Mensa / Cafetería in Haus 3
S.74-80 ■ Schulhof und Außenraum
S.81-89 ■ Neuordnung des Campus
- das übergeordnete Konzept

S.91-99 ANLAGEN
S.91 Raumbedarfe anderer Abteilungen
S.92 Raumbedarfe Abteilung II
S.93 Raumbedarfe Abteilung III
S.94-95 Raumbedarfe Berufsorientierungsbüro
S.96 Raumbedarfe Abteilung IV
S.97 Raumbedarfe Musik / Darstellen & Gestalten
S.98 Raumbedarfe Kunst
S.99 Raumbedarfe diverse

- Phase Null an der Gesamtschule Langerfeld
- Beteiligung
- Beteiligte der Lenkungs- und Planungsgruppe
- Terminschiene / Meilensteine der Phase Null
- Eindrücke vom Prozess

Phase Null

Die Phase Null beschreibt die grundlegende Vorlaufetappe, in der die zukünftige Gestaltung der Schule entlang der pädagogischen Profilausrichtung sowie im Rahmen bautechnischer, finanzieller und umfeldbezogener Vorgaben entwickelt wird. Diese Etappe bildet das Fundament für nachhaltige Planung und Realisierung, in dem die konsequente und präzise Nutzungsorientierung in einem gestuften Prozess des dialogischen Entwerfens im Rahmen einer effektiven Projektstruktur verbunden wird mit den finanziellen, formalen und städtebaulichen Vorgaben.
In einem moderierten Prozess durch ein Fachteam Pädagogik & Architektur sind die pädagogischen Profile einer inklusiven Bildung im Ganztag zu klären und in Raumskizzen und Funktionsdiagramme zu übertragen. Diese nutzungs- und zukunftsorientierte Bedarfsplanung, die in einem Ergebnisbericht dokumentiert ist, dient der Konkretisierung des Planungsauftrages für externe Objekt- und Fachplaner, bzw. für die Vorbereitung von Wettbewerben und VGV-Verfahren mit Planungsleistungen.

Die wesentlichen Effekte der Phase Null bestehen in:
■ der Beteiligung sowie im dialogischen Klärungs- und Aushandlungsprozess zwischen den schulischen Akteuren (Lehrer*innen, Eltern und Kindern), Architektur, Verwaltung sowie Akteuren im Quartier,
■ der Ausrichtung an zukünftigen Schulprogrammen und Bedarfen für eine quartiersverbundene inklusive Bildung im Ganztag – Die Phase Null ist somit stets eine Phase zukunftsorientierter Schulentwicklung,
■ der Konkretisierung des folgenden Entwurfs- und Planungsauftrags sowie der Minimierung des Abstimmungsaufwandes in Bezug auf Änderungswünsche.

Phase Null an der Gesamtschule Langerfeld

Im Rahmen der Fortsetzung der Sanierungsmaßnahmen für Haus 1, dem Rückbau der Pavillons sowie der Errichtung des Forums Langerfeld als Stadtteilbüro des SKF sowie als Veranstaltungs- und Begegnungsstätte im Stadtteil soll für die Neugestaltung der Häuser 2 und 3 eine Bedarfsplanung mit der Schulgemeinschaft im Rahmen der Phase Null erfolgen.

Im Verlaufe des Planungsprozesses Phase Null wurde deutlich, dass diese beauftragten Neugestaltungen unmittelbare Auswirkungen auf den gesamten Campus haben.
Neben der notwendigen Wege- und Geländeplanungen wurde der Auftrag erweitert um die Verbesserung der Organisationstruktur, der Zuordnung von sowie Bedarfsplanungen für die weiteren Abteilungs- und Fachbereiche im gesamten Campus.

Die Beteiligung der Schulgemeinde ist ein wesentlicher Kern im Arbeitsprozess der Phase Null. Der Informationsfluss sowie die Mitwirkung sind sowohl über die Gremien der Schule, als auch in den Gesamtkonferenzen, in der Vertretung der Schüler sowie in den Beteiligungsgremien mit den Eltern sichergestellt.

Im Planungsprozess der Phase Null sind alle zur Mitarbeit eingeladen. Eine durchgängige Beteiligung aller ist aufgrund von Unterrichts- und Arbeitsverpflichtungen jedoch nicht möglich.
Die wesentlichen Workshopphasen finden parallel zum Unterricht statt. Die Arbeitsgruppen sind entsprechend der Unterrichtsverteilung sowie der Themenschwerpunkte unterschiedlich zusammengesetzt. Folgende Arbeits- bzw. Planungsgruppen der Schule sind für die Arbeitsphasen im Rahmen der Phase Null gebildet:

- Planungsgruppe Jahrgang 5 und 6
- Planungsgruppe Naturwissenschaften
- Planungsgruppe Mensa
- Planungsgruppe Außenanlagen / Umwelt

Die Lenkungsgruppe bzw. Integrierte Planungsgruppe setzt sich aus Vertretern des Gebäudemanagements der Stadt Wuppertal, dem Schulamt bzw. dem Stadtbetrieb Schulen der Stadt Wuppertal sowie Vertretern der Schule - der Schulleitung, der stellvertretenden Schulleitung sowie zwei Stellvertretern der Planungsgruppe NW und der Abteilung I - zusammen. In insgesamt 8 Sitzungen der Lenkungsgruppe wurden Ergebnisse aus den Workshops der unterschiedlichen Planungsgruppen kritisch analysiert und konkretisiert sowie weitere Arbeitsphasen kommender Workshops vorausgeplant.

■ Lenkungsgruppe

Baermann, Claus	Schulleitung
Bartels, Kirstin	Fachteam / Beratung
Eichmann, Thomas	Lehrer - stellvertretend für Planungsgruppe NW
Engelhard, Anke	Stellvertretende Schulleitung
Finger, Gertrud	Gebäudemanagement Wuppertal
Goos, Angelika	Schulträger/ Stadtbetrieb Schulen
Lehn, Thomas	Gebäudemanagement Wuppertal
Patt, Raimund	Fachteam / Beratung
Weiß, Brigitte	Lehrerin - Stellvertretend Pl.gruppe Jhg.5/6

■ Planungsgruppe Naturwissenschaften

Becker, Christoph □ M / Ch
Boecker, Vera □ D / Bi
Conzen, Sarah □ M / Ph
Eichmann, Thomas □ Bi / Ch
Fischer, Sebastian □ D / Bi
Fries, Günter □ M / Ph
Füser, Winfried □ Ch / Ek
Hien-Reinkenhoff, Claudia □ M / Ph
Laudon, Yvonne □ D / Ch / DG
Menz, Jana □ Bi / AT
Pape, Jurina □ F / Bi
Poser, Karl-Heinz □ Ph / Ch / M
Quittek, Celina □ M / Ch
Tietz, Andreas □ M / Ph
Weiß, Brigitte □ Ph / AT

■ Planungsgruppe Mensa

Brusberg, Barbara
Schumacher, Anke

■ Leitungsteam der Gesamtschule

Baermann, Claus	Schulleitung
Engelhard, Anke	stellvertretende Schulleitung
Rosenberg, Andreas	Didaktischer Leiter
Riemer, Jutta	Abteilungsleiterin 5/6 und 10
Browning, Karin	Abteilungsleiterin 7-8-9
Poser, Karl-Heinz	Abteilungsleiter gymnasiale Oberstufe

■ Planungsgruppe Jahrgang 5 und 6

Bruß, Klaus □ Ch / PL
Buchenauer, Rebekka □ D / GL / kR
Conzen, Sarah □ M / Ph
Eichmann, Thomas □ Bi / Ch
Gebhardt, Kristina □ M / GL
Hülsmann, Sarah □ M / AT
Orlich, Anna □ D / Fr / La
Rosenberg, Andreas □ E / Sp
Weiß, Brigitte □ Ph / AT

■ Planungsgruppe Umwelt / Außenanlagen

Baermann, Claus □ Ku / Mu / DG
Eichmann, Thomas □ Bi / Ch
Engelhard, Anke □ E / Ru
Fischer, Sebastian □ D / Bi
Roden, Melissa □ M / Bi
Rosenberg, Andreas □ E / Sp
Weiß, Brigitte □ Ph / AT

TERMINSCHIENE / MEILENSTEINE DER PHASE NULL

14.01.16	**Termin 01**	□ 1. Lenkungsgruppensitzung
19.02.16	**Termin 02**	□ Auftakttermin mit Beratungsteam Hospitation, 2. Lenkungsgruppensitzung und Begehung Grundstück/ Bestand
14.03.16	**Infoabend**	□ Offene Informationsveranstaltung zur Phase Null für die Schulgemeinde
05.04.16	**Termin 03**	□ Planungsgespräch mit der Geschäftsführung Mensaverein □ Planungsrunde mit dem Leitungsteam □ 3. Lenkungsgruppensitzung □ Workshop #01 Planungsgruppe NW
12.05.16	**Termin 04**	□ Workshop #02 Planungsgruppe 5/6 □ 4. Lenkungsgruppensitzung
16.06.16	**Termin 05**	□ Workshop #03 Planungsgruppe NW □ 5. Lenkungsgruppensitzung
08.09.16	**Termin 06**	□ Workshop #04 Planungsgruppe 5/6 und NW □ 6. Lenkungsgruppensitzung
25.10.16	**Lernreise**	□ Besuch des „Lernhaus im Campus“ in Osterholz-Scharmbeck
09.11.16	**Termin 07**	□ Workshop #05 Planungsgruppen Umwelt/ Außenanlagen und Mensa □ 7. Lenkungsgruppensitzung
15.02.17	**Termin 08**	□ 8. Lenkungsgruppensitzung Durchgang des Entwurfes des Ergebnisberichtes
05.04.17	**Abschluss**	□ Offene Abschlussveranstaltung zur Phase Null Präsentation des Ergebnisberichtes für Schulgemeinde und Quartier

**Bei den Arbeitsterminen handelte es sich in der Regel um ganztägige Veranstaltungen (von 8.00h bis 16.00h).*

Fotos: Kirstin Bartels







Informationsabend am 14.03.2016







Workshop 12.05.16 _ Planungsgruppe Jahrgang 5/6

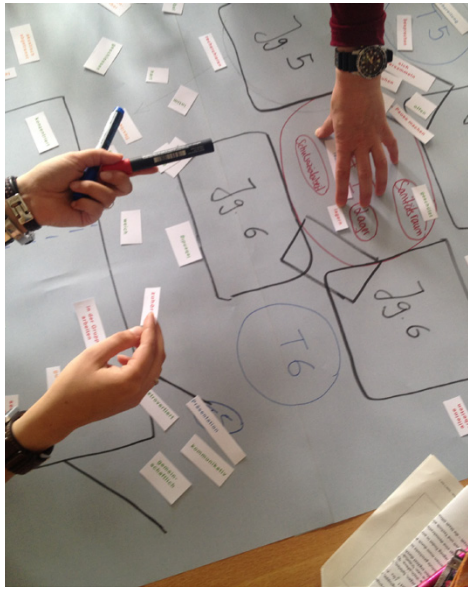
Fotos: Kirstin Bartels

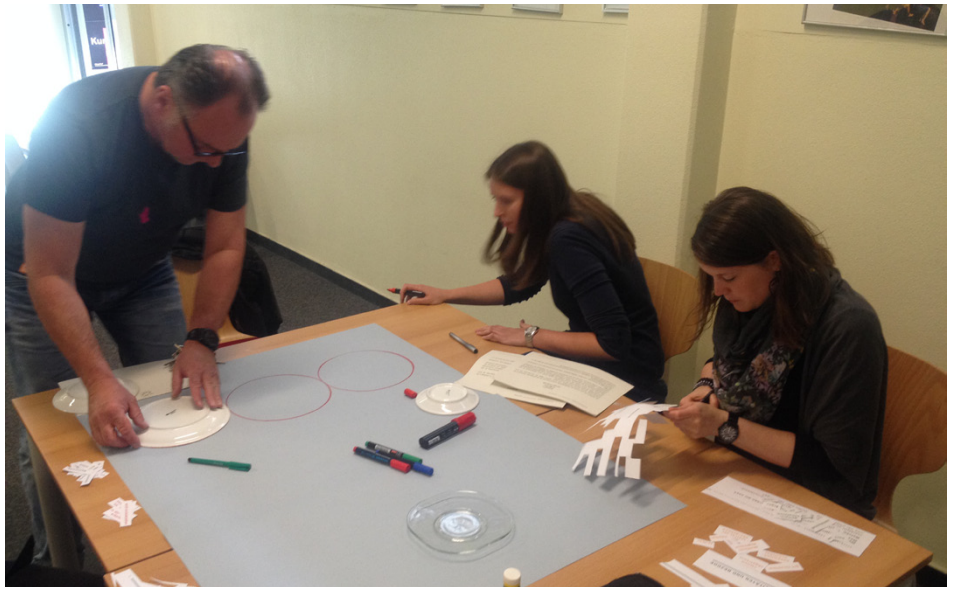


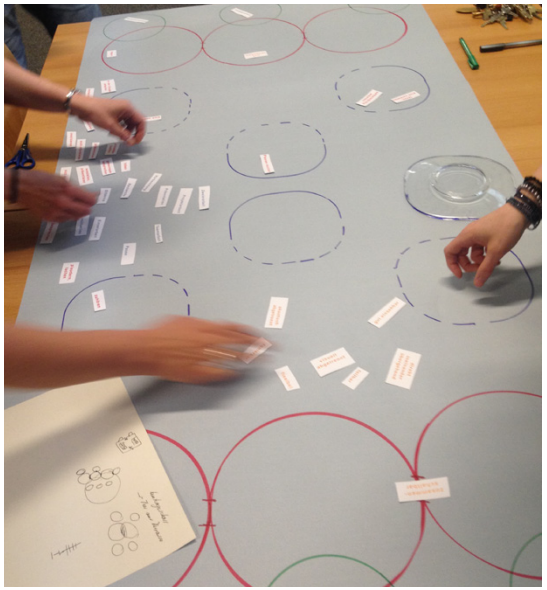




Workshop am 16.06.2016







Kleingruppenarbeit zum Thema Jahrgangscluster 5/6

Fotos: Kirstin Bartels









Kommunale Bestandsaufnahme

Neben den Schulformen Hauptschule, Realschule und Gymnasium können die Schüler*innen in Wuppertal auch an sechs Gesamtschulen mit insgesamt 34 Zügen beschult werden. Die 6. Gesamtschule Uellendahl-Katernberg hat ihren Betrieb zum Schuljahr 2013 / 2014 aufgenommen und befindet sich noch im Aufbau.

Die Wuppertaler Gesamtschulen sind gebundene Ganztagsschulen, an denen alle Abschlüsse der Sekundarstufen I und II erreicht werden können.

Die Sekundarstufe I umfasst die Klassen 5 bis 10 und ermöglicht den Erwerb folgender Abschlüsse der Sekundarstufe I:

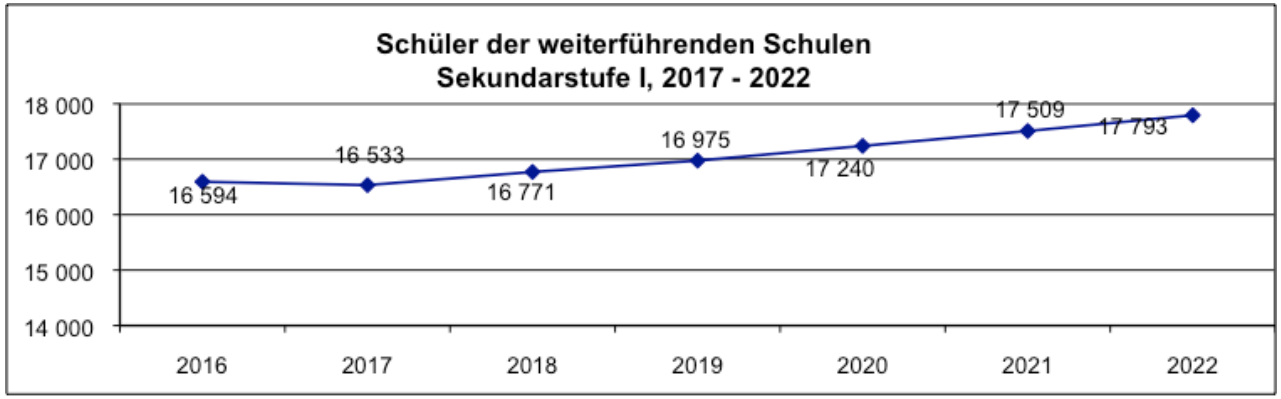
- Hauptschulabschluss nach Klasse 9 bzw. 10
- Fachoberschulreife
- Fachoberschulreife mit Qualifikation zum Besuch der gymnasialen Oberstufe

Die Sekundarstufe II umfasst die drei Jahrgangsstufen EF, Q1 und Q2 und ermöglicht den Erwerb folgender Abschlüsse:

- Fachhochschulreife nach der Jahrgangsstufe Q1
- Allgemeine Hochschulreife / Abitur nach der Jahrgangsstufe Q2

Prognose Schülerzahlen

Insgesamt sind in Wuppertal wieder steigende Schülerzahlen zu verzeichnen, die sich allerdings in den einzelnen Schulformen unterschiedlich wiederfinden. Insgesamt werden für die Sekundarstufe I folgende Schülerzahlen erwartet:



Die Gesamtschulen nehmen grundsätzlich im Rahmen ihrer festgesetzten Zügigkeit auf. Bislang ist ein jährlicher Anmeldeüberhang zu verzeichnen, der aber von den Schulen der anderen Schulformen aufgenommen werden kann. Schon bedingt durch den bestehenden Anmeldeüberhang werden die Gesamtschulen auch künftig in ihrer Aufnahmekapazität eine stabile Auslastung erfahren.

**Quelle: Stellungnahme des Schulträgers zur Sanierungsmaßnahme Gesamtschule Langerfeld*

- Die Schulgemeinschaft
- Das Schulprogramm
- Arbeiten im Team
- Schule im Ganztag
- Gemeinsam Essen
- Inklusion
- Kooperationen
- Soziale Arbeit
- Individuelle Förderung
- Organigramm 2016 / 2017 (Grafik)
- Entscheidungsfindung (Grafik)
- Kommunikationsstruktur (Grafik)
- Die verschiedenen Schullaufbahnen an der GEL (Grafik)
- Profile (Grafik)
- Stundenraster (Grafik)
- Beispiel Wochenplan - Doppelstundenmodell im gebundenen Ganztag (Grafik)

Die Schulgemeinschaft

Die Gesamtschule Langerfeld ist heute sechszügig in der Sekundarstufe I und dreizügig in der gymnasialen Oberstufe mit derzeit ca. 1350 Schüler*innen, 126 Lehrer*innen, 10 Lehramtsanwärter*innen, 3 Sozialpädagog*innen, 3 Sonderpädagog*innen in Abordnung, 2 Schulsekretär*innen und 3 Mitarbeiter*innen in der Haustechnik.

Das Schulprogramm

Die 2001 in der Schulkonferenz beschlossene Präambel zum Schulprogramm ist auch heute noch handlungsleitend:

"Unsere Schule setzt sich das Ziel, die Schülerinnen und Schüler zu einer Lebenseinstellung zu erziehen, aus der heraus sie sowohl für sich selbst als auch für andere gern Verantwortung übernehmen und auf diese Art und Weise alle ihnen gegebenen persönlichen Fähigkeiten entwickeln und einsetzen.

Unsere Schule fördert und fordert selbstständiges Lernen. So möchte sie Schülerinnen und Schüler insbesondere auch dazu erziehen, für ihr eigenes Lernen und den Lernprozess aller ihre Verantwortung zu erkennen und zu übernehmen. Diese Ziele sind als gemeinsame Aufgabe aller Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrerinnen und Lehrer zu verstehen.

Alle tragen dazu bei, dass in einer freundlichen und ruhigen Atmosphäre konzentriert gelernt und gearbeitet werden kann. Die Stärkung des Selbstvertrauens und die Bereitschaft zur Anstrengung wird für alle am Lernprozess Beteiligten als etwas Positives und Wertvolles angesehen.

Unverzichtbar dafür sind gegenseitige Achtung und Toleranz, das Eintreten für Schwächere sowie die Beachtung der Gleichberechtigung und Integration aller."

Arbeiten im Team

Die Gesamtschule Langerfeld ist eine Teamschule. Das Kollegium hat sich in Jahrgangsteams organisiert. In allen Gebäuden haben die jeweiligen Abteilungsleitungen sowie die Beratungslehrer*innen und Sozialarbeiter*innen ihre Büros. Die angeschlossenen Lehrer*innen-Stationen können für Beratungen, Teamsitzungen sowie Vor- und Nachbereitungsarbeiten genutzt werden.

Schule im Ganztag

Seit der Gründung der Gesamtschule Langerfeld entwickelte sich aus der Zusammenarbeit von Lehrern, Eltern, Vereinen, Institutionen und – nicht zu vergessen – den Schülerinnen und Schülern ein vielfältiger, lebendiger und leistungsstarker Ganztag. Neben den Arbeitsstunden, die als unverzichtbarer Bestandteil Möglichkeiten zur betreuten Er-

ledigung eines Großteiles der Hausaufgaben in der Schule bieten, und den Möglichkeiten zur aktiven Entspannung, die z.B. die beaufsichtigen Spielhöfe während der Hofpausen sowie die Pausenverpflegung in der schuleigenen Mensa bieten, sind es jedoch noch weitere Angebote, die den Ganztag insgesamt abwechslungsreich und atraktiv ausgestalten.

Der Freitagnachmittag steht ganz im Zeichen der Arbeitsgemeinschaften. Das dort agierende Ganztags-Team stellt eine vielfältige Auswahl zusammen, in denen das Lernen einmal anders und mit anderen erfolgt.

In den Musikräumen, der Sporthalle, den Informatikräumen, im Kunst- und Technikbereich bis hin zur Tennishalle und der Segel-AG auf dem Kemnader Stausee prägt ein emsiges und engagiertes Arbeiten das Bild der dort tätigen AG-Leiter*innen mit ihren Schüler*innen.

Dieser Ganztag trägt die inhaltliche und pädagogische Arbeit der Schule wie kaum ein anderer Bereich in die breite (Schul-)Öffentlichkeit und öffnet durch Offene Mitarbeitsangebote und durch viele Veranstaltungen seine Türen für die Schulgemeinde. Viele der dort entstandenen Projekte bereichern nachhaltig das Schulleben und prägen zum Teil unverkennbar das Schulprofil.

Gemeinsam Essen

Im Rahmen des gebundenen Ganztags wird die Versorgung über die Mensa in Haus 3 sichergestellt, die auch eine Cafeteria in Haus 4A beliefert. Träger der Mensa ist der Mensaverein Gesamtschule Langerfeld mit zwei Geschäftsführerinnen und 16 Mitarbeitenden. Der Mensabetrieb versorgt nicht nur die Schüler*innen und Mitarbeitenden der Gesamtschule, sondern beliefert viele umliegende Kindertagesstätten und Grundschulen mit warmen Mittagessen.

Inklusion

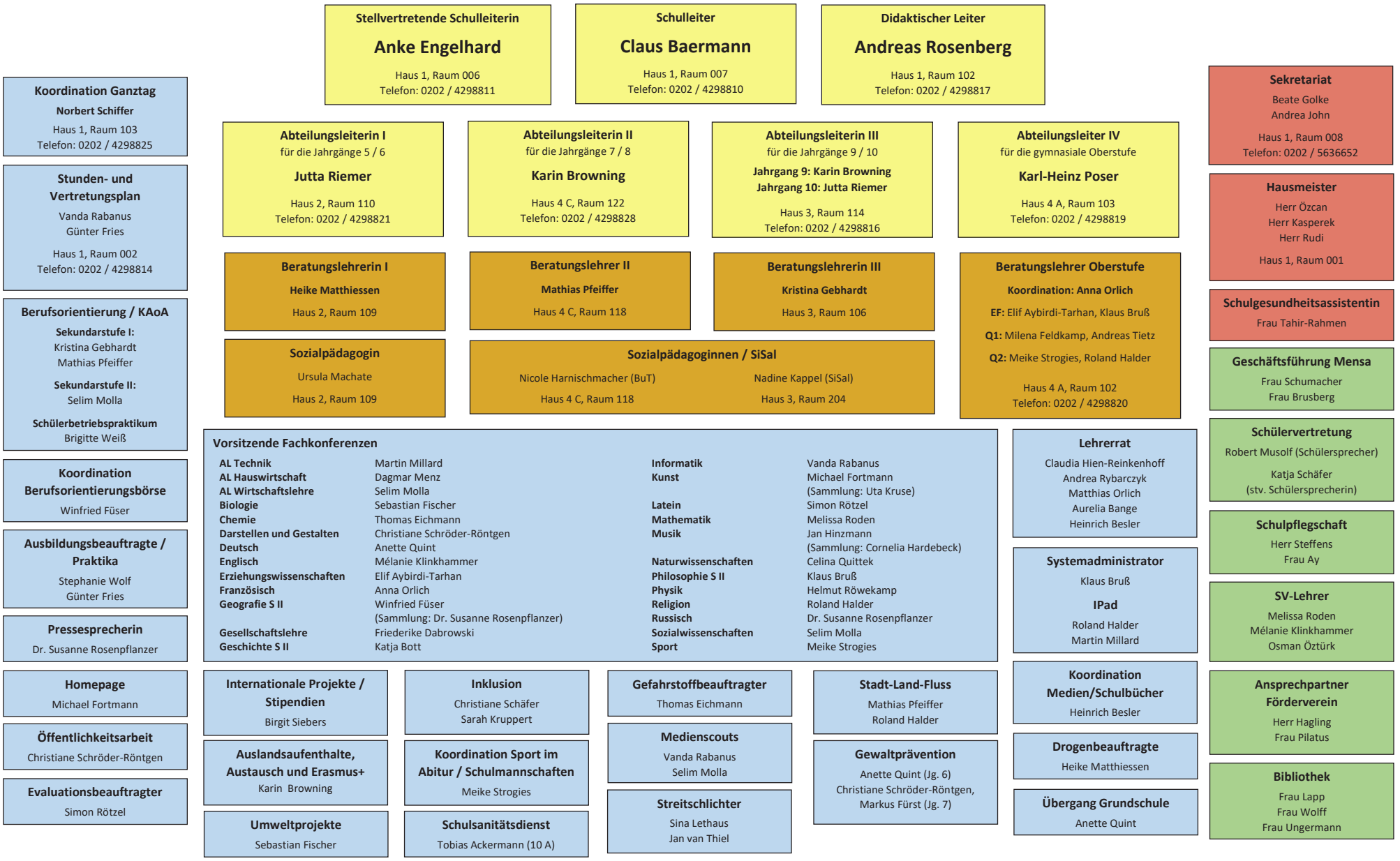
Die Gesamtschule ist seit dem Schuljahr 2016/17 eine Schule im Gemeinsamen Lernen (Inklusion). Im Februar 2013 wurde die erste Klasse für Seiteneinsteiger, für Schüler*innen mit Migrations- bzw. Fluchthintergund eingerichtet.
Die individuelle Förderung ist konzeptionell in unterschiedlichen Programmen installiert. Neigungsdifferenzierung im Wahlpflichtbereich ab Klasse 6, das Programm „Lernen lernen / Wiluk“ für den guten Start der neuen 5er, Förderkurse in den Klassen 5, 6, 7 und 9, soziales Lernen im Projekt „Erwachsen werden - Soziales Lernen“ beginnend in der Jahrgangsstufe 5, fachspezifische Ergänzungsstunden ab der Klasse 8 sowie fremdsprachliche Erweiterungsmöglichkeiten in Französisch, Latein und Russisch.

Kooperationen
Die Schule ist überaus kooperations- und projektfreudig, ein Beispiel: Das Projekt „Stadt-Land-Fluss – Die Herausfo(e)rderung“ bietet den Schüler*innen der 8. Klassen (ca. 180 Schüler*innen pro Jahr) sieben verschiedene Herausforderungen an, die sie intellektuell, konditionell, sozial und emotional aus ihren persönlichen Komfortzonen herausholen und ihre Grenzen verschieben sollen.

Soziale Arbeit
Die „Soziale Arbeit“ hat einen hohen Stellenwert. Zwei Sozialpädagoginnen bieten vielfältige Angebote für die Schüler*innen der Sekundarstufe 1. Seit Juni 2015 kann im Rahmen der Initiative Soziale Stadt Oberbarmen/Wichlinghausen durch eine weitere Sozialpädagogin das Projekt „SiSaL - Sicherung Schulabschluss Leben“ realisiert werden.

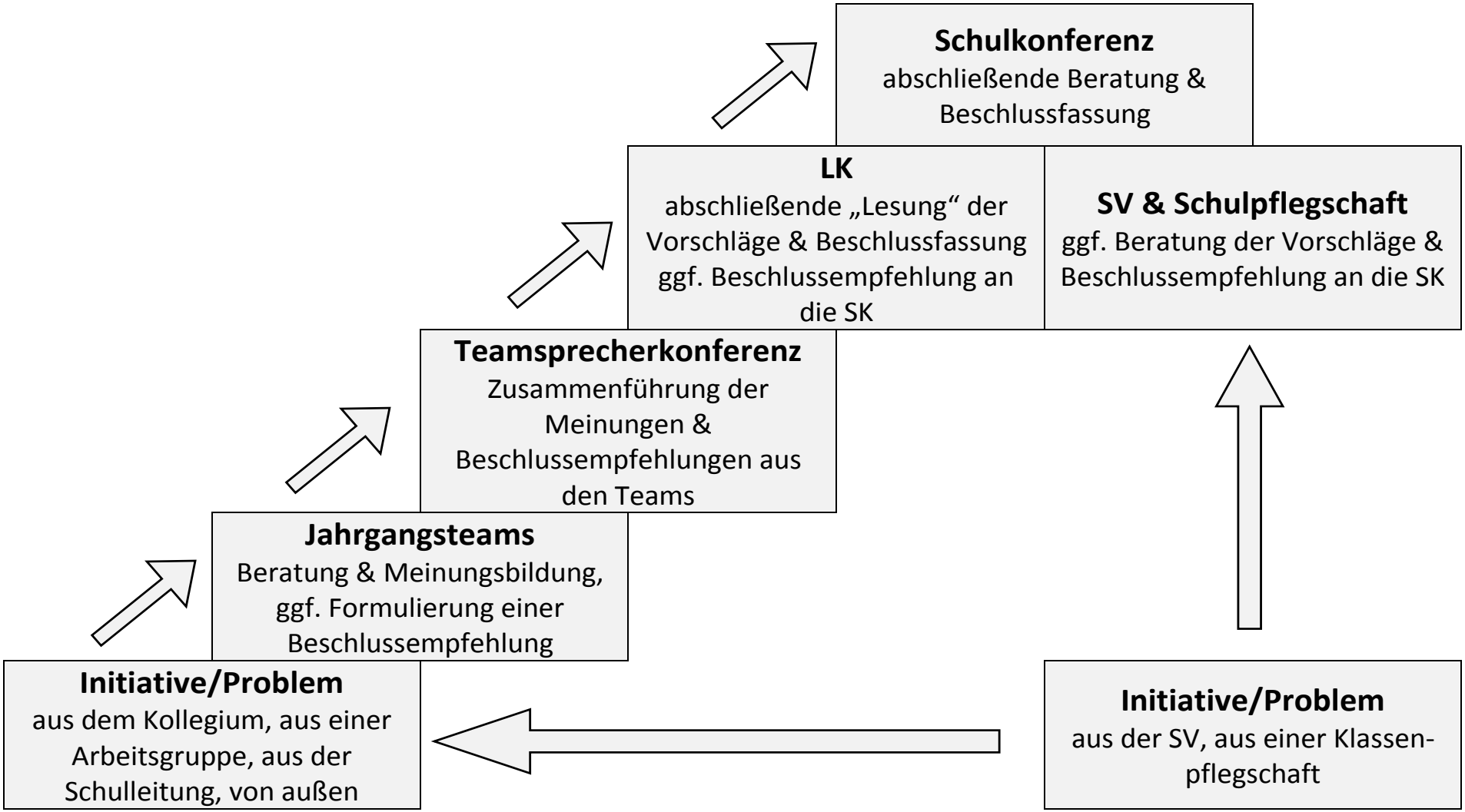
Individuelle Förderung
durch die Möglichkeit der Wahl eines Schwerpunktfaches ab Klasse 6, des Wahlpflichtfaches I wie
- Französisch als zweite Fremdsprache
- Naturwissenschaften (integriert & projektorientiert)
- Arbeitslehre/Technik
- Darstellen und Gestalten (Kunst, Musik, Bewegung & Theater

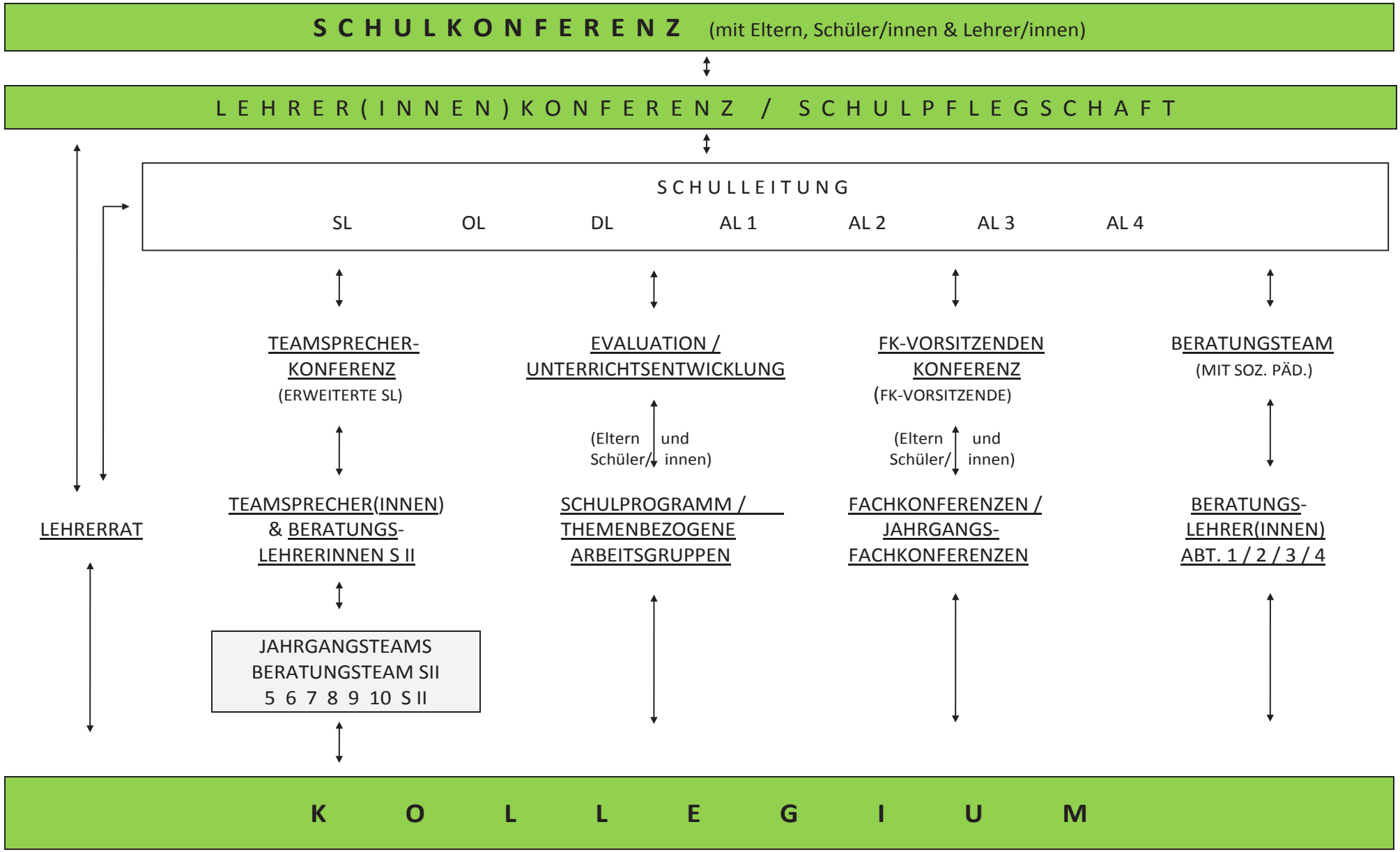
Ab Klasse 8 durch die Möglichkeit der Wahl eines weiteren Faches, des Wahlpflichtfaches II, wie
- Latein als weitere Fremdsprache
- Practical English
- Informatik
- Kulturelle Praxis (Kunst, Musik & Theater)
- Pädagogik
- Gesundheit und Bewegung
- Chemie
- Naturwissenschaften (einFach nachhaltig)

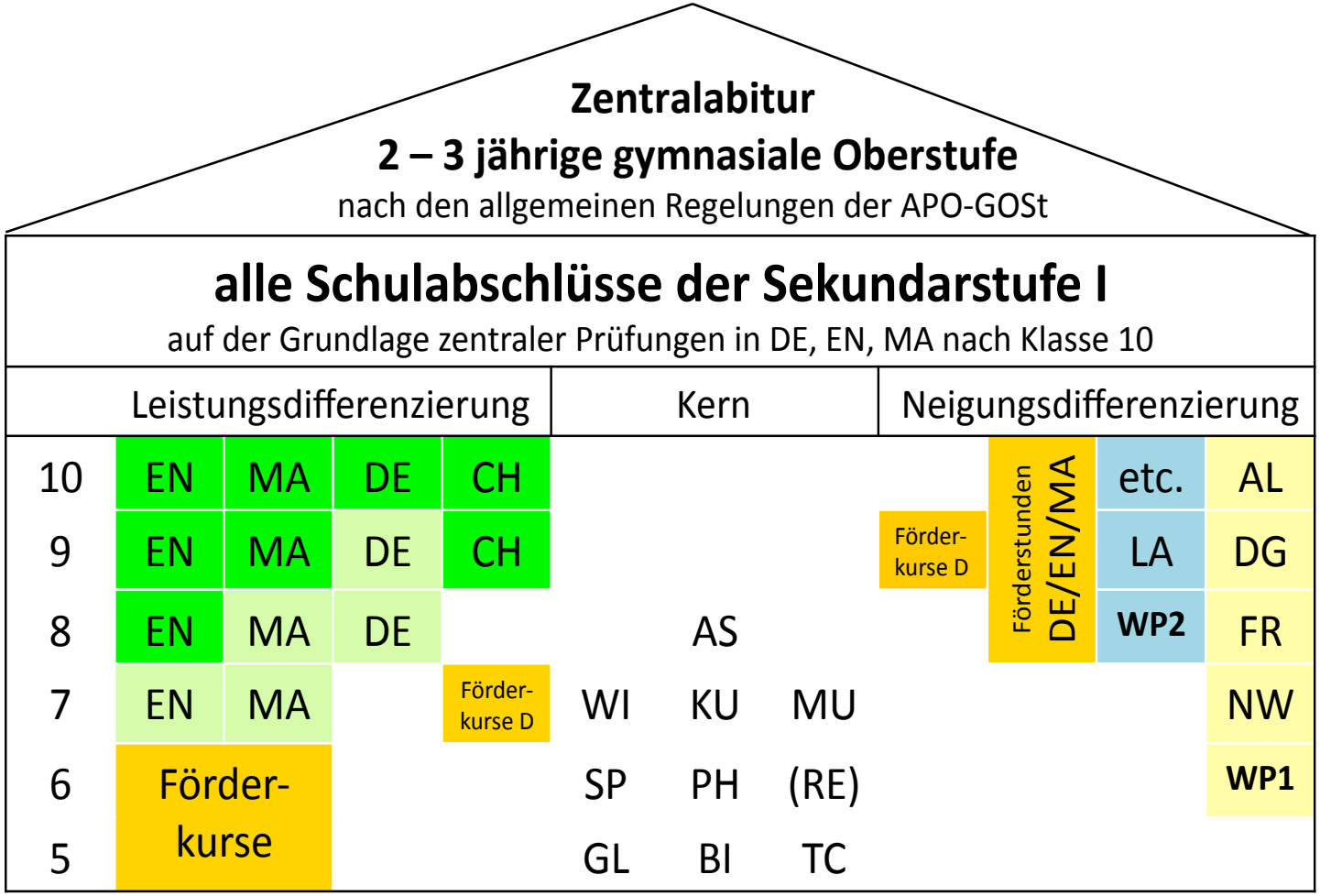

Stellvertretende Schulleiterin
Anke Engelhard
Haus 1, Raum 006
Telefon: 0202 / 4298811
Schulleiter
Claus Baermann
Haus 1, Raum 007
Telefon: 0202 / 4298810
Didaktischer Leiter
Andreas Rosenberg
Haus 1, Raum 102
Telefon: 0202 / 4298817
Sekretariat
Beate Golke
Andrea John
Haus 1, Raum 008
Telefon: 0202 / 5636652
Koordination Ganztag
Norbert Schiffer
Haus 1, Raum 103
Telefon: 0202 / 4298825
Abteilungsleiterin I
für die Jahrgänge 5 / 6
Jutta Riemer
Haus 2, Raum 110
Telefon: 0202 / 4298821
Abteilungsleiterin II
für die Jahrgänge 7 / 8
Karin Browning
Haus 4 C, Raum 122
Telefon: 0202 / 4298828
Abteilungsleiterin III
für die Jahrgänge 9 / 10
Jahrgang 9: Karin Browning
Jahrgang 10: Jutta Riemer
Haus 3, Raum 114
Telefon: 0202 / 4298816
Abteilungsleiter IV
für die gymnasiale Oberstufe
Karl-Heinz Poser
Haus 4 A, Raum 103
Telefon: 0202 / 4298819
Hausmeister
Herr Özcan
Herr Kasperek
Herr Rudi
Haus 1, Raum 001
Stunden- und Vertretungsplan
Vanda Rabanus
Günter Fries
Haus 1, Raum 002
Telefon: 0202 / 4298814
Beratungslehrerin I
Heike Matthiessen
Haus 2, Raum 109
Beratungslehrer II
Mathias Pfeiffer
Haus 4 C, Raum 118
Beratungslehrerin III
Kristina Gebhardt
Haus 3, Raum 106
Beratungslehrer Oberstufe
Koordination: Anna Orlich
EF: Elif Aybirdi-Tarhan, Klaus Bruß
Q1: Milena Feldkamp, Andreas Tietz
Q2: Meike Strogies, Roland Halder
Haus 4 A, Raum 102
Telefon: 0202 / 4298820
Schulgesundheitsassistentin
Frau Tahir-Rahmen
Berufsorientierung / KAoA
Sekundarstufe I:
Kristina Gebhardt
Mathias Pfeiffer
Sekundarstufe II:
Selim Molla
Schülerbetriebspraktikum
Brigitte Weiß
Sozialpädagogin
Ursula Machate
Haus 2, Raum 109
Sozialpädagoginnen / SiSal
Nicole Harnischmacher (BuT)
Haus 4 C, Raum 118
Nadine Kappel (SiSal)
Haus 3, Raum 204
Geschäftsführung Mensa
Frau Schumacher
Frau Brusberg
Vorsitzende Fachkonferenzen
AL Technik — Martin Millard
AL Hauswirtschaft — Dagmar Menz
AL Wirtschaftslehre — Selim Molla
Biologie — Sebastian Fischer
Chemie — Thomas Eichmann
Darstellen und Gestalten — Christiane Schröder-Röntgen
Deutsch — Anette Quint
Englisch — Mélanie Klinkhammer
Erziehungswissenschaften — Elif Aybirdi-Tarhan
Französisch — Anna Orlich
Geografie S II — Winfried Füser (Sammlung: Dr. Susanne Rosenpflanzer)
Gesellschaftslehre — Friederike Dabrowski
Geschichte S II — Katja Bott
Informatik — Vanda Rabanus
Kunst — Michael Fortmann (Sammlung: Uta Kruse)
Latein — Simon Rötzel
Mathematik — Melissa Roden
Musik — Jan Hinzmann (Sammlung: Cornelia Hardebeck)
Naturwissenschaften — Celina Quittek
Philosophie S II — Klaus Bruß
Physik — Helmut Röwekamp
Religion — Roland Halder
Russisch — Dr. Susanne Rosenpflanzer
Sozialwissenschaften — Selim Molla
Sport — Meike Strogies
Lehrerrat
Claudia Hien-Reinkenhoff
Andrea Rybarczyk
Matthias Orlich
Aurelia Bange
Heinrich Besler
Schülervertretung
Robert Musolf (Schülersprecher)
Katja Schäfer
(stv. Schülersprecherin)
Koordination Berufsorientierungsbörse
Winfried Füser
Systemadministrator
Klaus Bruß
IPad
Roland Halder
Martin Millard
Schulpflegschaft
Herr Steffens
Frau Ay
Ausbildungsbeauftragte / Praktika
Stephanie Wolf
Günter Fries
SV-Lehrer
Melissa Roden
Mélanie Klinkhammer
Osman Öztürk
Pressesprecherin
Dr. Susanne Rosenpflanzer
Internationale Projekte / Stipendien
Birgit Siebers
Inklusion
Christiane Schäfer
Sarah Kruppert
Gefahrstoffbeauftragter
Thomas Eichmann
Stadt-Land-Fluss
Mathias Pfeiffer
Roland Halder
Koordination Medien/Schulbücher
Heinrich Besler
Ansprechpartner Förderverein
Herr Hagling
Frau Pilatus
Homepage
Michael Fortmann
Auslandsaufenthalte, Austausch und Erasmus+
Karin Browning
Koordination Sport im Abitur / Schulmannschaften
Meike Strogies
Medienscouts
Vanda Rabanus
Selim Molla
Gewaltprävention
Anette Quint (Jg. 6)
Christiane Schröder-Röntgen,
Markus Fürst (Jg. 7)
Drogenbeauftragte
Heike Matthiessen
Bibliothek
Frau Lapp
Frau Wolff
Frau Ungermann
Öffentlichkeitsarbeit
Christiane Schröder-Röntgen
Umweltprojekte
Sebastian Fischer
Schulsanitätsdienst
Tobias Ackermann (10 A)
Streitschlichter
Sina Lethaus
Jan van Thiel
Übergang Grundschule
Anette Quint
Evaluationsbeauftragter
Simon Rötzel

Entscheidungsfindung an der Gesamtschule Langerfeld

in Angelegenheiten gem. §§ 65 ff. SchulG




SCHULKONFERENZ (mit Eltern, Schüler/innen & Lehrer/innen)
LEHRER(INNEN)KONFERENZ / SCHULPFLEGSCHAFT
SCHULLEITUNG
SL
OL
DL
AL 1
AL 2
AL 3
AL 4
TEAMSPRECHER-KONFERENZ
(ERWEITERTE SL)
EVALUATION / UNTERRICHTSENTWICKLUNG
FK-VORSITZENDEN KONFERENZ
(FK-VORSITZENDE)
BERATUNGSTEAM
(MIT SOZ. PÄD.)
(Eltern und Schüler/innen)
(Eltern und Schüler/innen)
LEHRERRAT
TEAMSPRECHER(INNEN) & BERATUNGS-LEHRERINNEN S II
SCHULPROGRAMM / THEMENBEZOGENE ARBEITSGRUPPEN
FACHKONFERENZEN / JAHRGANGS-FACHKONFERENZEN
BERATUNGS-LEHRER(INNEN) ABT. 1 / 2 / 3 / 4
JAHRGANGSTEAMS
BERATUNGSTEAM SII
5 6 7 8 9 10 S II
KOLLEGIUM



Schullaufbahn

Individuelle Bildung und individuelle Förderung werden an der Schule gewährleistet durch ein umfangreiches fachliches Angebot im Bereich aller Kernfächer und durch ergänzende und vertiefende fachliche Angebote im Rahmen der weiteren Leistungs- und Neigungsdifferenzierung.



Profile

Neben der fachlichen Orientierung fördert die Gesamtschule ihre Schüler*innen individuell durch verschiedene „lebensweltliche“ Profilbildungen. Dazu gehört auch das Projekt „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ 2017, initiiert durch die Schüler*innenvertretung, die dafür als Paten den Wuppertaler Oberbürgermeister Andreas Mucke gewinnen konnte.

Cafeteria – Frühstück und Aufenthalt ab 07.30 Uhr	
Vorgong 07.45 Uhr	
1. Stunde	**07.50 bis 08.35 Uhr**
... bei Bedarf Wechselpause	
2. Stunde	**08.40 bis 09.25 Uhr**
Hofpause 09.25 - 09.45 Uhr	
3. Stunde	**09.45 bis 10.30 Uhr**
... bei Bedarf Wechselpause	
4. Stunde	**10.35 bis 11.20 Uhr**
Hofpause 11.20 - 11.40 Uhr	
5. Stunde	**11.40 - 12.25 Uhr**
... bei Bedarf Wechselpause ...	
6. Stunde	**12.30 - 13.15 Uhr**
Mittagspause 13.15- 14.10 Uhr	
7. Stunde	**14.10 - 14.55 Uhr**
... bei Bedarf Wechselpause ...	
8. Stunde	**15.00 - 15.45 Uhr**
... bei Bedarf Wechselpause ...	
9. Stunde (nur S II)	**15.50 - 16.35 Uhr**

Stundenraster

Der Tagesablauf ist gegliedert in Phasen des Lernens, des Arbeitens, der Vormittagspausen und der gemeinsamen Mittagspause für alle Schuler*innen. Das Mittagessen kann gemeinsam in der Mensa oder der Cafetería eingenommen werden, Zeit zum Spielen und Entspannen bieten die tagesunterschiedlichen „Offenen Mittagsangebote“ in den Sporthallen, den Musik- und Fachräumen, den Computerräumen oder der Bibliothek bzw. dem Selbstlernzentrum.

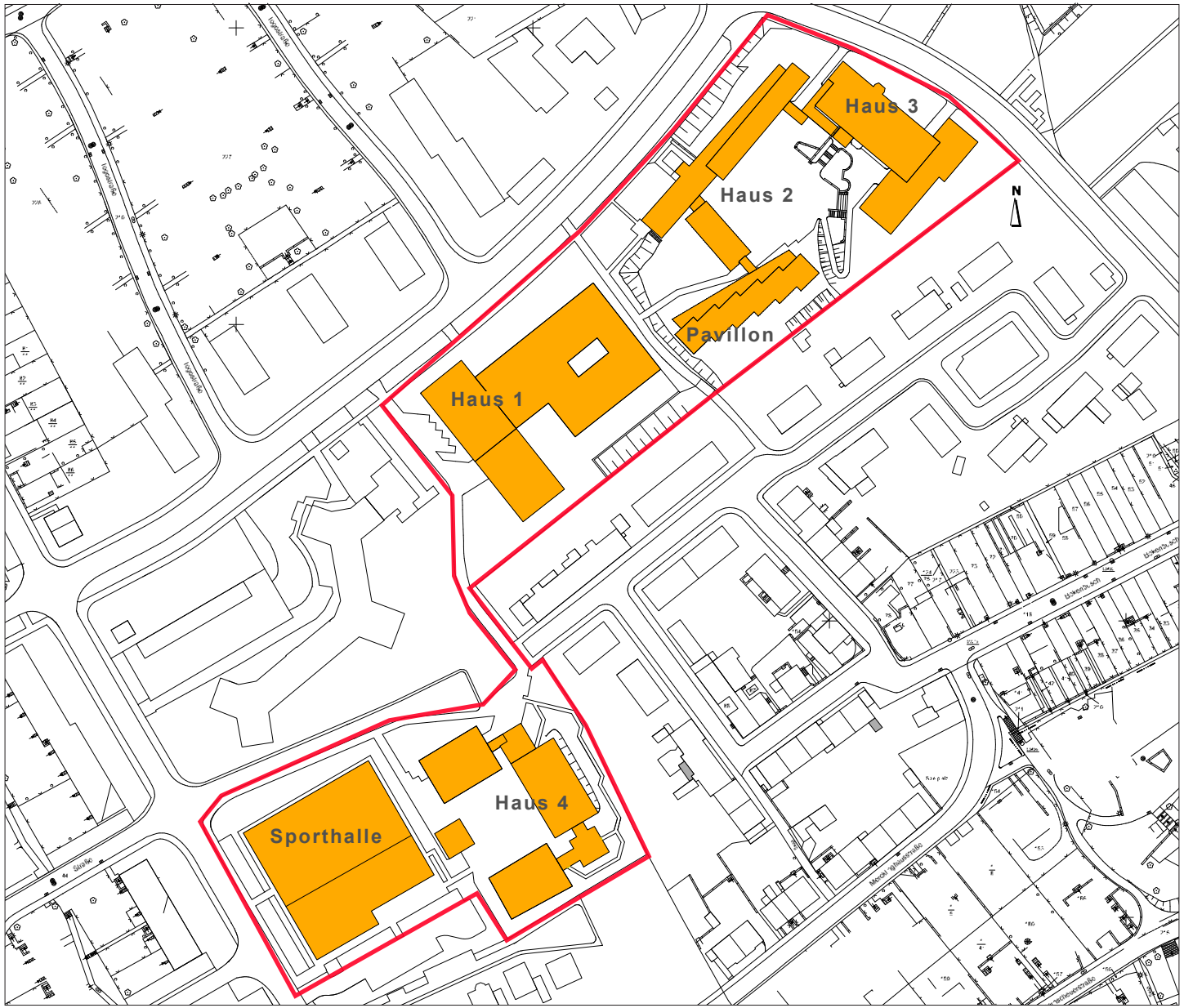
	ZEIT	MO	DI	MI	DO	FR
1	07.50 08.35	Deutsch Fördern	Mathe	Deutsch	Sport	Technik / Hauswirtschaft
2	08.40 09.25	Englisch				
	‘15	P	A	U	S	E
3	09.40 10.25	Musik	Förderkurse	Gesellschafts- lehre	Deutsch	Englisch
4	10.30 11.15		Englisch		Förderkurse	Deutsch
	‘15	P	A	U	S	E
5	11.30 12.15	Mathe	Kunst	Biologie	Englisch	Mathe
6	12.20 13.05	Arbeitsstunde		Arbeitsstunde	Arbeitsstunde	Arbeitsstunde
	13.05 14.10	Mittagspause		Mittagspause	Mittagspause	Mittagspause
7	14.10 14.55	Sport		Religion	Biologie	AG -Projekte
8	15.00 15.45				Gesellschaft	

Doppelstundenmodell im gebundenen Ganztag

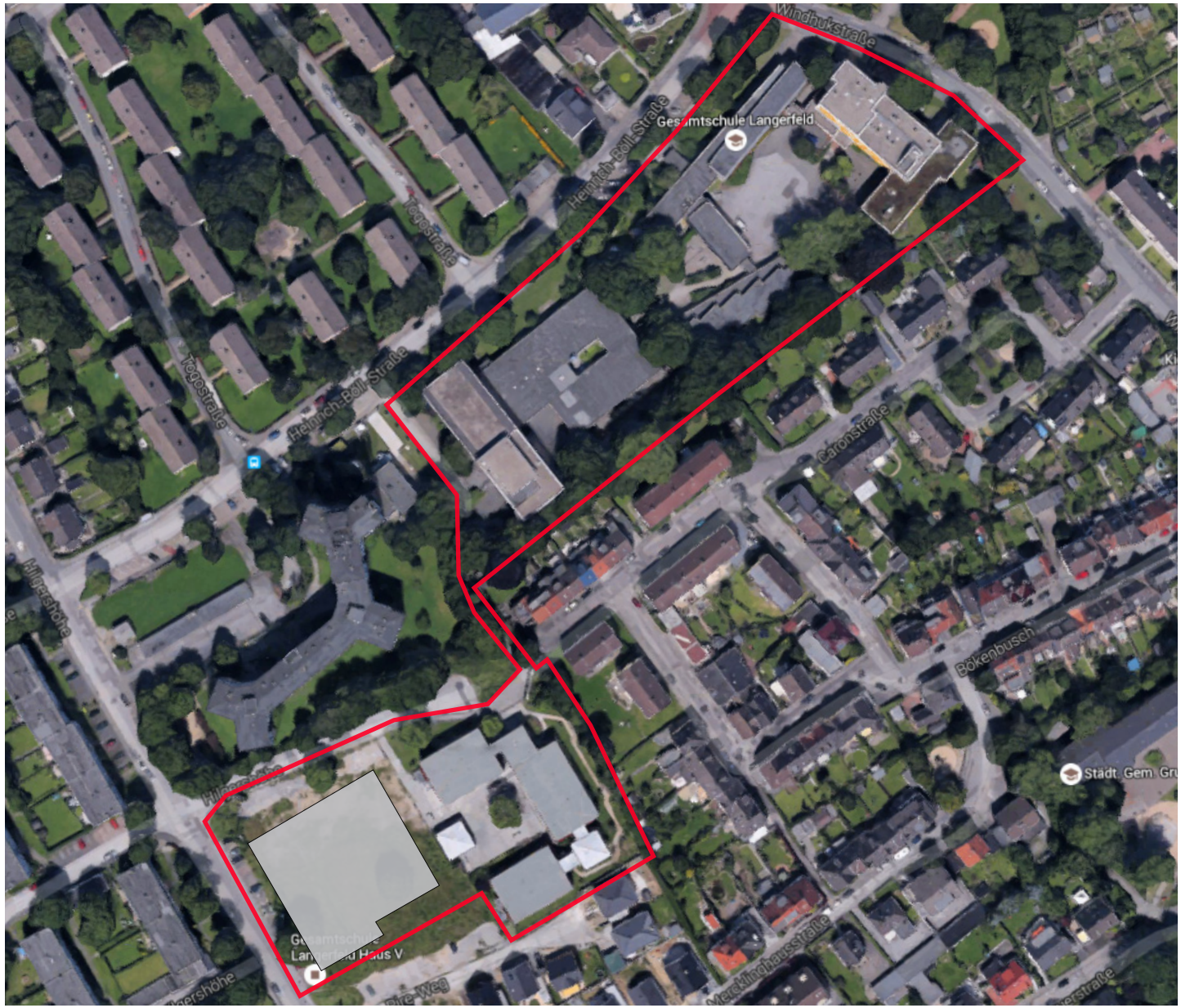
Mit der Rhythmisierung des Tages, der Wochen und des Schuljahres versucht die Gesamtschule Langerfeld den natürlichen Rhythmus und die Lernmotivation der Schüler*innen mit der Schulsituation so optimal wie möglich in Einklang zu bringen. Die einzelne Unterrichtsstunde im Stundenraster ist 45 Minuten lang, jedoch erweitert das entwickelte Doppelstundenmodell die Möglichkeiten der fachlichen Arbeit und deren individueller Phrasierung im Rhythmus von 90 Minuten. Damit reduziert sich die Zahl der Fächer auf maximal vier oder fünf am Tag.

Die Fächerabfolge im Schultag, die Anordnung bestimmter pädagogischer Elemente im Schuljahr und nicht zuletzt die gleichmäßige Verteilung der Fächer auf die Schuljahre sind einer überlegten Rhythmisierung unterworfen. So hat die Schule Strukturen, Zeiten und Räume geschaffen, die ein optimales Lernen und Arbeiten unterstützen.

- Luftbild Campus (o.M.)
- Lageplan Campus (o.M.) - die einzelnen Häuser
- Der Campus heute / Nutzungsverteilung
- Derzeitige Nutzungsverteilung im Campus
    - Grundriss EG
    - Grundriss 1.OG
    - Grundriss 2.OG
    - Grundriss 3.OG
    - Grundriss UG
- Fotodokumentation _ Schulgrundstück und Bestandsgebäude
    - Haus 01
    - Haus 02
    - Haus 03
    - Haus 04



N



*Quelle: www.google.de/ maps

Der Campus heute

Die Gesamtschule Langerfeld liegt im östlichen Bereich der Stadt Wuppertal. Sie erstreckt sich heute über einen weitläufigen Campus von fünf Häusern plus Sporthalle.

Die Schule wurde 1988 gegründet und startete ihre Arbeit in zunächst zwei Gebäudeteilen (Haus 1 und 2) einer ehemaligen Hauptschule. 1992 wurde das Schulgebäude mit dem Neubau von Haus 3 erweitert. 2005 erfolgte die Erweiterung durch einen Baukörperkomplex in Fertigbauweise - Haus 4 -, der zunächst als Ausweichraum für die Zeit der Sanierung in Haus 1 geplant war, jedoch in den Folgejahren aufgestockt werden musste, um dem Raumbedarf der stetig wachsenden Schule zu entsprechen. 2014 erfolgte die Errichtung der Dreifachsporthalle.

Die Bausubstanz der einzelnen Gebäude ist in vielen Bereichen in die Jahre gekommen, an unterschiedlichen Stellen auf dem Campus wurde schon teilsaniert, an anderen Stellen steht es noch bevor. Grund für Umbau und Sanierung liefert aber nicht nur die schadhafte Bausubstanz, sondern auch die bestehende räumliche Struktur der Gebäude. Die Konzeption einer klassischen Flurschule, die noch fast überall in den Gebäuden vorherrscht, entspricht nicht mehr den heutigen Anforderungen an räumlich - pädagogische Konzepte in Hinblick auf Inklusion bzw. Differenzierung oder Ganztag.

Nutzungsverteilung

In Haus 1 befindet sich heute die Verwaltung / Schulleitung sowie das zentrale Lehrer*innen-Zimmer, die Schulbibliothek, die Fachräume für die Naturwissenschaften, die Hauswirtschaft, Informatik, Kunst / Musik und Technik. Die allgemeinen Unterrichtsbereiche der unterschiedlichen Abteilungen bzw. Jahrgänge sind heute über den ganzen Campus verteilt: die Klassen 5 und 6 sind in Haus 2 sowie im Pavillon untergebracht, die Jahrgänge 7 und 8 sind in Haus 4 verortet , die Klassen 9 und 10 befinden sich heute in Haus 3. Die Oberstufe ist getrennt - die Q1 befindet sich in Haus 1, die EF und die Q2 in Haus 4.

Die teilweise weit verstreute Verortung einzelner Räume von Bereichen bzw. Abteilungen der Gesamtschule stellt bzgl. der Unterrichts- und Materialorganisation sowie der Zeitverluste durch lange Wege derzeit eine Herausforderung dar. So sind z.B. die Naturwissenschaften auf Haus 1 und Haus 3 auf insgesamt 4 Geschossen untergebracht oder die Jahrgänge der Oberstufe auf Haus 1 und Haus 4 verteilt.

Im Folgenden ist die Nutzungsverteilung der verschiedenen Bereiche auf den unterschiedlichen Geschossen anhand von Grundrissen dargestellt.





Gemeinschaftsflächen

Verwaltung / Lehrerbereiche

Allgemeine Unterrichtsbereiche

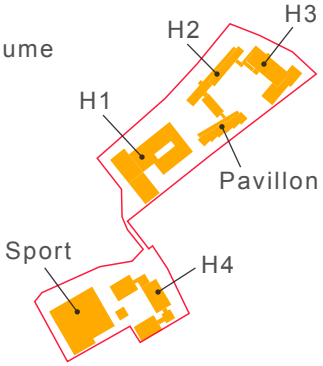
Naturwissenschaften

Informatik und Arbeitslehre (Hauswirtschaft / Technik)

Kunst / Musik / D&G

Nebenräume









Gemeinschaftsflächen

Verwaltung / Lehrerbereiche

Allgemeine Unterrichtsbereiche

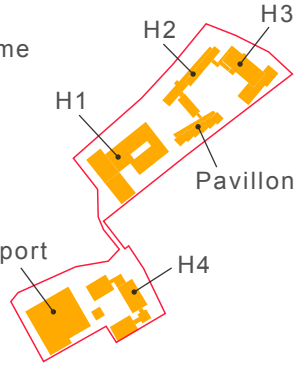
Naturwissenschaften

Informatik und Arbeitslehre (Hauswirtschaft / Technik)

Kunst / Musik / D&G

Nebenräume

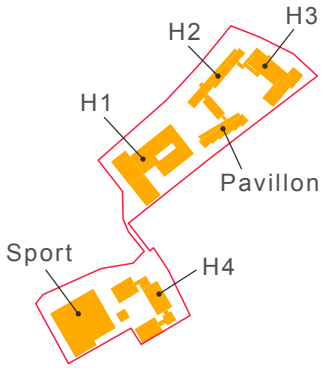






- Gemeinschaftsflächen
- Verwaltung / Lehrerbereiche
- Allgemeine Unterrichtsbereiche
- Naturwissenschaften
- Informatik und Arbeitslehre (Hauswirtschaft / Technik)
- Kunst / Musik / D&G
- Nebenräume

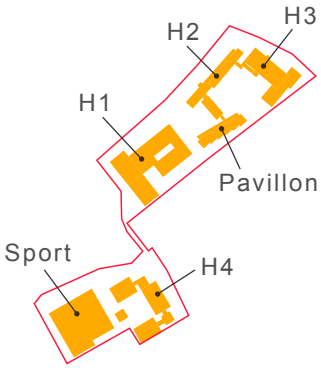
N

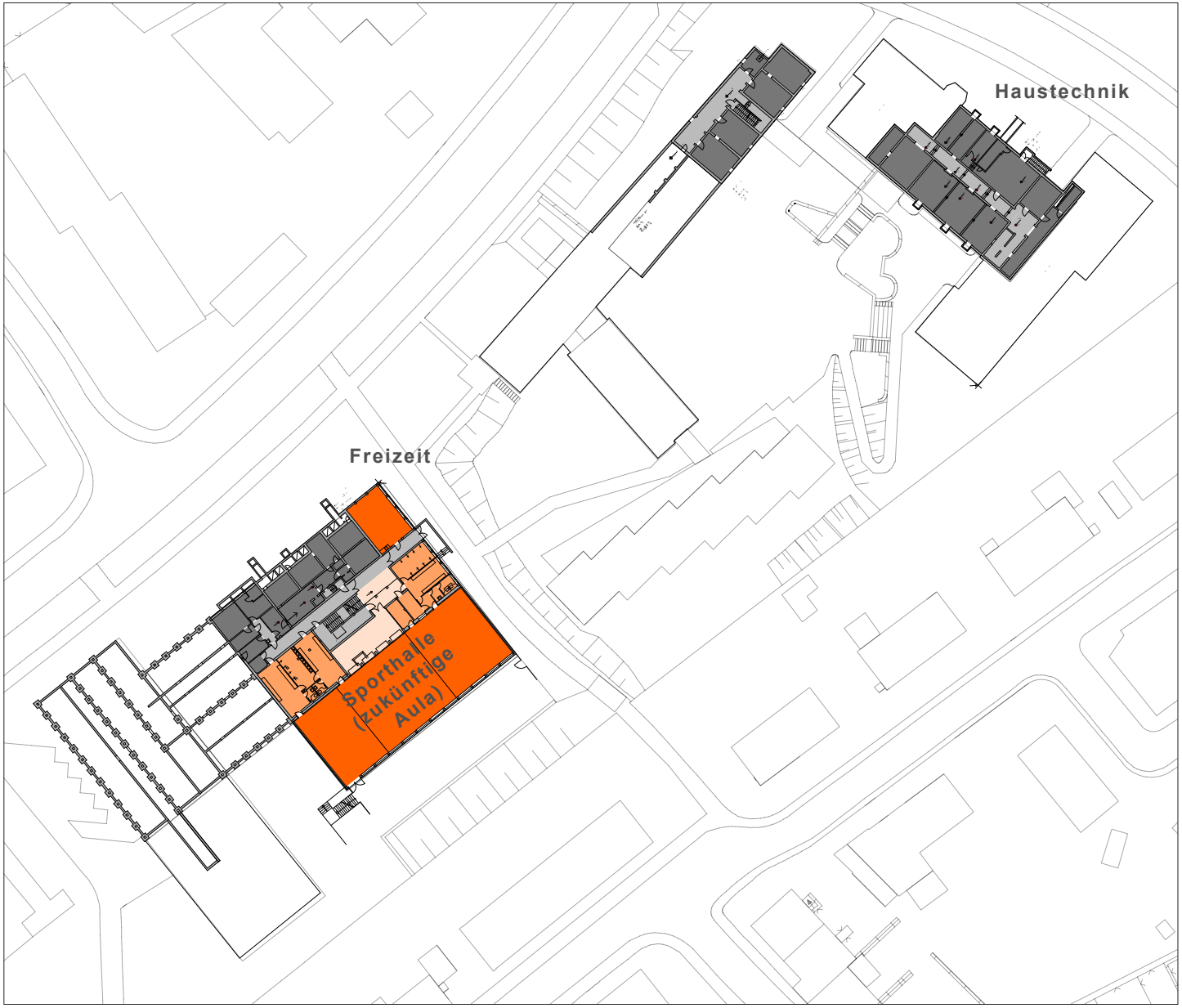




- Gemeinschaftsflächen
- Verwaltung / Lehrerbereiche
- Allgemeine Unterrichtsbereiche
- Naturwissenschaften
- Informatik und Arbeitslehre (Hauswirtschaft / Technik)
- Kunst / Musik / D&G
- Nebenräume

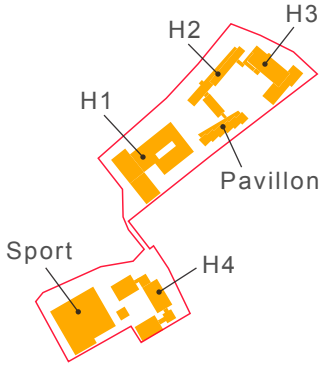
N





- Gemeinschaftsflächen
- Verwaltung / Lehrerbereiche
- Allgemeine Unterrichtsbereiche
- Naturwissenschaften
- Informatik und Arbeitslehre (Hauswirtschaft / Technik)
- Kunst / Musik / D&G
- Nebenräume

N



Fotos: Kirstin Bartels



Das Foyer / Eingangsbereich mit Haupttreppe



Flurbereich im 1.Obergeschoss



Lehrerzimmer im 1.Obergeschoss



Die Bibliothek / Selbstlernzentrum

Fotos: Kirstin Bartels



Das Foyer / Eingangsbereich mit Haupttreppe



Flurbereich mit Schließfächern



Lehrerzimmer im 1.Obergeschoss



Klassenraum

Fotos: Kirstin Bartels



Fachraum Naturwissenschaften



Sammlung Naturwissenschaften



Freizeitraum



Flurbereich

Fotos: Kirstin Bartels



Eingangsbereich mit Haupttreppe



Erschließungsstege im Außenraum



Lehrerzimmer



Klassenraum

- Geplante bauliche Maßnahmen
- Lageplan _ Gebäudebestand - Sanierung, Umbau und Abbruch
- Umbau der ehemaligen Turnhalle zum Stadtteilzentrum "Forum Langerfeld"

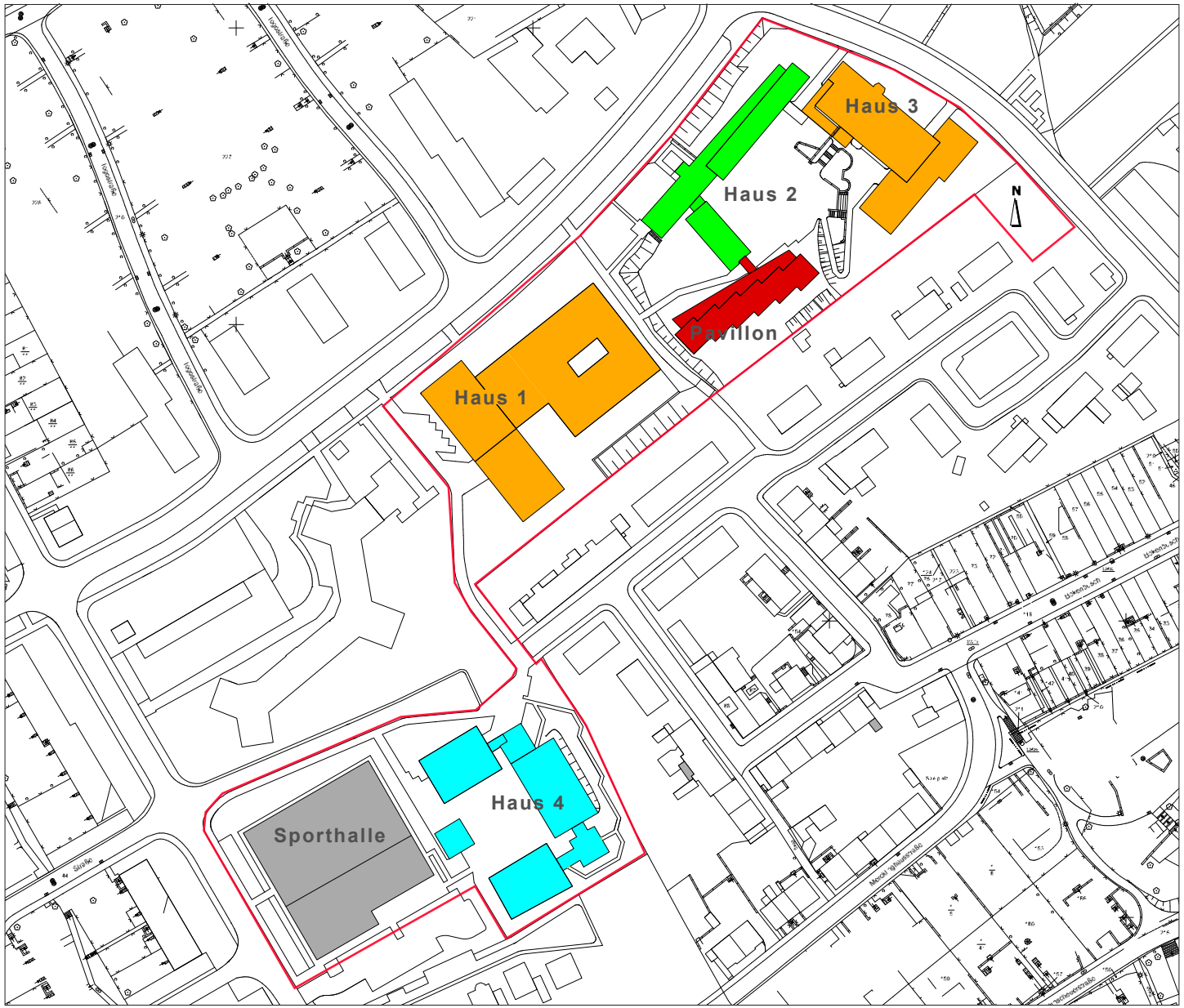
Geplante bauliche Maßnahmen

Schon vor Beginn der Phase Null wurde der Umbau der ehemaligen Turnhalle in Haus 1 in ein Stadtteilzentrum - das sogenannte "Forum Langerfeld" - geplant. Diese Planungen wurden im Prozess der Phase Null mit- und weitergedacht und sind integrativer Bestandteil des Konzeptes der Neuordnung des Campus´.

Die Baumaßnahmen zur energetischen Sanierung von Fassade und Dach in Haus 1 befinden sich derzeit schon in der Umsetzung.

Im nord-östlichen Teil des Campus soll das sogenannte Pavillongebäude, ein eingeschossiger Bau aus den 1950ern, rückgebaut werden. Haus 2 und Haus 3 sollen hingegen saniert und Haus 2 für die Jahrgänge 5 und 6 erweitert werden.

Haus 4, das erst 2005 errichtet wurde und aus drei zweigeschossigen Volumen besteht, soll von der derzeit geplanten Baumaßnahme unberührt bleiben - im Rahmen der Neuordnung des Campus und der Umsetzung des übergeordneten Nutzungskonzeptes könnten jedoch zu einem späteren Zeitpunkt ggf. kleinere Umbausmaßnahmen notwendig werden.



- Abbruch
- Umbau und Sanierung
- Umbau, Sanierung und Erweiterung
- Ggf. spätere Umstrukturierung/ Umbau
- Unberührt von den Maßnahmen

N



Entwurf: Dipl.-Ing.Ulrich Frantz, Architekt / Außenanlagen: Achim Röthig, Landschaftsarchitekt

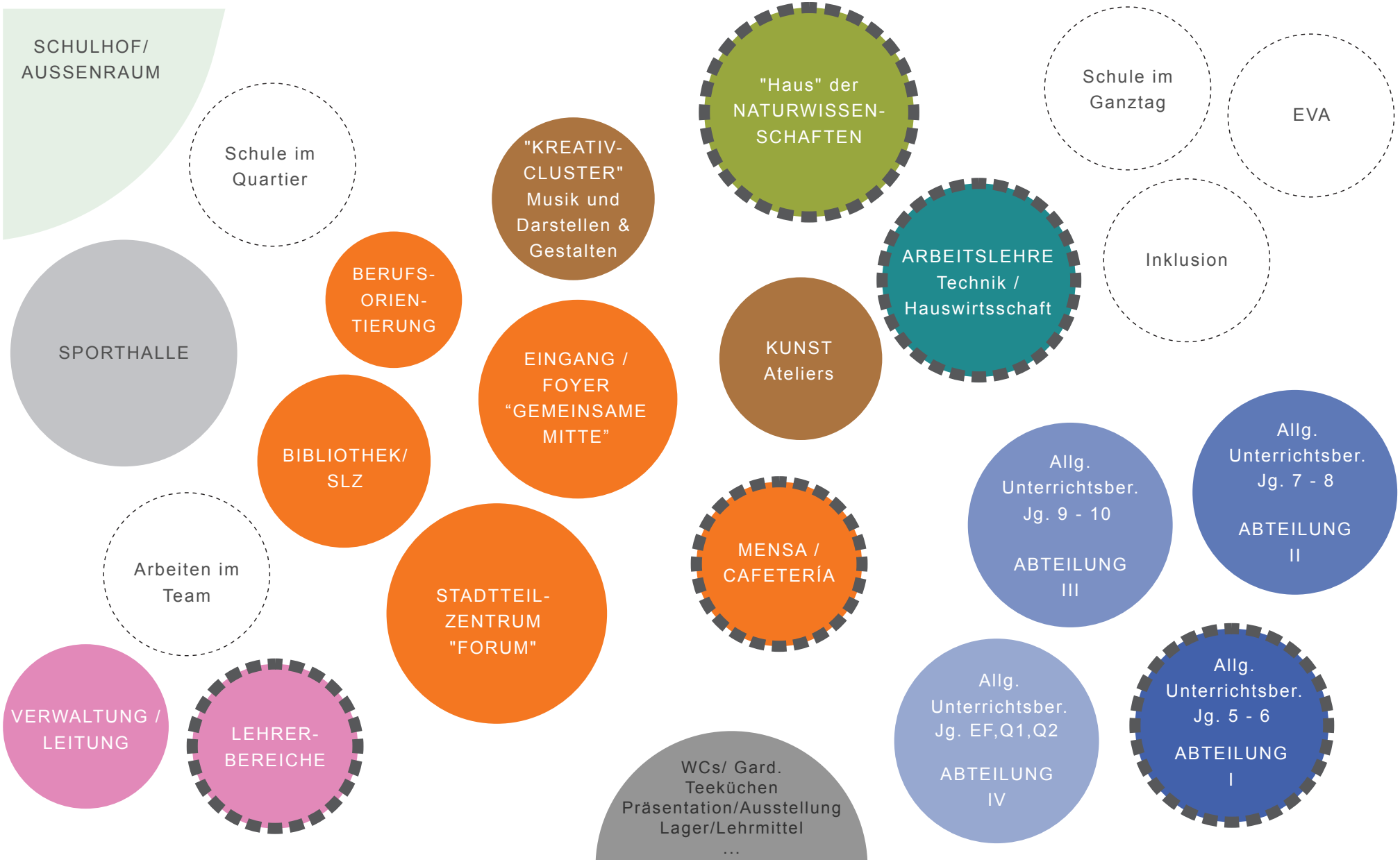
Arbeitsergebnisse

Die vorliegenden Ergebnisse des pädagogischen und raumkonzeptionellen Vordenkens sind in intensiver pädagogischer Entwicklungsarbeit mit Schulleitung und Kollegium in fünf Workshops sowie in intensiven Arbeitsphasen der Klärung, Abstimmung und Konkretisierung in acht Sitzungen der Lenkungsgruppe des Projektes entstanden.
Sie bilden eine wichtige Grundlage für den weiteren Planungsprozess und ermöglichen die Entwicklung eines bedarfsgerechten, nachhaltigen und zukunftsfähigen Schulkonzeptes.

Schwerpunktthemen

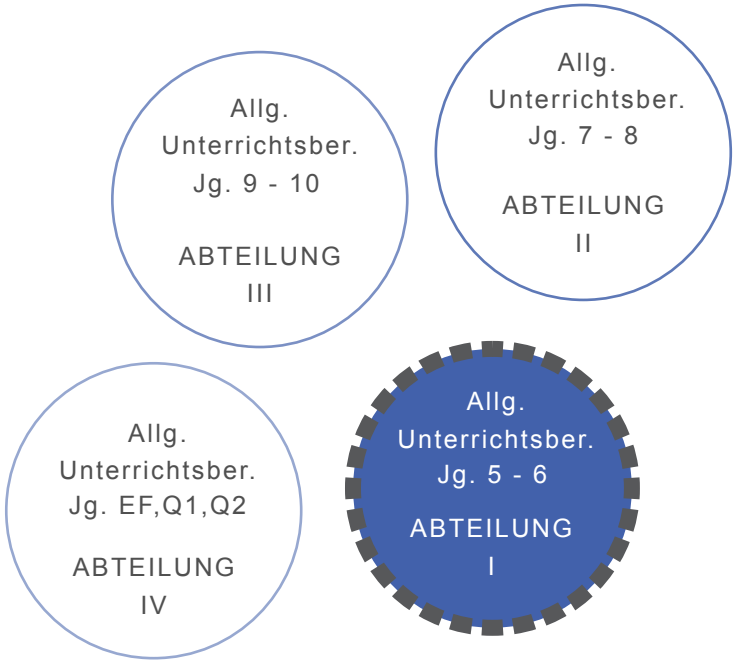
Die bearbeiteten zentralen Themen der Phase Null waren:

- Allg. Unterrichtsbereiche der Jahrgänge 5 und 6 (Abteilung I) inkl. Lehrerbereiche
- Das "Haus" der Naturwissenschaften
- Arbeitslehre Technik
- Mensa / Cafetería Haus 3
- Schulhof und Außenraum
- Die Neuordnung des Campus - das übergeordnete Konzept



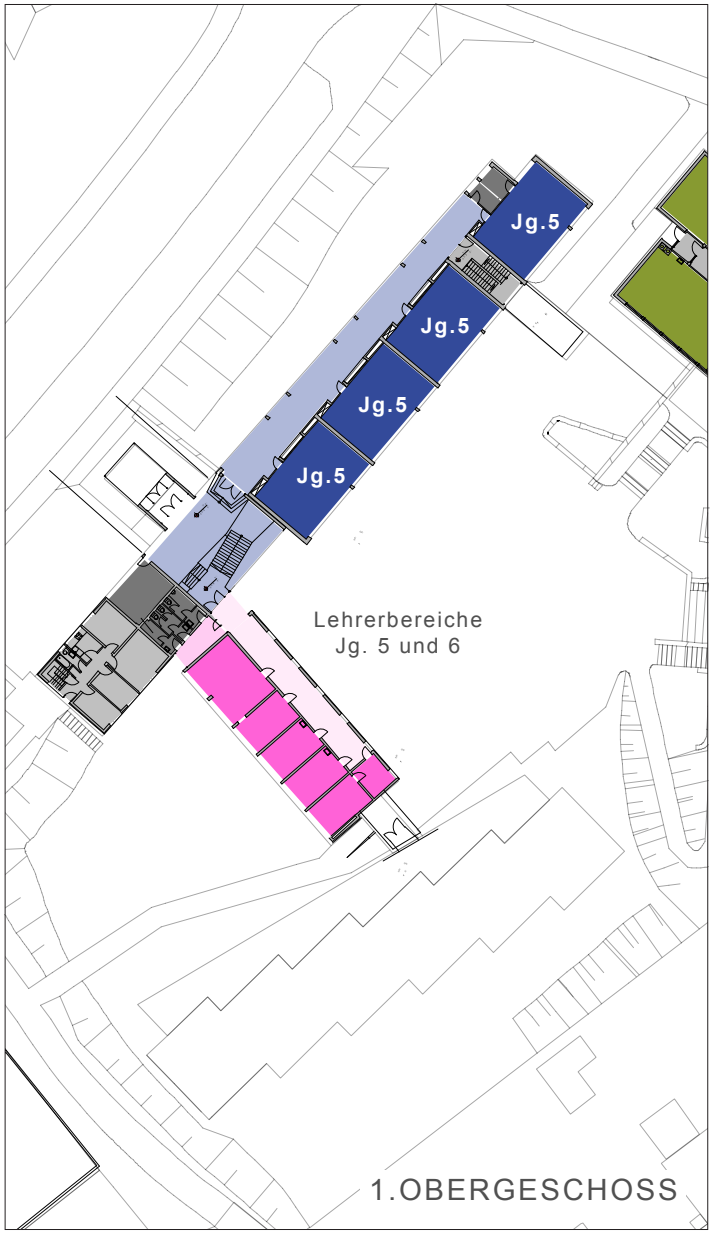
© Kirstin Bartels, 13.02.2017

- Heutige Verortung der 12 Klassenräume der Jahrgänge 5 und 6
- Heimat und Zugehörigkeit
- Die unterschiedlichen Identifikationsebenen in der Gesamtschule Langerfeld
- Allgemeines
- Erkenntnisse der Lernreise
- Das räumlich - pädagogische Konzept
- Formulierte Raumbedarfe
- Organistaionsmodell der Jahrgangscluster
- Aktivitäten im Jahrgangscluster



ALLGEMEINE UNTERRICHTSBEREICHE JAHRGANG 5 UND 6

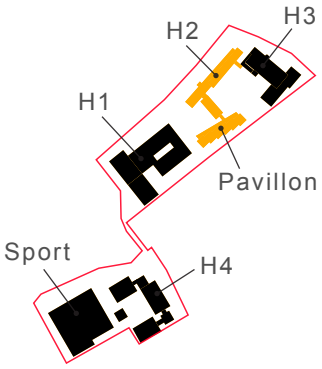




Allgemeine Unterrichtsbereiche

Lehrerbereiche



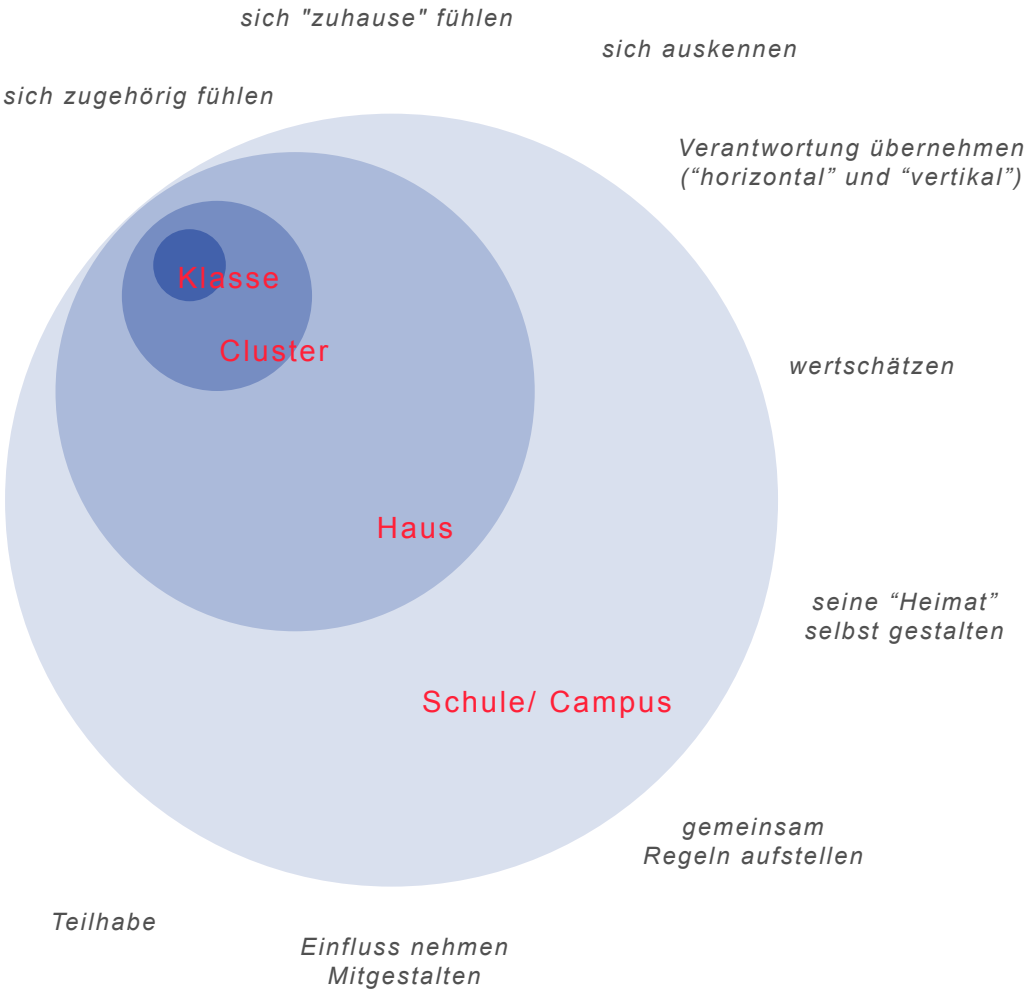


Heimat und Zugehörigkeit

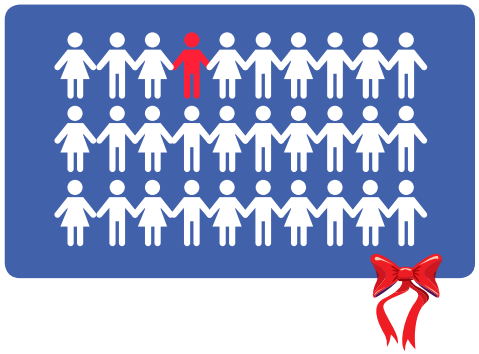
Die Planungsgruppe schreibt dem Klassenraum in den Jahrgängen 5 und 6 eine besondere Bedeutung im Sinne einer *Heimat* zu. Die Kinder kommen aus einem „behüteten“ Rahmen der Grundschulen in das größere und für sie zunächst nicht erfassbare System der weiterführenden Schule. Sie brauchen zum Start einen festen Bezugsrahmen, unmittelbare Wege und einen bekannten und sicheren Ort der Zugehörigkeit und des Wohlfühlens im Sinne von: meine Wege, mein Raum, mein Platz, meine Klassengruppe usw.

Im Klassenraum und in der Nachbarschaft im Cluster finden die ersten Identifikationen mit der Schule, das Kennenlernen, sich Zurechtfinden, Verantwortung übernehmen und Mitgestalten statt. Aus diesen ersten Ebenen der Zugehörigkeit - mein Klassenraum, mein Jahrgangsbereich - finden die Kinder der Jahrgänge 5 und 6 zunehmend die Wege, Besonderheiten in den weiteren Fachbereichen und den Schulhäusern im Campus.

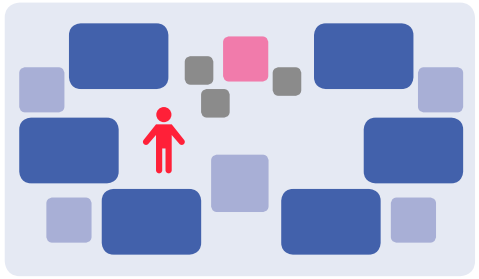
Die vier Identifikationsebenen in der Gesamtschule Langerfeld



1. Idenfikationsebene
Das Klassenzimmer
als HEIMAT



2. Idenfikationsebene
Das Jahrgangscluster



3. Idenfikationsebene
Die versch. Häuser



Gesamtschule Langerfeld

4. Idenfikationsebene
Die Schule und
der Campus



© Kirstin Bartels, 13.02.2017

Abteilung I • Jg. 5 und 6

Die Schüler*innen der Jahrgangsstufen 5 und 6 brauchen für den gelingenden Übergang in die weiterführende Schule sowohl Kontinuitäten aus ihrem früheren Alltag der Grundschulen als auch Diskontinuitäten durch neue Anforderungen der neuen Schule.

Sie sollen sich in ihrem Cluster mit kurzen Wegen „zu Hause fühlen“ und Verantwortung für ihre Klassengemeinschaft, für die Gestaltung sowie für das gute Miteinander in den Jahrgangsclustern übernehmen. Gemeinschaft bilden im inklusiven Gemeinsamen Lernen, Respekt und Förderung der individuellen Vielfalt sowie gut versorgt sein sind wesentliche Grundsätze der Gestaltung des schulischen Alltags.

Der Schultag ist rhythmisiert, methodisch vielfältig gestaltet, Unterricht und individuelles bzw. kooperatives Lernen sind medial gestützt.

In diesem Einstiegscluster der Jahrgänge 5 und 6 sind kurze Kommunikationswege sowie die Stärkung von Teamstrukturen der Lehrer*innen von besonderer Bedeutung.

Das Raumprogramm für die sechszügigen Jahrgänge 5 und 6 (insg. 12 Klassen) wird als Einheit in Haus 2 mit entsprechenden Erweiterungen neu gestaltet. Die Planungsgruppe hat in den Workshops verschiedene Varianten der Clustergestaltung erarbeitet.

Erkenntnisse der Lernreise

Eine Lernreise zum „Lernhaus im Campus“ Osterholz-Scharmbeck mit Lehrer*innen, Schüler*innen und Eltern am 25.Oktober 2016 sollte dem Planungsprozess neue Inspirationen vermitteln. Die Oberschule im Bildungscampus ist in jahrgangsbezogenen offenen Lernlandschaften organisiert. Die Schüler*innen der Gesamtschule empfanden die Lernlandschaften als zu groß und zu laut, beeindruckt waren sie davon, dass jede/r Schüler*in über einen eigenen Lernplatz verfügt. Die Eltern waren insbesondere von Gestaltungsdetails überzeugt. Sie faszinierte die erlebte Ruhe, die Grundordnung und Offenheit in der Lernlandschaft. Lehrer*innen betonten die klare funktionale Strukturierung sowie die Stärkung der Teamarbeit im schulischen Alltag.

Viele wichtige Detailfragen konnten für die Teilnehmenden sehr anschaulich beantwortet und für die eigene Planung übernommen werden:

- die transparente Gestaltung und Sichtverbindung zwischen den unterschiedlichen Räumen und Bereichen,
- die Anordnung von persönlichen Ablagesystemen für Schüler*innen in den Lernbereichen (Klassenräumen),
- Lagerungsmöglichkeiten für Selbstlernmaterialen leicht zugänglich in den Differenzierungsbereichen und Nischen der Kommunikationszone,
- die große Wirkung der Farbgestaltung und vieler ästhetischer Details,
- die dezentrale Zuordnung von Sanitäranlagen,
- die direkte Verbindung und leichte Zugänglichkeit des Außenraums.

In der Gesamtbewertung der Eindrücke aus der Lernreise kommt die Schule zu dem Ergebnis, dass Lernlandschaften für das Konzept der Gesamtschule nicht geeignet sind und der Planungsweg zur Gestaltung von Clustereinheiten für die Jahrgänge 5 und 6 der richtige ist. Die Lernreise hat auch dazu geführt, dass die Lehrer*innen über ihre Teamstationen sowie das Lehrerzimmer nochmal nachdenken in Bezug auf eine gelingende Balance zwischen der Stärkung von Jahrgangsteams und der Kultur von Gemeinschaft in einem gemeinsamen Treffpunkt Lehrer*innenzimmer.

Das Konzept - Jahrgangscluster 5 und 6

Die Planungsgruppe 5/6 hat das Konzept der Jahrgangscluster konkretisiert. Jeweils drei Klassen des jeweiligen Jahrgangs bilden eine Untereinheit mit einem Clusterforum (einer kleinen Mitte), drei Klassenräumen und mit je einem direkt angeschlossenen Differenzierungsraum.

Die beiden Halbjahrgangsbereiche liegen auf dem jeweiligen Geschoss unmittelbar einander gegenüber und sind wiederum durch eine zentrale Kommunikationszone für den Jahrgang miteinander verbunden. Die vertikale Erschließung findet über ein natürlich belichtetes, offen und ansprechend gestaltetes Treppenhaus statt, dass an die zentrale Kommunikationszone angebunden ist. Dadurch kann jeder Halbjahrgangsbereich einzeln und unabhängig erschlossen und somit der Durchgangsverkehr vermieden werden.

Ebenfalls an diese zentrale Kommunikationszone der beiden Jahrgangscluster angebunden und somit auf zwei Geschosse verteilt sein sollen folgende Räume:

- je 1 Teamraum für Jahrgang 5 und 6 als Treffpunkt mit einer kleinen Küche, 12 Arbeitsplätzen, persönlichen Materialschränken und einem kleinem Besprechungsbereich
- 1 Lager- und Kopierraum
- 1 Büro für Abteilungsleitung
- 1 Büro für Beratungslehrer
- 1 Büro für Sozialpädagogen
- 1 Besprechungszimmer
- 1 Sanitätszimmer
- Sanitäranlagen für Schüler*innen und Personal

Die beiden Cluster für Jahrgang 5 und 6 sind identisch gestaltet. Die Schüler*innen sollen jeweils für zwei Jahre in dem selben Cluster verbleiben und nicht umziehen. Deswegen ist auch unabhängig von der Lage der Cluster (Ergeschoss oder Obergeschoss) der direkte Zugang zum Außenraum wichtig - zum Schulhof oder zu einer Terrasse.

Das Clusterforum der Halbjahrgangsbereiche, die kleine Mitte ist multifunktional gestaltet als Erschließungsfläche, Treffpunkt, Versammlungsort und Kommunikations- und Präsentationsbereich. Hier gibt es Nischen für Rückzug und Selbstlernbereiche. Eine kleine, evtl. mobile Bühne eignet sich für Präsentationen und Aufführungen. Auch eine Teeküche und ausreichend Möglichkeiten für Lagerung, Ausstellung und Präsentation soll es hier geben.
Zu den Klassenräumen besteht von der kleinen Mitte Sichtverbindung. Diese Transparenz hat hohe atmosphärische Wirkung, sie sorgt für natürliches Licht im Forum, unterstützt die Aufsichtsverantwortung und ist auch für den Brandschutz von besonderer Bedeutung.

Die Klassenräume sind möglichst groß zu planen, weil aufgrund des hohen Aufnahmewunsches in den Jahrgängen 5 und 6 große Klassengruppen zu unterrichten sind. Für diese großen Schüler*innen-Gruppen soll in ihren Klassenräumen eine optimale und flexibel zu gestaltende strukturierte Lernumgebung verfügbar sein. Diese raumbezogene Lernumgebung ermöglicht den Wechsel von Arbeits- und Sozialformen. Sie braucht funktional geeignetes und flexibel zu organisierendes Mobiliar sowie ein kombinierbares White-/Smartboard, Präsentationsflächen und Materialsysteme.

Die strukturierte Lernumgebung im Cluster wird ergänzt durch:

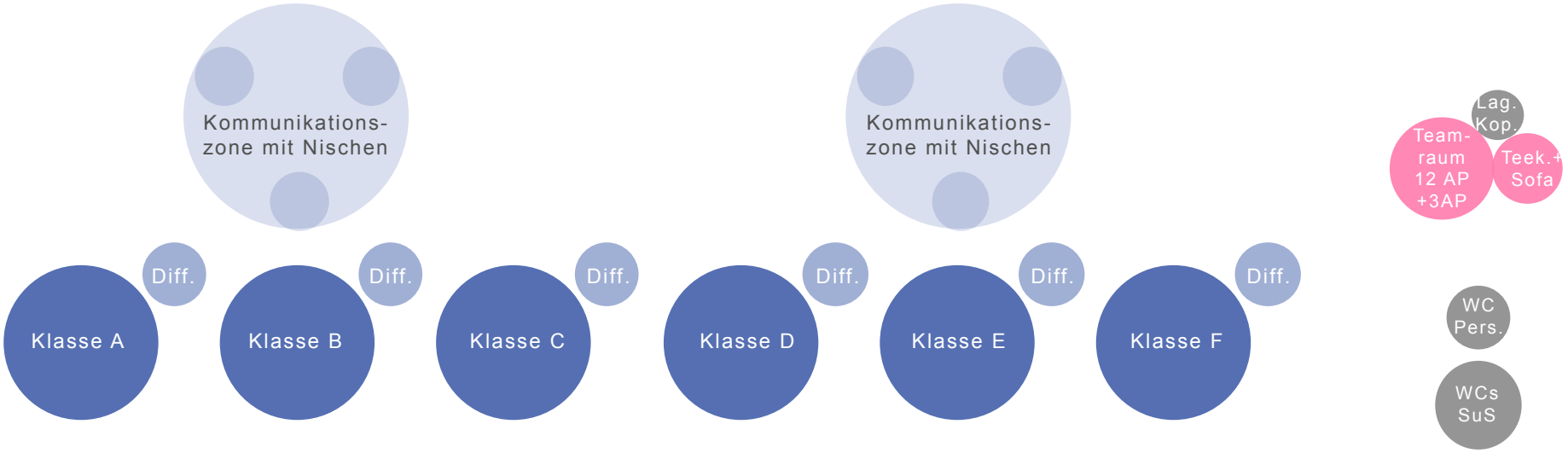
■ Transparent angeschlossen an jeden Klassenraum ist ein kleiner Differenzierungs-/Kleingruppenraum für Einzel- und Gruppenarbeiten, als Bereich für zurückgezogenes ruhiges Arbeiten einzelner Schüler*innen, als Projektraum usw.
Dieser Differenzierungsraum erhält einen neutralen Zugang von der "Kleinen Mitte", um flexibel auch von anderen nutzbar zu sein.

■ Das Clusterforum, d.h. die "Kleine Mitte" bietet Rückzugsnischen und Selbstlernbereiche. Unterschiedliche Aktivitäten und Sozialformen sollen hier möglich sein.

■ Konzeptionell schon früh mitgeplante Einbaumöbel wie z.B. Sitzstufen oder "think tanks" in der "Kleinen Mitte" unterstützen Rückzug und Zusammenkommen.

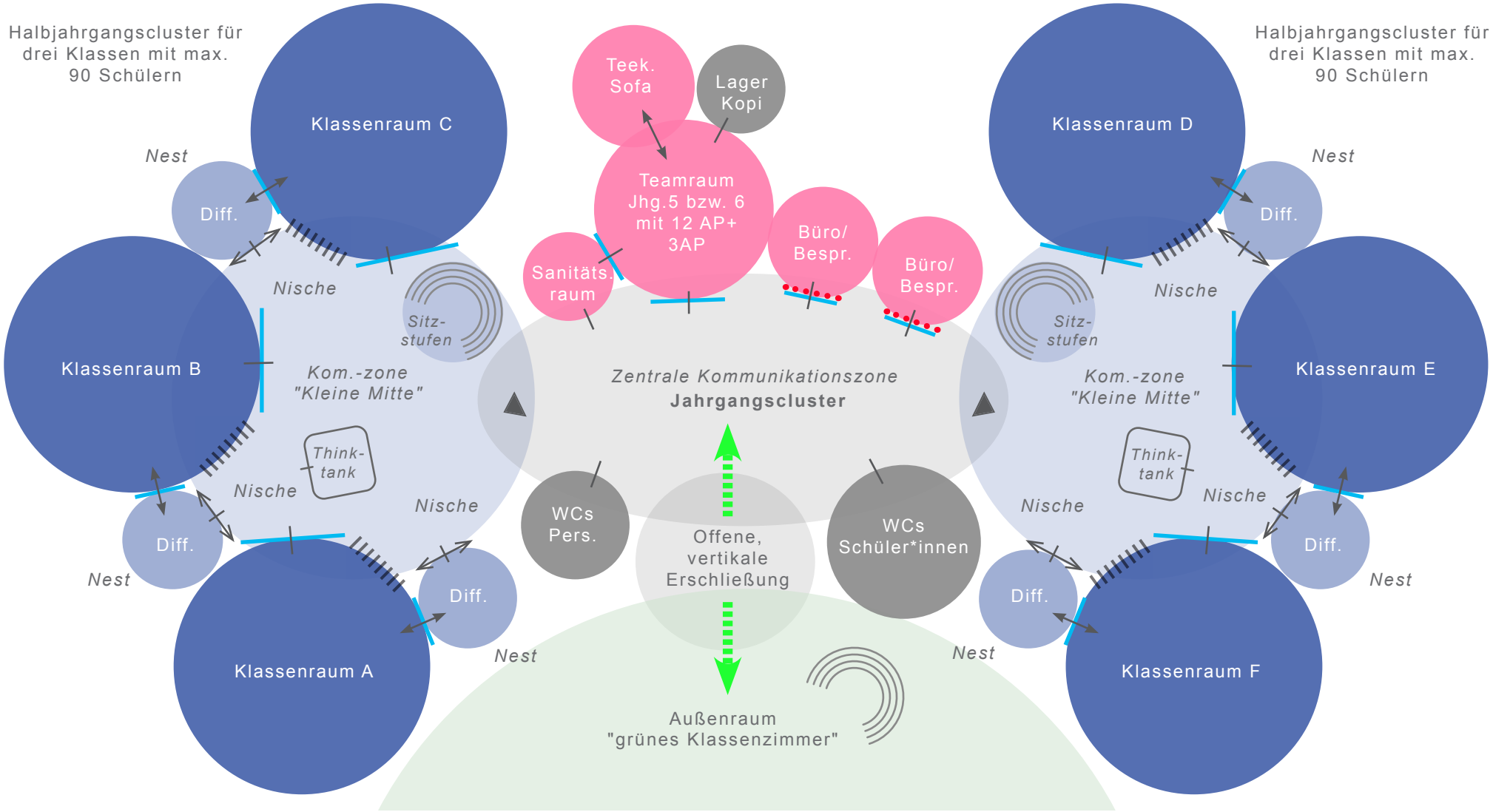
■ Die Cluster beider Jahrgänge haben unmittelbaren Zugang zum Außenbereich, zum „grünen Klassenzimmer“, zu Rückzugs- und Bewegungsbereichen.

Raumbedarfe pro Jahrgang



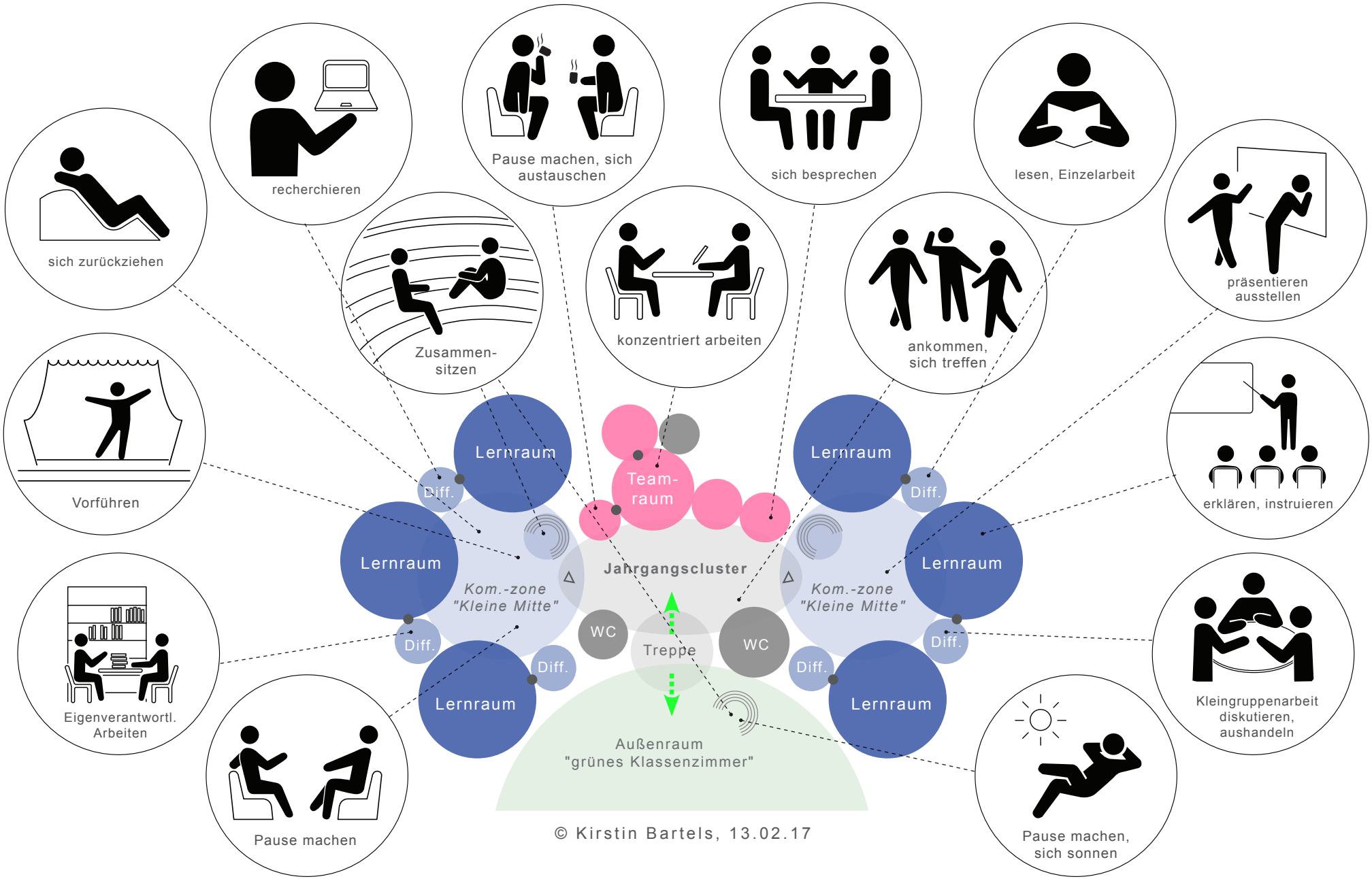
Gemeinsame Raumbedarfe
für die Abteilung I





© Kirstin Bartels, 13.02.17

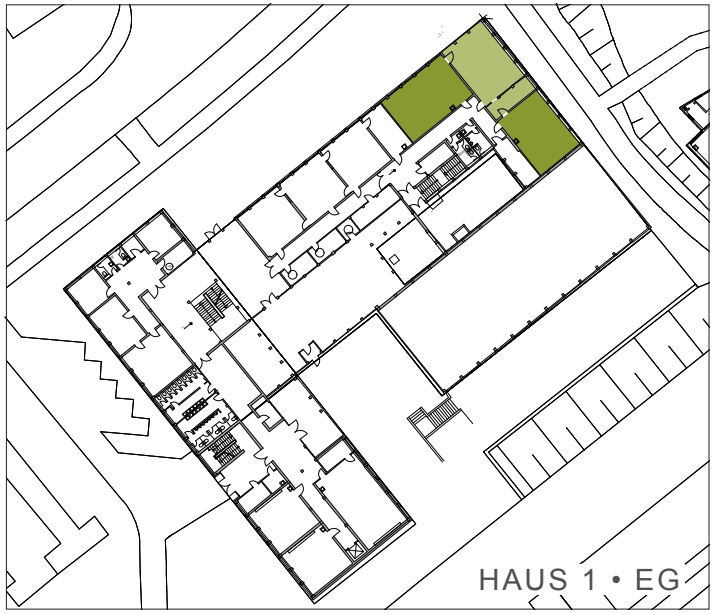
- Zugang/ Tür
- Schiebetür
- direkte Verbindung/ Zugehörigkeit
- visuelle Offenheit
- Möglichkeit zur visuellen Schließung
- Garderoben/ Schülerfächer
- Außenraumbezug
- Zugang Halbjahrgangsbereich

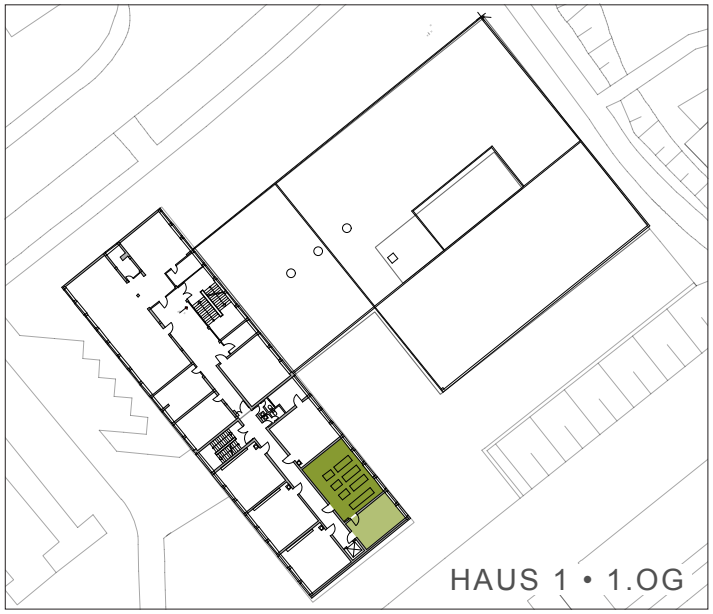

recherchieren
Pause machen, sich austauschen
sich besprechen
lesen, Einzelarbeit
sich zurückziehen
präsentieren ausstellen
Zusammen-sitzen
konzentriert arbeiten
ankommen, sich treffen
Vorführen
erklären, instruieren
Lernraum
Team-raum
Diff.
Jahrgangscluster
Kom.-zone "Kleine Mitte"
WC
Treppe
Eigenverantwortl. Arbeiten
Kleingruppenarbeit diskutieren, aushandeln
Außenraum "grünes Klassenzimmer"
Pause machen
Pause machen, sich sonnen
© Kirstin Bartels, 13.02.17

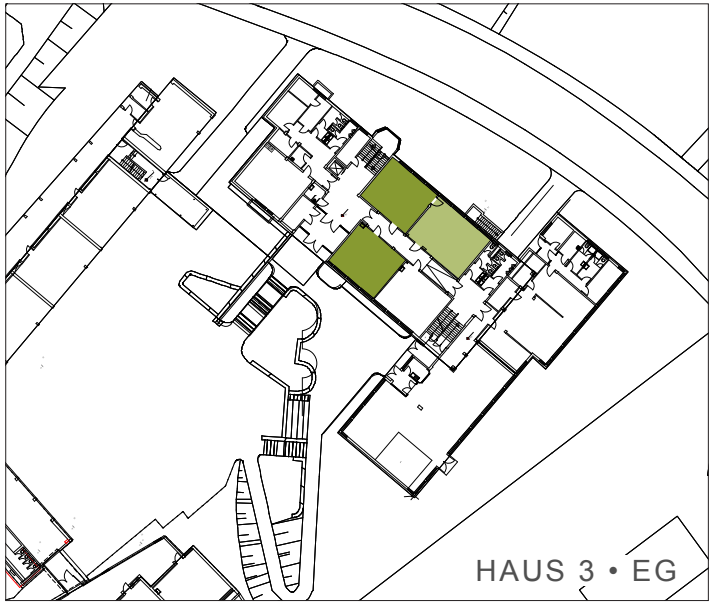
- Derzeitige Verortung der Naturwissenschaften
- Räumlich-pädagogisches Konzept der Naturwissenschaften
  - Das "Haus" der Naturwissenschaften
  - Die Fachcluster
  - Anordnung der Cluster (übergeordnetes Organisationsmodell)
  - Generelle Anforderungen
- Raumbedarfe und Ausstattungen im Biologiecluster
- Raumbedarfe und Ausstattungen im Physikcluster
- Raumbedarfe und Ausstattungen im Chemiecluster

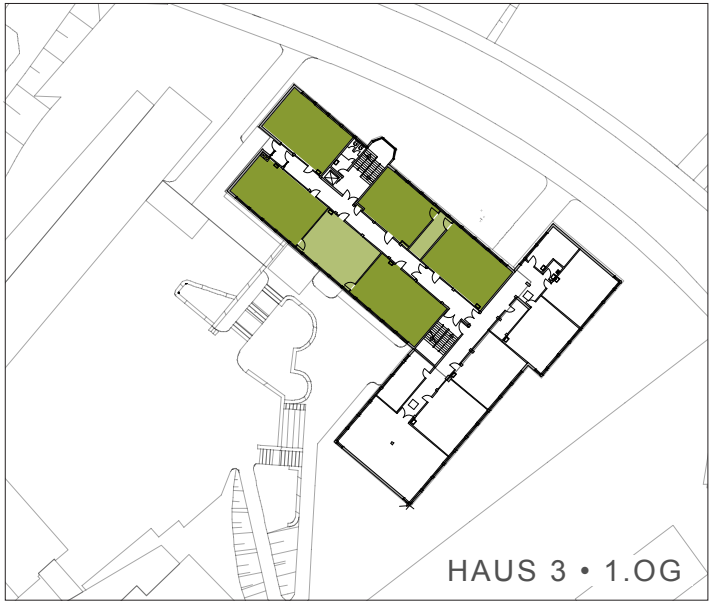


DAS "HAUS" DER NATURWISSENSCHAFTEN



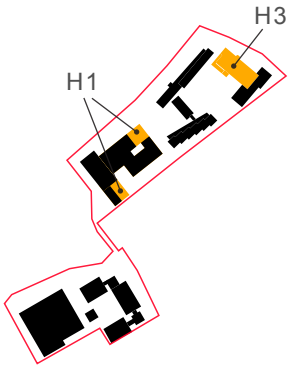






Naturwissenschaften

N



Das Haus der Naturwissenschaften

Die Bedarfsplanung der Planungsgruppe NW ist für alle Fachbereiche zu dem Ergebnis gekommen, dass nicht nur die Modernisierung der naturwissenschaftlichen Räume, sondern vor allen Dingen eine Bündelung des gesamten NW-Bereiches in einem Haus und an zentraler Stelle im Campus umgesetzt werden soll. Die Vorteile liegen in der Stärkung des NW-Bereiches, der Möglichkeit der engeren Kooperation der Fachteams sowie in den Synergieeffekten fachübergreifender Unterrichtsreihen und Projekte.

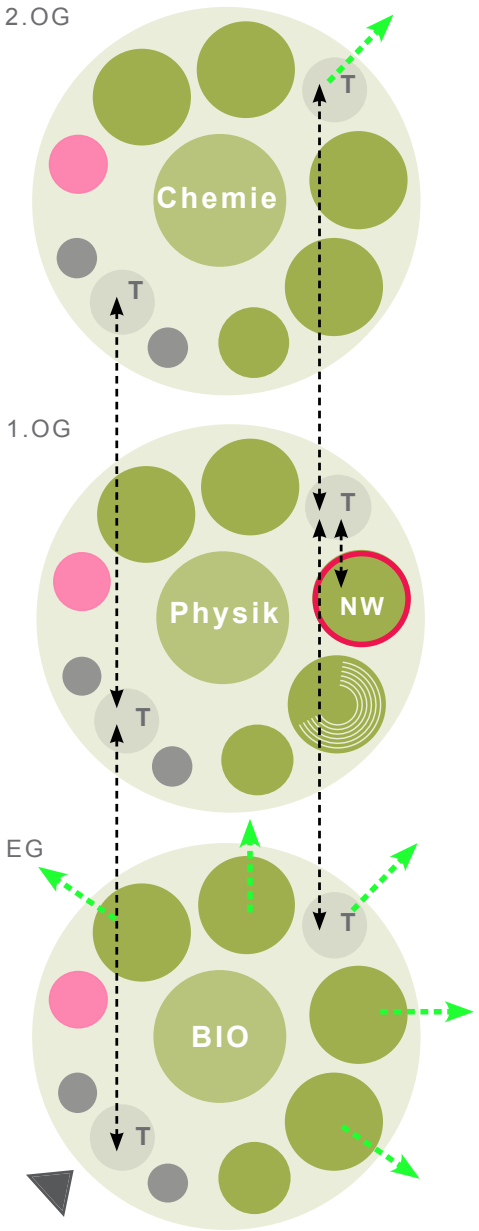
Die Fachcluster

Die Unterrichtsräume eines Fachbereiches sollen mit der dazugehörigen Sammlung, einem Teamstützpunkt, einem Differenzierungsraum und einer vorgelagerten Kommunikationszone als Warte- und Selbstlernbereich für die Schüler*innen in einem Fachcluster zusammengefasst werden.
Neben den fachspezifischen Unterrichtsräumen gibt es außerdem einen fachübergreifenden und multifunktional nutzbaren Unterrichtsraum für ca. 30 Schüler*innen mit einer dazugehörigen fachübergreifenden Grundlagensammlung. Hier ist ein idealer Rahmen insbesondere für den Wahlpflichtbereich NW der Jahrgänge 6 bis 10 geschaffen. Verortet ist dieser allgemeine NW-Raum im Cluster der Physik.

Anordnung der Cluster

Die drei räumlichen Einheiten der Fachbereiche können aus Sicht der Planungsgruppe vertikal übereinander gestapelt werden, so lange für eine angemessene vertikale Erschließung - auch bzgl. des Materialtransportes - gesorgt ist. Eine denkbare Anordnung aus Sicht der Planungsgruppe wäre die Verortung des Biologieclusters im Erdgeschoss. Dies würde nicht nur den direkten Außenraumbezug, sondern auch einen niederschwelligen Zugang zu den Biologieräumen für die jüngsten Schüler*innen ermöglichen. Das Physikcluster mit dem NW-Raum befände sich darüberliegend im 1.Obergeschoss an zentraler Stelle. Die Verortung des Chemieclusters im 2.Obergeschoss ermöglicht die Nutzung von Dachflächen als "Experimentiergarten".

Die gewünschten Bezüge der einzelnen Räume innerhalb eines Clusters sind nachfolgend durch Organisationsmodelle für jeden Fachbereich dargestellt.



Generelle Anforderungen

Alle Unterrichts-, Aufenthalts- und Sammlungsbereiche der Naturwissenschaften sind nach den aktuellen Richtlinien für technische Standards, Akustik- bzw. Schallschutzanforderungen, Belichtung und Belüftung zu planen:

■ Belichtung: Grundsätzlich sollen die Cluster der Naturwissenschaften hell und freundlich gestaltet sein. Alle Aufenthalts- und Unterrichtsbereiche sollen natürliches Tageslicht haben, wobei bei innenliegenden Sammlungen und Kommunikationszonen in Teilen auch indirekte Belichtung über Verglasung zu den Fachräumen möglich ist.

■ Belüftung: gut belüftete Räume sind Grundvoraussetzung für alle Lern- und Lebensorte in der Schule.

■ Akustik: Grundsätzlich sollten alle Lernorte die Anforderungen der entsprechenenden DIN-Normen für Schallschutzanforderungen erfüllen. Eine gute Akustik ist für die Lehrer- und Schüler*innengesundheit sowie gute Lernerfolge von großer Bedeutung.

© Kirstin Bartels, 13.02.17

Raumbedarfe Biologie

■ 4 Fachräume für jeweils 30 Schüler*innen und 2 Gäste

■ davon zwei Experimentierräume

L-förmiger Aufbau an zwei Seiten zum Experimentieren, Keramikoberflächen, Unterschränke, flexibles Mobiliar in der Mitte, Waschbecken in Schülernähe

Hinweis: Beide Experimentierräume sollten an dieselbe Sammlung angebunden sein!

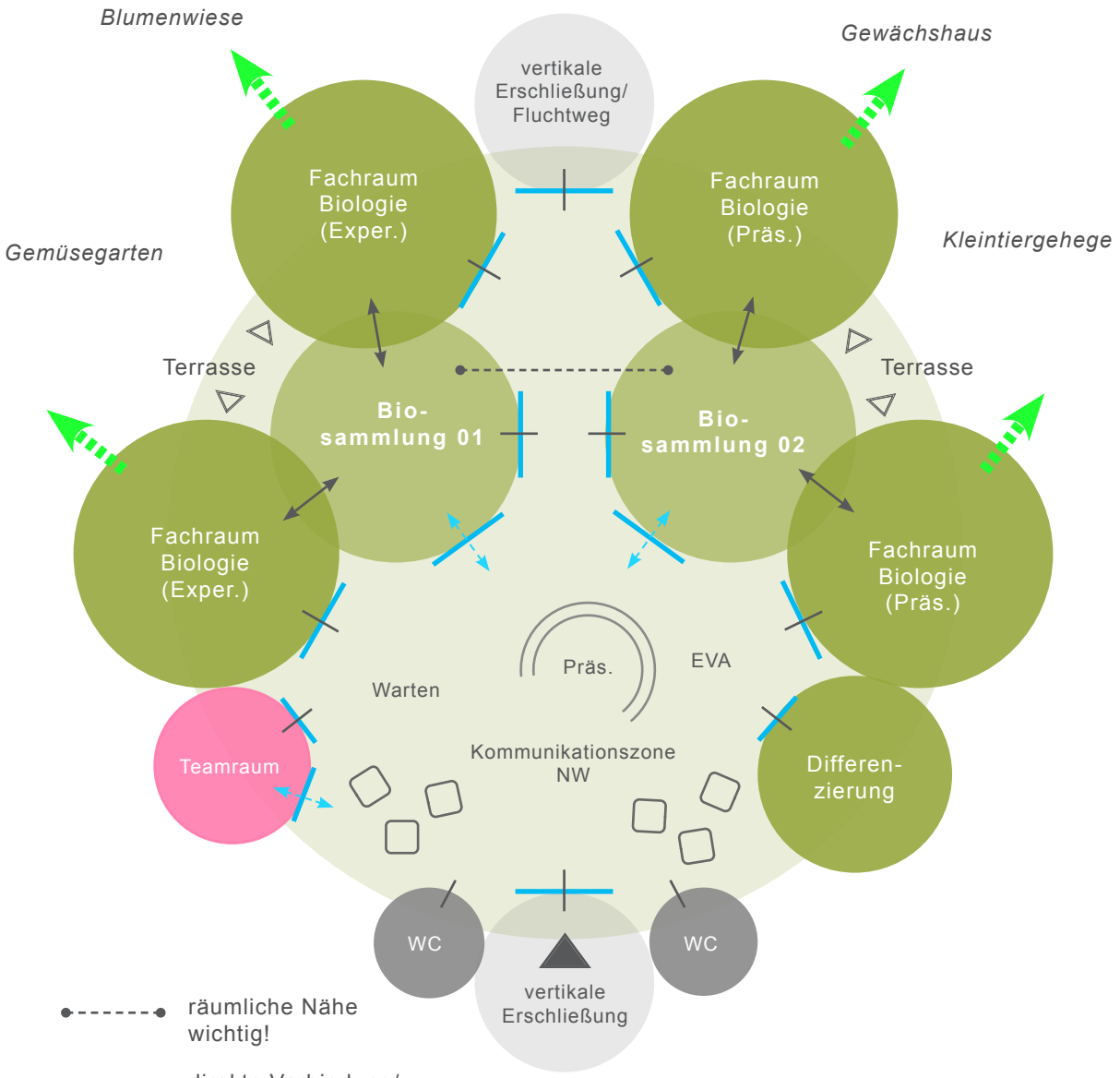
■ davon zwei Präsentierräume

mobile Tischen, viel Platz und großzügige Präsentationsflächen (→ Platz und Flexibilität für junge Schüler*innen des 5. und 6. Jahrgangs), Strom über Kopf und großes Waschbecken vorne

■ 1 Differenzierungsraum für max. 10 Schüler*innen (ca. halber Klassenraum)

■ 1 Teamraum

**Die in jedem Cluster dezentral vorhandenen Teamstationen als Treffpunkt der Fachlehrer*innen sind so positioniert, dass sie eine visuelle Verbindung zu der Kommunikationszone und daher einen gewissen Aufsichtseffekt haben.*



Sichtbezug

Durchgang und Sichtbezug

räumliche Nähe wichtig!

Außenraumbezug

Zugang zu den NW-Clustern

direkte Verbindung/ Zugehörigkeit

Die unterschiedlichen Räume und Bereiche der Fachschaft Biologie sollen folgende Anforderungen erfüllen:

Ausstattung Fachräume

■ Lehrerpult angemessen groß, möglichst mobil
■ verschiebbares Pult für Lehrerexperimente
■ alle Räume mit festinstalliertem Beamer und Computerstellplatz → Projektionsfläche neben der Tafel bzw. Promethean-Board für zeitgleiche Nutzung
■ Tafeln magnetisch und ausreichend groß
■ mind. in einem Raum Promethean-Board (mit Internetzugang, festinstalliertem Soundsystem)
■ überall unbegrenzter Internetzugriff / W-LAN
■ Garderobe integriert in den Fachräumen, ggf. mit Fächern für Taschen
■ Notausschalter an sinnvollen Stellen, um Missbrauch durch SuS zu verhindern
■ elektrische Abdunkelungsmöglichkeit bei Präsentationen (Kippschalter am Lehrerpult)

Ausstattung Sammlung

■ mindestens eine der beiden Biologie-Sammlungen muss einen ausreichenden Tageslichtbezug aufweisen (Fenster)
■ Platz für 5 bis 6 mobile Lehrertische (pro 2 KuK mind. 1 Tisch)
■ mindestens 1 Stadtrechner mit Laser-Drucker sw
■ große Spülmaschine, durch die auch Erde und Verunreinigungen fließen können
■ sollte zumindest von den für Experimente vorgesehenen Räumen direkt begehbar sein (direkter Anschluss)
■ mindestens einen großen Wasch-Abspülbereich mit heißem Wasser
■ viel Platz - auch Mikroskope, Binokulare, Modelle sollen hier untergebracht werden; intelligentes Schranksystem, das den Raum gut ausnutzt und auch einsehbare Schränke beinhaltet
■ Beide Sammlungstüren verfügen über einen integrierten Türstopper/-feststeller, so dass eine Lehrkraft auch ohne Unterstützung die Sammlungen für Transporte aufsperren kann.

Teamraum

■ 5 bis 6 flexible Arbeitsplätze, aber für jeden Lehrer persönliche Lagerflächen
■ Arbeitsplätze mit Rechnern und einem Drucker
■ Platz für Fachliteratur, Zeitschriften, Bücher
■ in räumlicher Nähe zur Sammlung und mit Blickkontakt in die Kommunikationszone → Aufsicht!

Kommunikationszone

■ zentral gelegen, aber natürlich belichtet
■ einladende vertikale Erschließung und damit Verbindung zu den anderen beiden NW-Bereichen
■ Platz für Schülerarbeiten / Präsentationen / Plakate usw. (Klemmleisten, Pinnwand), Vitrinen, Ausstellungsmöglichkeiten im Flurbereich

■ mit Nischen für eigenverantwortliches Arbeiten
■ Bereiche, wo Schüler warten können, bis die Fachräume aufgeschlossen werden

»» verglaste Flächen (Sichtbezüge!) sind mit einer Möglichkeit zu versehen, angemessen visuell geschlossen zu werden (in Phasen konzentrierter Einzelarbeit, bei Filmvorführungen usw.)

© Kirstin Bartels, 13.02.17

Raumbedarfe Physik

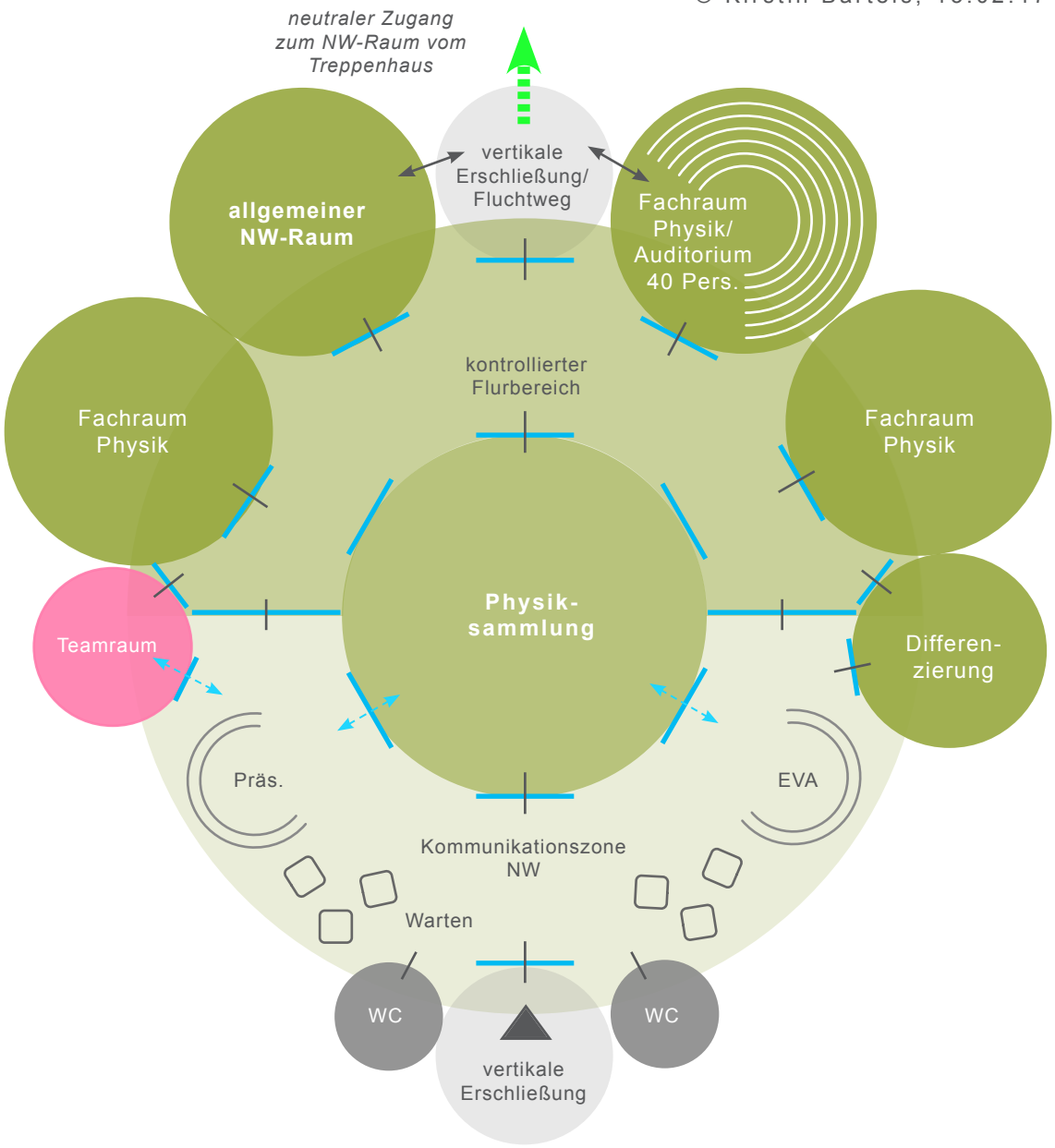
■ 3 gleichwertige Fachräume für jeweils 30 Schüler*innen und 2 Gäste
- einer davon besonders geeignet für Präsentation, und Instruktion (eine Art flexibles "Auditorium" für 40-50 SuS)

■ 1 allgemeiner NW - Raum

■ Teamraum

■ Differenzierungsraum für max. 10 Schüler*innen (ca. halber Klassenraum)

In dem Physikcluster befindet sich ein "neutraler" NW-Raum. Dieser ist bewusst an das eine Treppenhaus angegliedert und von dort direkt zu erschließen.



direkte Verbindung/ Zugehörigkeit

Sichtbezug

Durchgang und Sichtbezug

Außenraumbezug

Zugang zu den NW-Clustern

Die unterschiedlichen Räume und Bereiche der Fachschaft Physik sollen folgende Anforderungen erfüllen:

Ausstattung Fachräume

■ die drei Physikräume sind mit fest installierten Experimentiertischen am Rand des Fachraumes und leichten, flexiblen Tischen zum Verschieben in der Mitte ausgestattet
■ ein Raum sollte als Vorführraum für Demonstrationsexperimente ausgestattet sein
■ Strom- und Gasanschlüsse befinden sich an allen Experimentiertischen. Ein Wasseranschluss liegt zentral.
■ Strom, Gas und Wasseranschluss befinden sich am Vorführtisch
■ überall unbegrenzter Internetzugriff / W-LAN
■ Abdunkelung und Präsentationsmöglichkeiten (Beamer, Leinwand, Laptop) in allen Räumen
■ Verdunkelungssysteme für optische Versuche in allen Räumen
■ in allen Fachräumen zentrale Schaltbarkeit von Niedervoltspannung an den Schülerarbeitsplätzen
■ wenn möglich direkter Zugang von der Sammlung zu allen Physikräumen
■ der NW - Raum soll so gelegen sein, dass er auch für die anderen Fachschaften gut erreichbar ist - z.B. direkt an der vertikalen Erschließung.
■ Garderobe integriert in den Fachräumen, ggf. mit Fächern für Taschen

Ausstattung Sammlung

■ große Physiksammlung mit ausreichend Platz für bewegliche Tische
■ statt der Lehrerexperimentiervorbereitungstische vor den Fenstern mehr Platz für bewegliche Tische

Teamraum

■ 5 bis 6 flexible Arbeitsplätze, aber für jeden Lehrer persönliche Lagerflächen
■ Arbeitsplätze mit Rechnern und einem Drucker
■ Platz für Fachliteratur, Zeitschriften, Bücher
■ in räumlicher Nähe zur Sammlung und mit Blickkontakt in die Kommunikationszone → Aufsicht!

Kommunikationszone

■ zentral gelegen, aber natürlich belichtet
■ einladende vertikale Erschließung und damit Verbindung zu den anderen beiden NW-Bereichen
■ Platz für Schülerarbeiten / Präsentationen / Plakate usw. (Klemmleisten, Pinnwand), Vitrinen, Ausstellungsmöglichkeiten im Flurbereich
■ mit Nischen für eigenverantwortliches Arbeiten
■ Bereiche, wo Schüler warten können, bis die Fachräume aufgeschlossen werden

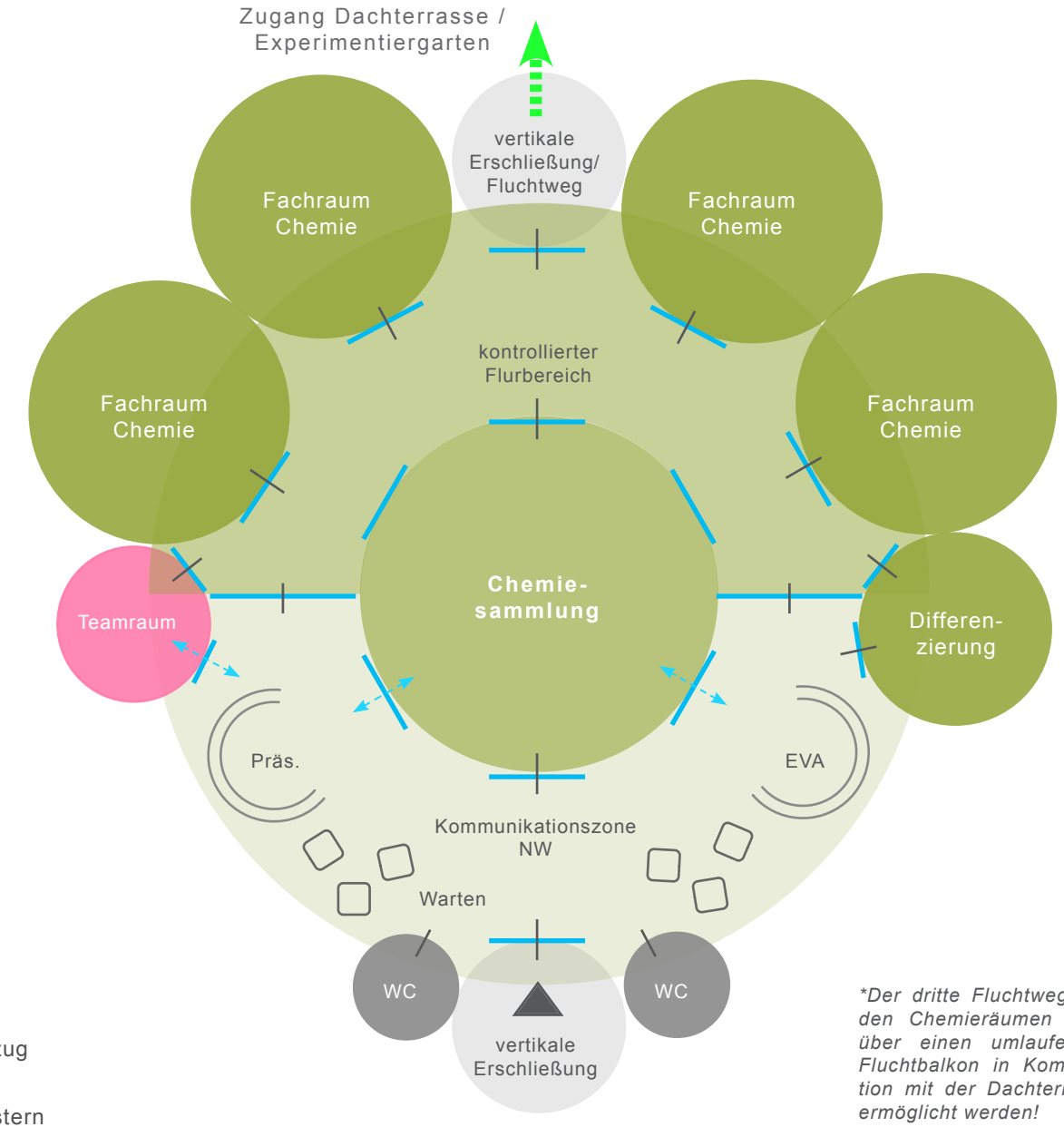
© Kirstin Bartels, 13.02.17

Raumbedarfe Chemie

■ 4 gleichwertige und voll ausgestattete Fachräume für jeweils 30 Schüler*innen + 2 Gäste
■ die Fachräume besitzen möglichst alle einen direkten Zugang zur Sammlung (→ der Transport von Chemikalien über den Flur ist nur erlaubt, wenn er kein Durchgangs- oder Aufenthaltsbereich für Schüler*innen ist).
■ 1 Teamraum
■ 1 Differenzierungsraum für max. 10 Schüler*innen (ca. halber Klassenraum)

Die einzelnen Fachräume der Chemie sollen in einem Cluster zusammengefasst werden. Die Fachräume gliedern sich um eine zentrale Sammlung, um damit eine gleichmäßige "Bedienung" der einzelnen Fachräume zu ermöglichen. Die Verbindung zwischen Fachräumen und Sammlung wird über einen kontrollierten Flurbereich geschaffen.

Den Fachräumen vorgelagert befindet sich die Kommunikationszone des NW-Clusters, in der sich Wartebereiche und Nischen für Präsentation und eigenverantwortliches Arbeiten befinden.



**Der dritte Fluchtweg aus den Chemieräumen kann über einen umlaufenden Fluchtbalkon in Kombination mit der Dachterrasse ermöglicht werden!*

Sichtbezug
Durchgang und Sichtbezug
Außenraumbezug
Zugang zu den NW-Clustern

Die unterschiedlichen Räume und Bereiche der Fachschaft Chemie sollen folgende Anforderungen erfüllen:

Ausstattung Fachräume

■ Die Ausstattung besteht aus festen Labor-/ Experimentierbänken (aus Keramik) am Rand des Fachraumes. Unter den Laborbänken ist Platz für Experimentiermaterial. Die Experimentierbänke sind mit Gas- und Wasseranschlüssen ausgestattet.

■ in der Mitte flexible Tische und Laborstühle

■ Abdunkelung und Präsentationsmöglichkeiten (Beamer / Leinwand / Laptop) in allen Räumen fest installiert

■ Verdunklungsmöglichkeit

■ umgehbare gläserne Abzüge

■ Garderobe integriert in den Fachräumen, ggf. mit Fächern für Taschen.

■ in allen Fachräumen zentrale Schaltbarkeit von Niedervoltspannung bei den Schülerarbeitsplätzen

Ausstattung Sammlung:

■ eine zentrale Chemiesammlung, die ausreichend Platz für die Vorbereitung der Experimente, Lagerung von Unterrichtsmaterialien und Chemikalien bietet

■ eigener Laborwagen (Keramikoberfläche) zum Aufstellen von Versuchsapparaturen für jeden Lehrer

■ Chemikalienaufbewahrung nach den aktuellen Vorschriften (Säure / Laugenschrank, Gefahrstoffcenter, etc.)

■ Aufzug für Chemikalientransport bei übereinander liegenden Sammlungen

■ fester Arbeitsplatz für den Gefahrenstoffbeauftragten in der Sammlung

Teamraum

■ 5 bis 6 flexible Arbeitsplätze, aber für jeden Lehrer persönliche Lagerflächen

■ Arbeitsplätze mit Rechnern und einem Drucker

■ Platz für Fachliteratur, Zeitschriften, Bücher

■ in räumlicher Nähe zur Sammlung und mit Blickkontakt in die Kommunikationszone → Aufsicht!

Kommunikationszone

■ zentral gelegen, aber natürlich belichtet

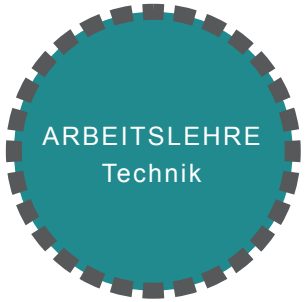
■ einladende vertikale Erschließung und damit Verbindung zu den anderen beiden NW-Bereichen

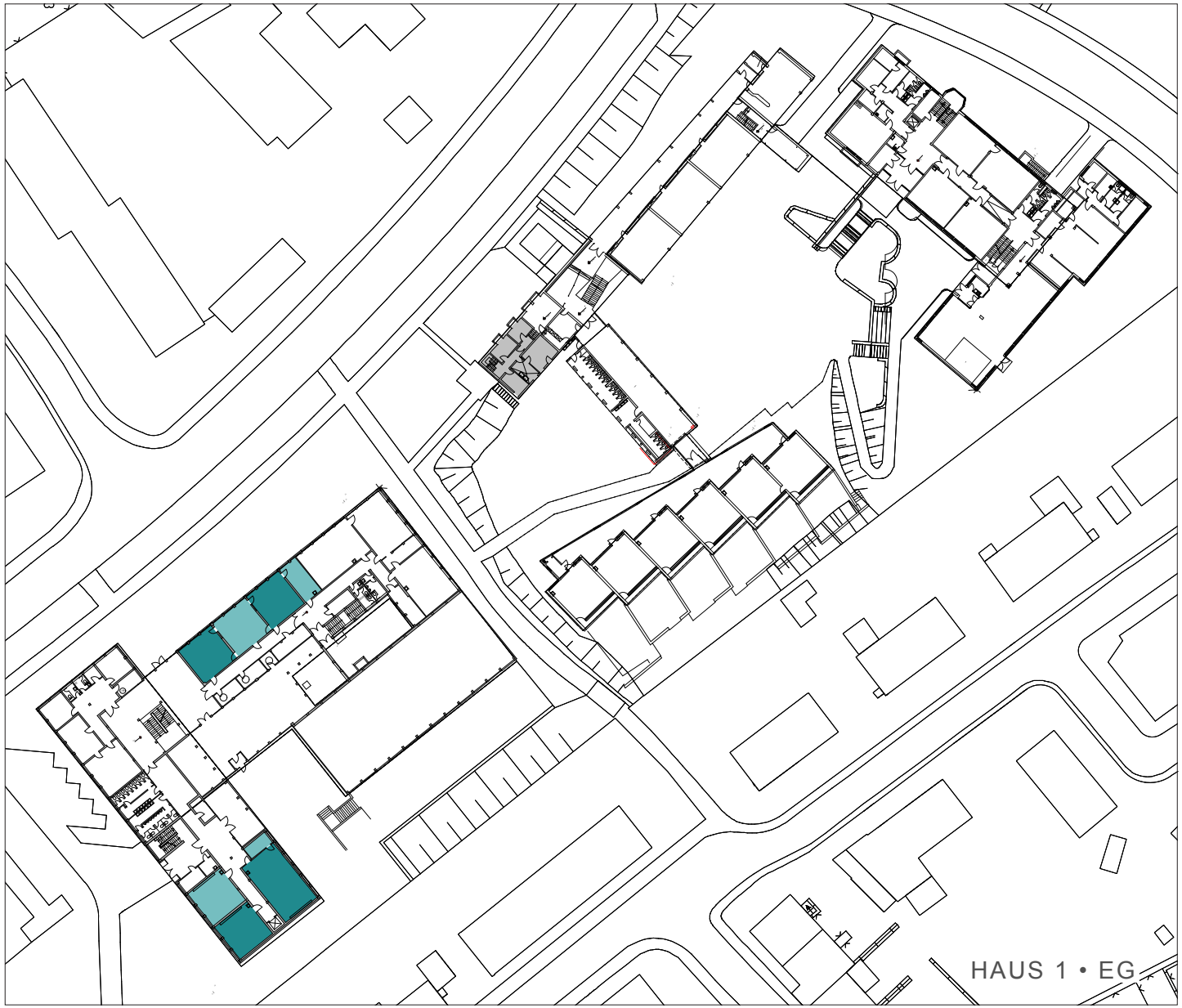
■ Platz für Schülerarbeiten / Präsentationen / Plakate usw. (Klemmleisten, Pinnwand), Vitrinen, Ausstellungsmöglichkeiten im Flurbereich

■ mit Nischen für eigenverantwortliches Arbeiten

■ Bereiche, wo Schüler warten können, bis die Fachräume aufgeschlossen werden

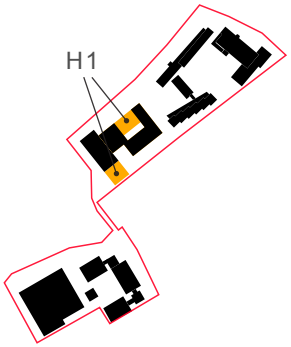
- Derzeitige Verortung der Räume für Arbeitslehre Technik
- Raumbedarfe und Ausstattungen
- Räumlich-pädagogisches Konzept / Organisationsmodell





Arbeitslehre Technik





Technik und Werken

Technik wird in den Jahrgängen 5, 7 und 10 mit 2 Wochenstunden, also insgesamt 36 Wochenstunden, unterrichtet. In den Jahrgängen 6 bis 10 wird WPI-AL mit 3 Wochenstunden, also insgesamt 30 Wochenstunden, und WP II-Technik maximal in den Jahrgängen 8 bis 10 mit 2 Wochenstunden unterrichtet. Folgende Raumbedarfe und Anforderungen an die Ausstattung ergeben sich:

■ 3 Werkräume ("schmutzig")
□ davon 2 große Räume (ca. 90 m²) mit Verbindungen (Tür und Sichtverbindung) zum Maschinenraum
□ max. 20 Arbeitsplätze
□ bei Werkbänken (hintereinander) > 0,85m
□ Gangbreite (Rettungsweg) Mindestbreite 1m
□ genügende Anzahl von NOT-AUS-Schaltern
□ rutschhemmender Fußboden (Bewertungsgruppe R10)
□ ausreichende Lüftungsmöglichkeit (Fensterlüftung)
□ zwei voneinander unabhängige Ausgänge
□ Garderobenbereich für Kleidung und Taschen

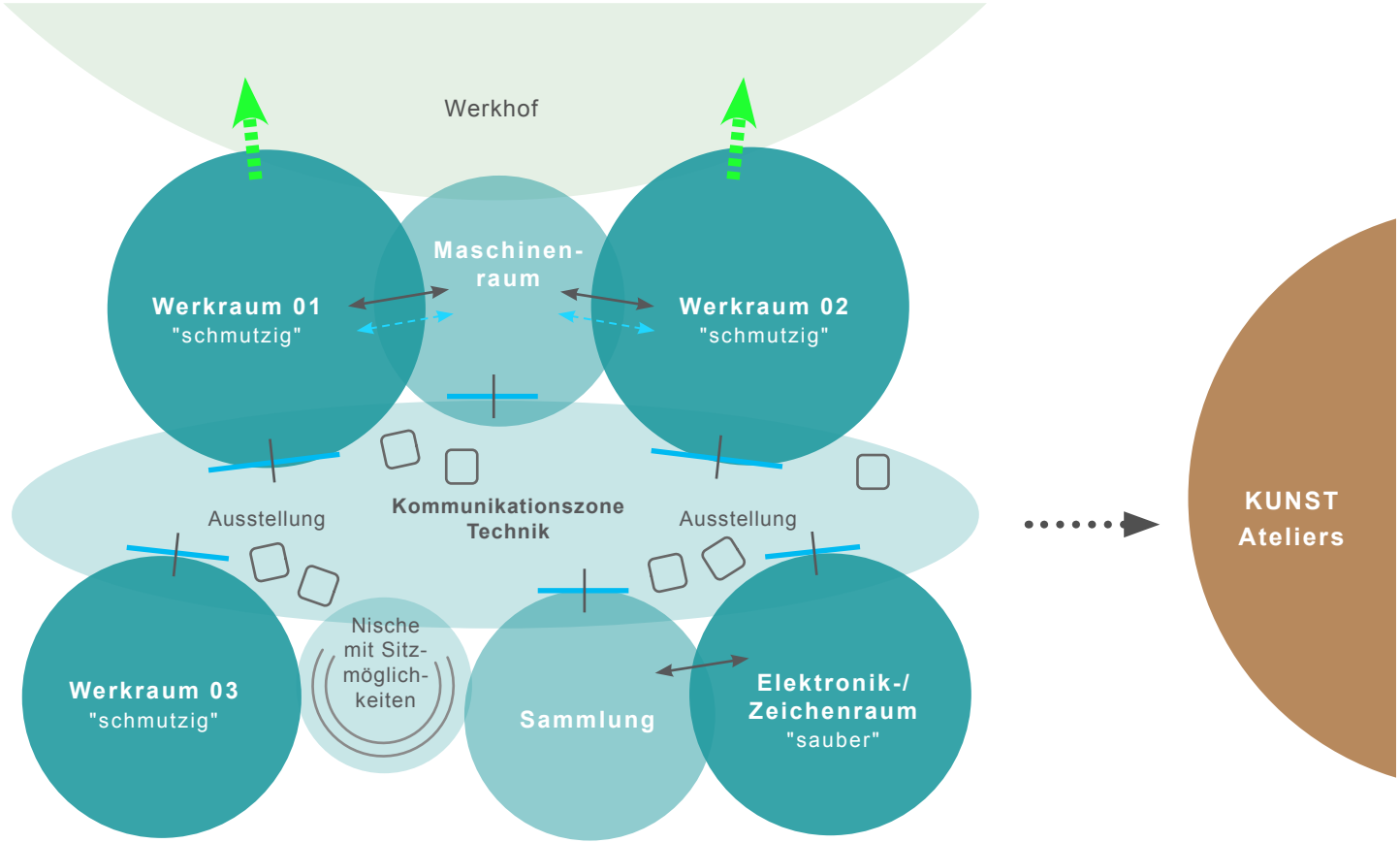
■ 1 Elektronik- / Zeichenraum ("sauber")
□ Gruppentische mit Elektroinstallation nach VDE und mit heller glatter Oberfläche
□ genügende Anzahl von NOT- AUS-Schaltern
□ Internetanschluss
□ festinstallierter Beamer und Computerstellplatz
□ Garderobenbereich für Kleidung und Taschen
□ OHP

■ Sammlungsraum
□ Verbindung zu Elektronikraum wäre wünschenswert
□ Regale in genügender Anzahl, um Schülerarbeiten zu lagern.
□ eine abgetrennte „Ecke“ mit Arbeitsplätzen für 8 TC-Kollegen

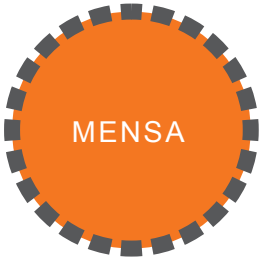
Clusterung und Verortung

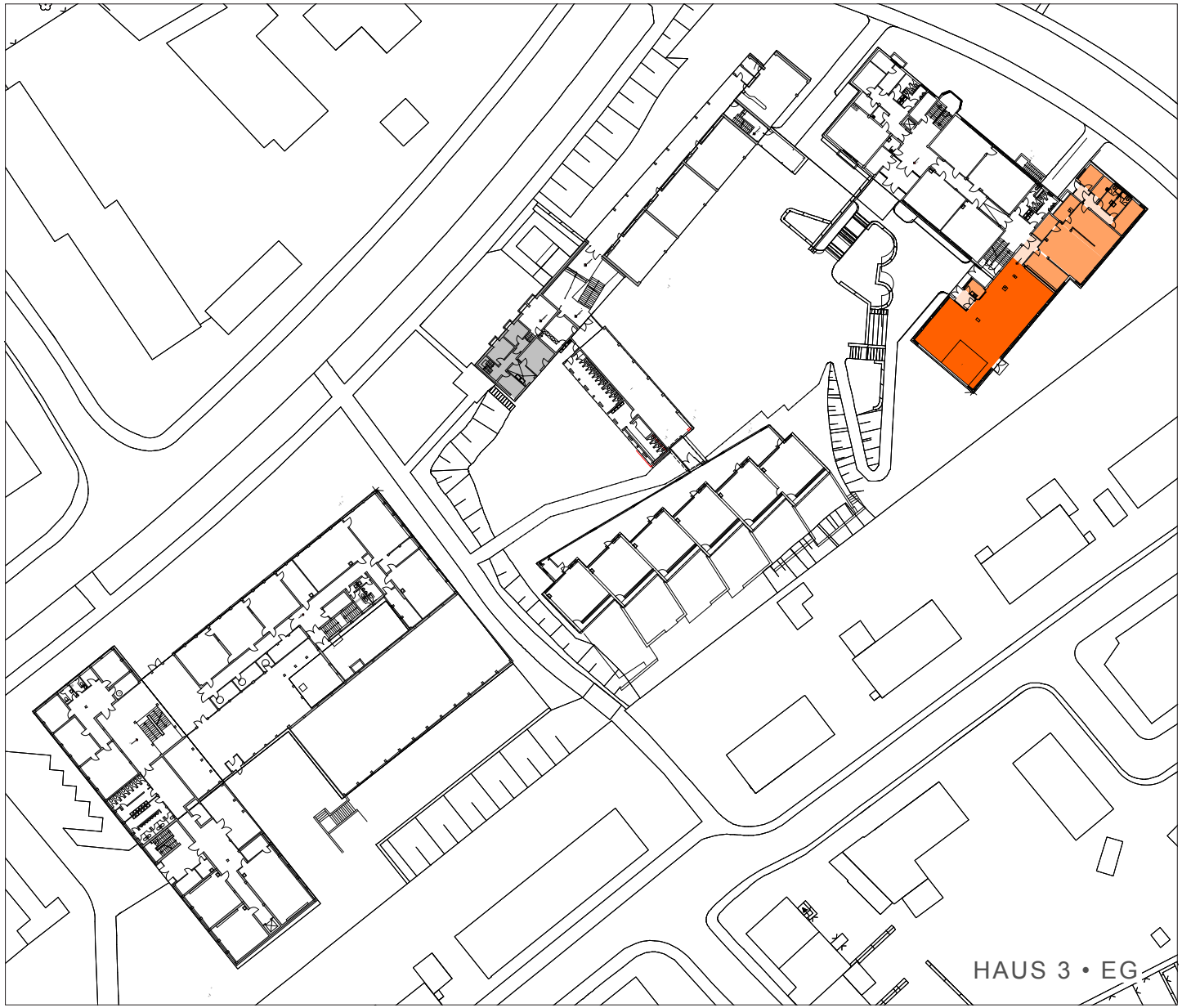
Idealerweise sollten die unterschiedlichen Unterrichts- und Sammlungs- bzw. Maschinenräume für Arbeitslehre Technik in einem Cluster zusammengefasst sein und durch eine Kommunikationszone mit Ausstellungs- und Sitzmöglichkeiten zusammengefasst und miteinander verbunden sein. Die direkte Nähe zu den Kunsträumen bietet weitere Möglichkeiten für Synergien und eröffnet die Chance für einen kreativen Ort mit Werkstatt- und Ateliercharakter.
Für die zukünftige Verortung des Clusters für Arbeitslehre Technik und die Kunst bieten sich die beiden unteren Geschosse (EG und 1.OG) in Haus 3 an. Dort ergibt sich neben der Anlieferungsmöglichkeit auch die direkten Zugangsmöglichkeit zum Außenraum bzw. zu einem neu zu schaffenden Werkhof.

© Kirstin Bartels, 13.02.17



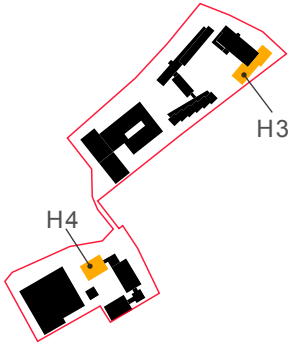
- Derzeitige Verortung der Mensa / Haus 3
- Konzept und räumliche Bedarfe
- Fotodokumentation - Außenbereich und Innenbereich





Mensa / Cafetería Haus 3

N



Mensa in Haus 3

Die Mensa in Haus 3 wurde im Jahr 1993 eingerichtet, 180 Plätze stehen zur Verfügung. Es werden pro Tag 1000 Mahlzeiten produziert, davon ca. 350 bis 400 Essen für die Schule, die übrigen Mahlzeiten werden an 20 Kitas und Schulen im Umfeld geliefert. Die Mittagsversorgung verläuft im Schichtbetrieb, ab 13.15 Uhr ist die Mensa für die Kinder der 5/6er-Klassen geöffnet, um 13.40 Uhr findet ein Wechsel statt und sie steht dann allen Schüler*innen offen.
Die Mensa dient heute noch darüber hinaus als Versammlungsort, was sich aber in Zukunft mit dem neu entstehenden "Forum Langerfeld" als neuer und zentraler Veranstaltungsort ändern wird. Dies bedeutet für die Mensa, dass auf einen Teil der Nutzungsflexibilität zugunsten von einer Zonierung und atmosphärischen Gestaltung des Essbereiches verzichtet werden kann.

Die Bedarfsplanung mit der Geschäftsführung der Mensa – Barbara Brusberg & Anke Schumacher – im Rahmen der Phase Null ergibt eine Vielzahl notwendiger Veränderungen und Verbesserungen für den Mensabetrieb:

■ Die Platzzahl in der Mensa in Haus 3 muss auf 300 Sitzplätze erhöht werden, z.B. 250 Sitzplätze im Innenbereich und durch eine Öffnung in den Außenbereich können 50 Terrassenplätze entstehen.

■ Die Mensa braucht eine angenehme "Restaurant"-atmosphäre, eine strukturierte Zonierung in Tischgruppen sowie eine ansprechende und einladende Gesamtgestaltung mit modernem Mobiliar, guter Akustik und mit einem farblich abgestimmten und belastbaren Bodenbelag.

■ Direkt angeschlossen an die Mensa in Haus 3 ist eine in den Pausenzeiten geöffnete Cafeteria mit eigenem Eingangs- und Verkaufsbereich und ausreichend großer und übersichtlicher Ausgabe - möglichst von zwei Seiten zu begehen, um zu zweit bedienen zu können. Die Cafeteria bietet kalte und warme Getränke sowie kleine Snacks, belegte Brötchen, Gebäck, Obst. Dazu sind die erforderlichen technischen Einrichtungen notwendig wie z.B. Warmhaltebehälter für Würstchen und Pizza usw., Kühltheke, Wasserspender, Büffetvorrichtung.

■ Der getrennte und überdachte Eingangs- und Ausgangsbereich der Mensa ist so zu gestalten, dass möglichst wenig Schlangenbildung und kollidierender Gegenverkehr entsteht.

■ Die Mitarbeitenden der Mensa brauchen eigene Umkleide- und Personalräume. Die Zugänge zur Küche sind in rein und unrein zu trennen und ein eigener Wirtschaftsraum ist einzurichten. Die Kü-

che braucht mehr Kühlzellen und mehr Lagerfläche, ggf. können Kellerräume genutzt werden.

■ Die Müllentsorgung ist neu zu organisieren, im Mensabereich z.B. durch fest montierte Mülltrennungsbehälter, im Außenbereich ist der Müllplatz zu erweitern.

■ Die zonierte Gestaltung der Mensa ermöglicht vielfältige Nutzungen über den Tag. Hier können kleinere Besprechungen, Fachkonferenzen, evtl. auch Gesamtkonferenzen stattfinden.

Grundsätzlich ist in Zukunft auch eine Öffnung des „Schulrestaurants“ für Nachbarschaften, Senioren, Mitarbeitende des Feuerwehrverbandes, das Stadtteilbüro des SKF oder Kita-Kinder denkbar, die hierher zum Essen kommen könnten. Allerdings sind hierfür zuerst unterschiedliche (steuer-) rechtliche Fragen, u.a. im Zusammenhang mit der Gemeinnützigkeit zu klären.

Fotos: Kirstin Bartels













Fotos: Kirstin Bartels













- Lageplan □ Schulhöfe IST - Zustand
- Lageplan □ Schulgärten und "special features" IST - Zustand
- Qualifizierung des Außenraums
- Stärkung der Wegebeziehungen
- Angebote im Quartier

SCHULHOF/
AUSSENRAUM



Schulhöfe

N



Schulgärten

01 "PflanzBar"
02 "Grünes Klassenzimmer"
03 Schulgarten

"special features"

01 Amphi Sitzstufen
02 Tischtennis
03 "Sofa"
04 Schachtische
05 Sitzstufen
06 Klettergerüst "Spinne"
07 Ballspielhof

N

Qualifizierung des Außenraums

Auf dem Campus der Gesamtschule Langerfeld gibt es heute eine Vielzahl von unterschiedlichen Außenräumen und Schulhofbereichen, die in ihrer Aufenthaltsqualität und in ihrem Angebot sehr stark variieren. Die unterschiedlichen Gebäudekörper schaffen eine Zonierung des Außenraumes auf dem Campus, allerdings fehlt es heute noch an einem übergeordnetem Konzept. Das bestehende Außenraumangebot muss an vielen Stellen aufgewertet werden.

Mit der Stärkung des Campusgedanken und der Entwicklung eines übergeordneten Nutzungskonzeptes ergibt sich auch eine große Chance für den Außenraum - nämlich die Ausdifferenzierung, die Qualifizierung und Zuordnung der Schulhofflächen für unterschiedliche Nutzergruppen und Abteilungen, verschiedene Aktivitäten, für Sport und Spiel mit genauso wie für Rückzug und Entspannung mit befestigten Flächen genauso wie mit Grünflächen.

Eine Bestandsanalyse der derzeitigen Außenraumsituation in Bezug auf „Un-Orte“ und „Wohlfühl-Orte“ mit Beteiligung der Schüler*innen sowie Mitarbeitenden sollte Teil des weiteren Planungsprozesses sein und weitere wichtige Gestaltungshinweise liefern.

Die Planungsgruppe Umwelt / Außenanlagen favorisiert eine insgesamt naturnahe Gesamtgestaltung mit hoher und vielfältiger Aufenthaltsqualität. Die unterschiedlichen Aufenthaltsbereiche bieten in ihren gestalteten, ausgestatteten und getrennten Zonen vielfältige Möglichkeiten

- zum Verweilen, Ausruhen, sich Zürckziehen, Quatschen, sich Sonnen und Pause machen...
- zum Spielen und Bewegen: Basketball, Fußball, Skaten, Klettern, freies Spiel...
- zum Pflanzen und Forschen wie eine Imkerei, Anbauflächen für den Schulgarten, Biotope usw. (auch im Zusammenhang mit dem "Haus" der Naturwissenschaften).

Stärkung der Wegebeziehungen

Ein wichtiger Bestandteil des Konzeptes ist dabei auch eine klare Wegeführung im Außenraum, das Verbinden der einzelnen Gebäude und Außenräume sowie das Schaffen von Grünachsen und -bereichen. Eingänge müssen leicht auffindbar sein und durch Vorzonen und überdachte Eingangsbereiche ergänzt werden.

Angebote im Quartier

Durch die Einrichtung des Quartierprojektes "Forum Langerfeld" entfällt der Ballspielhof, der an anderer Stelle eingerichtet werden muss. Beaufsichtigt einbezogen in das Pausen-/Freizeitprogramm kann das in der Nachbarschaft neu errichtete Stadtteilspielfeld in der Windhukstraße.

Fotos: Kirstin Bartels



Schulhof Haus 2 und 3





Schachtische



Klettergerüst "Spinne"

Fotos: Kirstin Bartels



Stufen hinab zum Mensaeingang / Haus 3



Rampe hinab zum Mensaeingang / Haus 3



Tieferliegender Außenbereich beim Mensaeingang / Haus 3



Fotos: Kirstin Bartels



Amphi-Sitzstufen



Tischtennis



Heutiger Ballspielhof



Schulhof Haus 4

- Der Campus
- Das übergeordnete Konzept
- Lageplan □ Eingänge und Wegeverbindungen
- Lageplan □ Schulhöfe und Grünachsen
- Lageplan □ Gemeinschaftsbereiche
- Lageplan □ Allgemeine Unterrichtsbereiche der vier Abteilungen
- Lageplan □ "Haus" der Naturwissenschaften _ Variante 01
- Lageplan □ "Haus" der Naturwissenschaften _ Variante 02
- Lageplan □ "Haus" der Naturwissenschaften _ Variante 03

Der Campus

Die zunächst beauftragten Bedarfsplanungen für die Häuser 2 und 3 haben unmittelbare Auswirkungen auf den gesamten Campus.
Neben der notwendigen Wege- und Geländeplanungen geht es mit Blick auf den gesamten Campus um die qualitative Verbesserung der Organisationstruktur, der Zuordnung von Funktionsbereichen sowie der Bedarfsplanungen für die weiteren Abteilungs- und Fachbereiche.

Das übergeordnete Konzept

■ Der Haupteingangsbereich der Schule Haus 1 soll ein qualitativ gestaltetes „Herzstück“, erweitert um Flächen der Bibliothek, erhalten, so dass ein großzügiger Durchgang zu den Außenraumflächen mit der Sitzstufenanlage der neuen Aula entsteht.

■ Das "Kreativ-Cluster" mit den Fachräumen von Musik und Darstellendem Spiel soll im Erdgeschoss in Haus 1 in direkter Verbindung zur "Gemeinsamen Mitte" und der neu gestalteten Aula im Untergeschoss von Haus 1 platziert werden. Ausstellungsbereiche sollen sich in die Gemeinsame Mitte ausweiten.

■ Die Einstiegsstufe mit den Jahrgängen 5 und 6 soll ihre neuen Heimaten in dem baulich zu erweiterneden Haus 2 bekommen.

■ Für die Jahrgänge 7 und 8 wird durch die Auslagerung der NW-Bereiche genügend Platz frei in den oberen Geschossen von Haus 3 und sie bekommen so ihren eigenen Bereich in direkter Nachbarschaft zu der Einstiegsstufe.

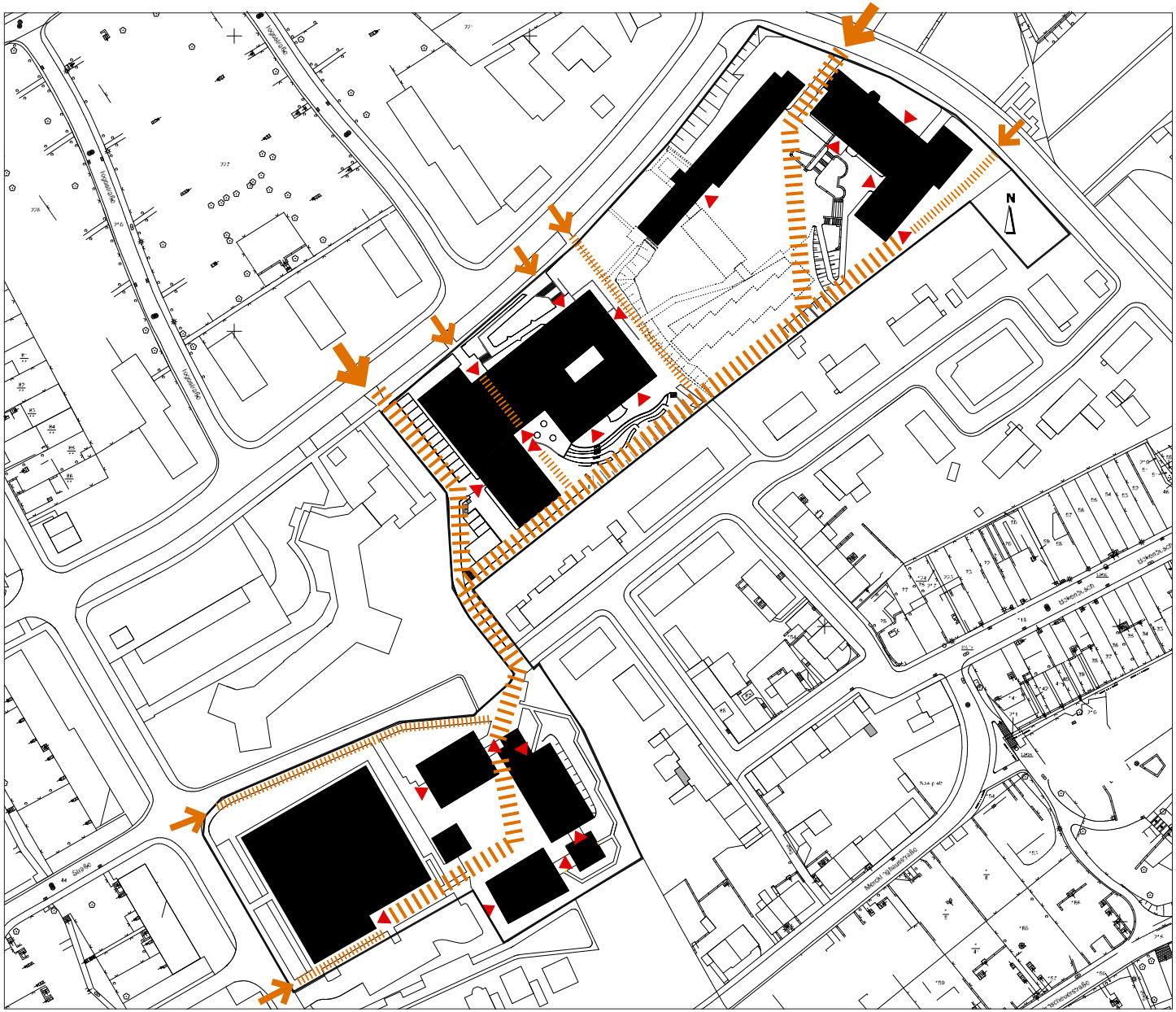
■ In Haus 4 sollen zukünftig ausschließlich die Bereich für die Jahrgänge 9 und 10 mit dem Berufsorientierungsbüro sowie zwei Klassenräume für die Seiteneinsteigergruppen eingerichtet werden.

■ Die bisher zersiedelte Oberstufe erhält einen eigenen Bereich in den oberen Geschossen von Haus 1.

■ Das "Haus" der Naturwissenschaften soll einen Neubau auf den freiwerdenden Flächen des rückzubauenden Pavillonhauses mit zentraler Lage im Campus erhalten.

■ Der Bereich für Arbeitslehre Technik soll zukünftig gemeinsam mit den Kunsträumen in den unteren Geschossen von Haus 3 verortet werden.

■ Die Mensa verbleibt im Untergeschoss von Haus 3, soll allerdings Funktionsflächen für Küche / Kiosk und Lagerung sowie Personalräume erweitert werden. Der Essbereich soll durch feste Möblierung zoniert und ansprechender gestaltet werden. Dabei ist auch die Akustik deutlich zu verbessern. Zusätzlich soll ein Essbereich im Außenraum geschaffen werden.



Zugänge zum Grundstück

Wegeverbindungen

Eingänge

N



Schulhöfe

Grünachsen

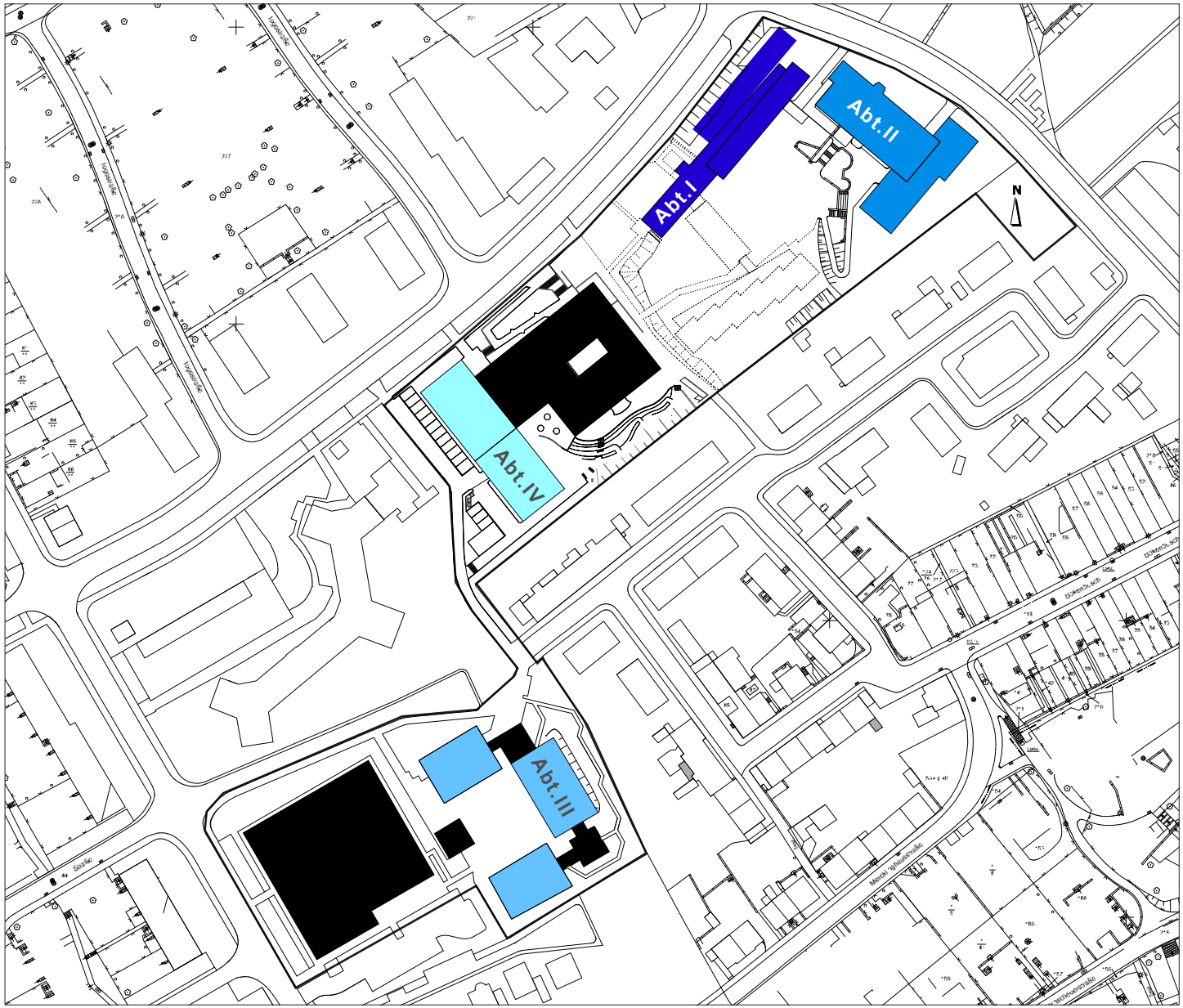
Schulgärten

N



Gemeinschaftsbereiche

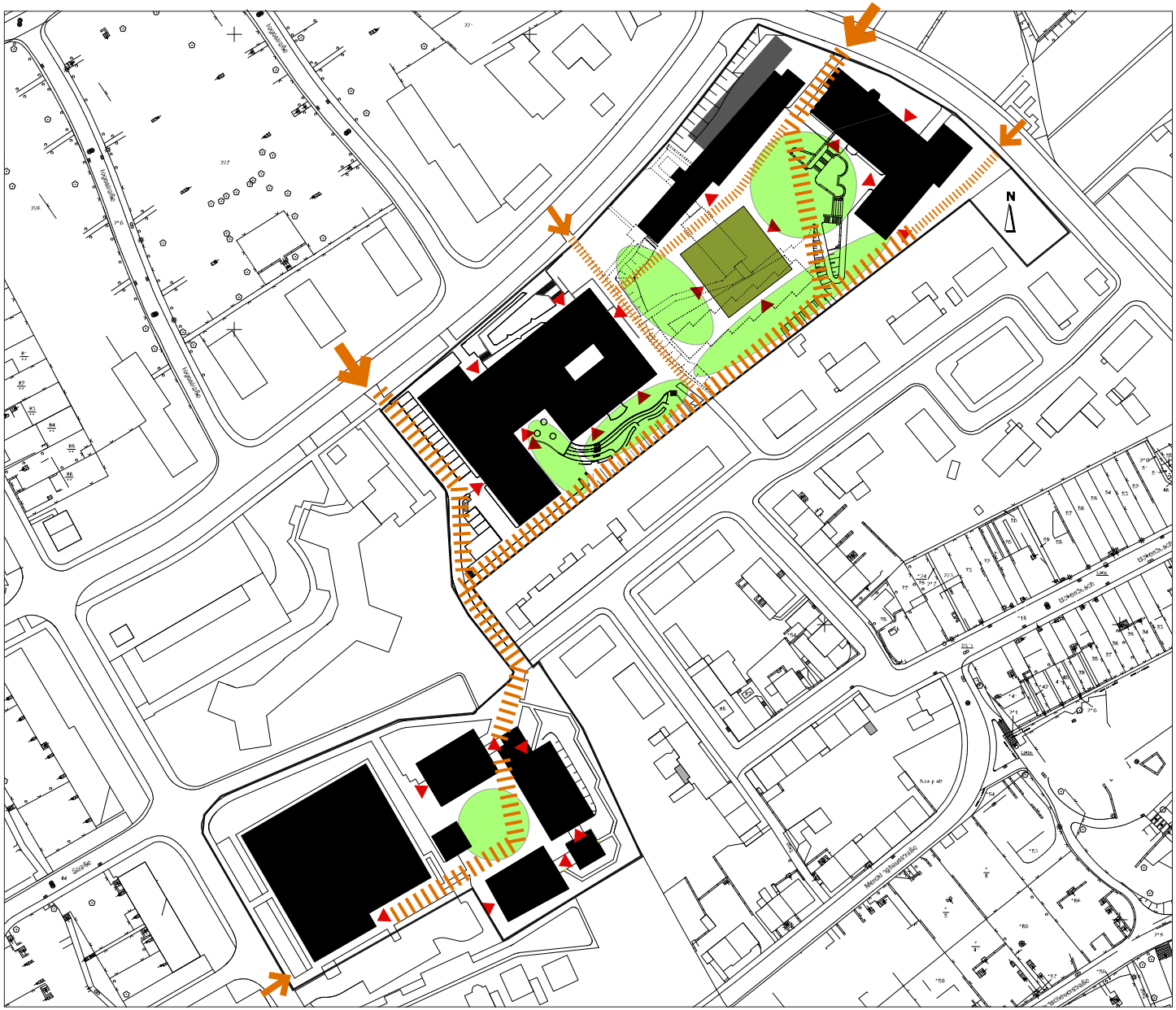
N



Allgemeine Unterrichtsbereiche

- Abteilung I • Jg.5-6
- Abteilung II • Jg.7-8
- Abteilung III • Jg.9-10
- Abteilung IV • EF, Q1, Q2

N



"Haus" der Naturwissenschaften

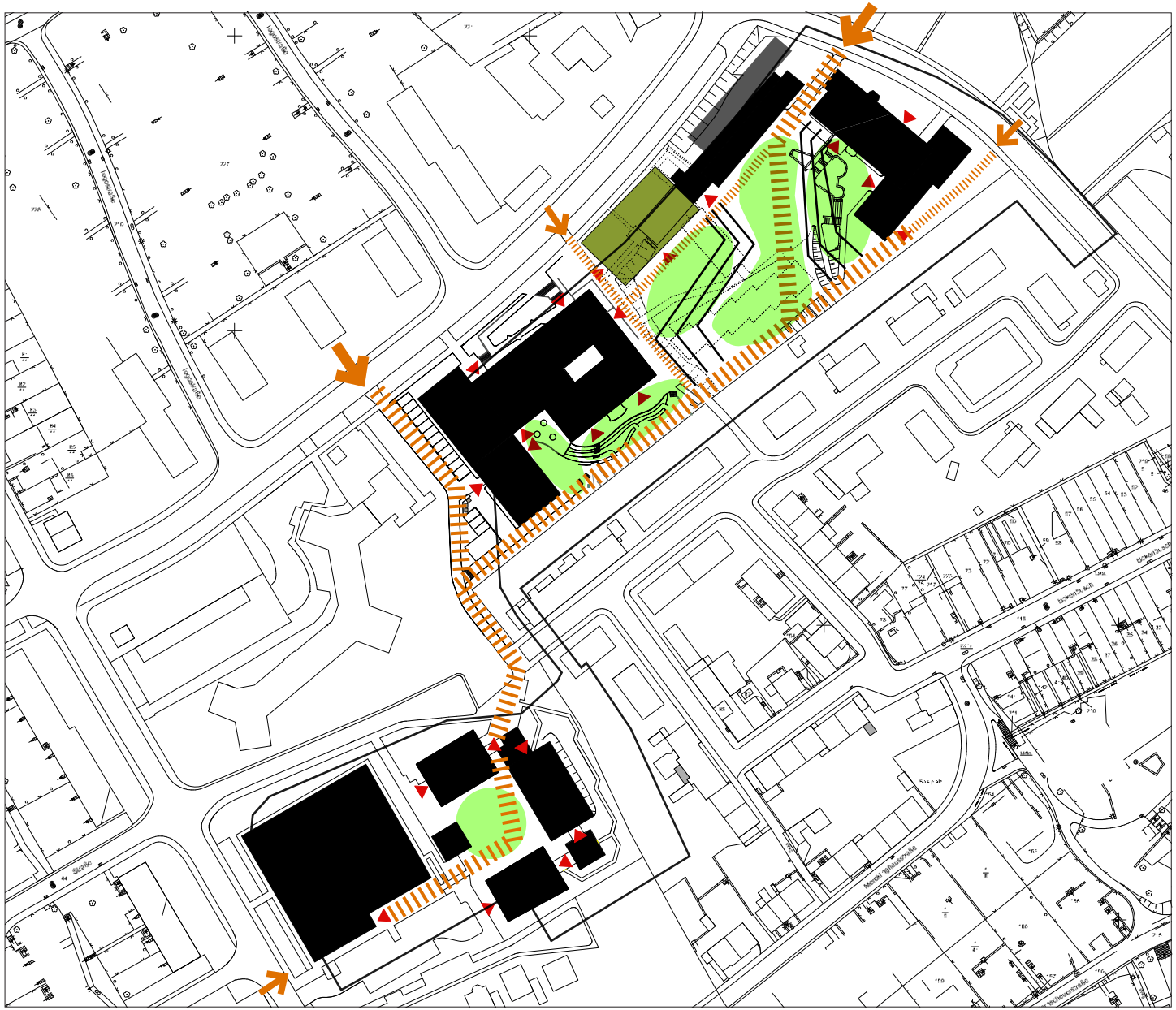
Variante 01

■ das "Haus" der Naturwissenschaften als freistehender Kubus

■ zoniert das nord-östliche Grundstück in drei Bereiche:

- Schulhof für Abteilung I und II im Nordosten
- Garten der Naturwissenschaften im Südwesten
- verlängerte Grünachse entlang der Haupterschließung bis hin zur Mensa

N



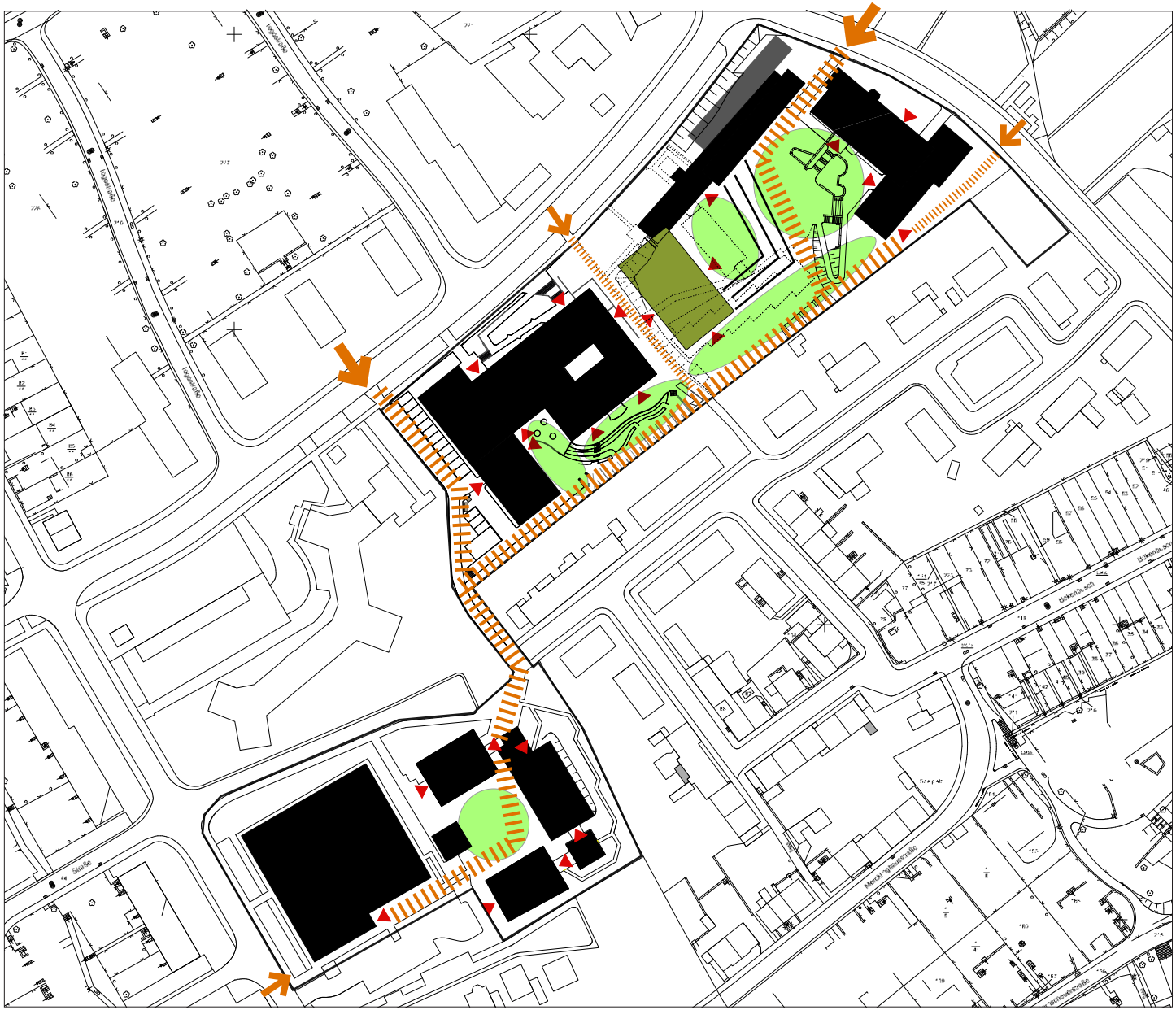
"Haus" der Naturwissenschaften

Variante 02

■ das "Haus" der Naturwissenschaften in Verlängerung von Haus 2 entlang der Heinrich-Böll-Straße

■ auf dem nord-östlichen Grundstück entsteht ein großer, zusammenhängernder Außenraum, der durch die Terrassierung des Geländes zoniert werden kann

N



"Haus" der Naturwissenschaften

Variante 03

- das "Haus" der Naturwissenschaften als volumenmäßige Fortsetzung von Haus 1
- die Durchwegung abgehend von der Heinrich-Böll-Straße wird beidseitig durch Gebäude begleitet
- die Grünachse wird entlang der Haupterschließung bis hin zur Mensa verlängert
- auf dem nord-östlichen Grundstück entsteht ein großer, zusammenhängernder Außenraum, der durch das neue Haus der Naturwissenschaften, sowie durch Haus 2 und 3 gerahmt wird
- das Gelände kann über Terrassierungen zusätzlich zoniert werden

N

Anlagen:

- Raumbedarfe Abteilung II
- Raumbedarfe Abteilung III
- Raumbedarfe Berufsorientierungsbüro
- Raumbedarfe Abteilung IV
- Raumbedarfe Musik und Darstellendes Gestalten
- Raumbedarfe Kunst
- diverse zusätzliche Raumbedarfe

Raumbedarfe anderer Abteilungen

Für die Arbeit im Rahmen der Phase Null an der Gesamtschule Langerfeld sind bestimmte Bereiche und Abteilungen der Schule als Themenschwerpunkte festgelegt worden, die in den unterschiedlichen Workshops und Sitzungen beleuchtet und bearbeitet wurden. Dazu gehören:

- Allg. Unterrichtsbereiche der Jahrgänge 5 und 6 (Abteilung I)
- Der Fachbereich der Naturwissenschaften
- Bereiche für Lehrer- und Teamarbeit
- Mensa
- Die Neuordnung des Campus: Ein übergeordnetes Konzept

Andere Abteilungen und Fachbereiche, die nicht explizit thematischer Teil der Phase Null waren, haben dennoch Ihre Bedarfe und Vorstellungen formuliert und zusammengetragen, so dass sie hier im Folgenden aufgeführt werden können.

Raumbedarfe der Jahrgänge 7 und 8 (sechszügig):

Räume für Schülerinnen und Schüler

Art des Raumes	Anzahl	Größe
Klassenräume	12 Klassenräume für die Jahrgänge 7 / 8, alle Räume mit Deckenbeamer	für 32 SuS*
Differenzierungs-räume (Kurssystem)	2 größere Differenzierungsräume für die Jahrgänge 7 / 8	für 32 SuS
Differenzierung-räume (Inklusion)	2 „kleine" Differenzierungsräume für die Jahrgänge 7 / 8 für SuS mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf	für 16 SuS
Freizeitraum	1 Freizeitraum in der Größe eines Klassenraumes (mit Kicker und Billardtisch)	für 32 SuS
Toiletten	Toiletten für Mädchen und Jungen + Behinderten-WC	

** pro Jahrgang gibt es zwei Klassen mit inklusiven Kindern – evtl. prüfen, ob mehr Differenzierungsfläche gebraucht wird bzw. möglich ist.*

Verwaltungsräume

Art des Raumes	Anzahl	Größe
Teamraum	1 Teamraum für 2 x 12 Kollegen*innen des Teams 7 / 8 (Arbeitsplätze mit Computern)	für 24 KuK
„Lehrerlounge"	1 kleine Lounge mit Küche und Kommunikationsbereich	für 12 KuK
Raum für Eltern-gespräche	1 Raum für Gespräche mit Eltern, außerschulischen Partnern und Einrichtungen	für 6 Personen
Kopierer	1 Kopierraum (in der Nähe des Lehrerarbeitszimmers), gut belüftet	klein
Büro Abteilungs-leitung II	1 Büro für Abteilungsleitung III mit Möglichkeit für Besprechungen (8 Personen)	für 1 Person + Besprechungs-tisch
Büro Beratungs-lehrer II Büro Soz. Päd – bisher ein gemeinsamer Raum	1 Büro für Beratungslehrer II mit Möglichkeit für Besprechungen (4 Personen) _____ 1 Büro für Soz.Päd mit Möglichkeit für Besprechungen (4 Personen) >> Vertrauensarbeit!	für 1 Person + Besprechungs-tisch für 1 Person + Besprechungs-tisch

Weitere Räume

Art des Raumes	Anzahl	Größe
Bücherlager/ Materiallager	1 Raum zur Lagerung von Büchern und Materialien	momentane Größe
Toiletten für KuK	Toiletten für Kolleginnen und Kollegen	
Aufenthaltsbereich für SuS	Aufenthaltsbereich für SuS im Eingangsbereich jeden Hauses mit Sitzgelegenheiten, Vertretungsplan, …	Foyer
Sanitätsraum	Sanitätsraum mit Liege	Kleiner Raum

Raumbedarfe der Jahrgänge 9 und 10 (sechszügig):

Räume für Schülerinnen und Schüler

Art des Raumes	Anzahl	Größe
Klassenräume	12 Klassenräume für die Jahrgänge 9 / 10	für 32 SuS*
Differenzierungs-räume (Kurssystem)	2 größere Differenzierungsräume für die Jahrgänge 9 / 10 (darunter ein Smartboard-Raum)	für 32 SuS
Differenzierung-räume (Inklusion)	2 mittlere Differenzierungsräume für die Jahrgänge 9 / 10 für SuS mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf	für 16 SuS
Raum für Medien	1 Computerraum mit Anzahl der Computer/Laptops in Klassenstärke / Präsentation/ Differenzierung	für 32 SuS
Freizeitraum	1 Freizeitraum in der Größe eines Klassenraumes (mit Kicker und Billardtisch) – pro Haus ein Raum!	für 32 SuS
Toiletten	Toiletten für Mädchen und Jungen + Behinderten-WC	

**Momentane Klassengröße = 32 (aber: weitere Integration von SEG-SuS bewirkt wahrscheinlich noch größere Klassen…)*

Verwaltungsräume

Art des Raumes	Anzahl	Größe
Teamraum	1 Teamraum für 2 x 12 Kollegen*innen des Teams 9/10 (Arbeitsplätze mit Computern)	für 24 KuK
„Lehrerlounge"	1 kleine Lounge mit Küche und Kommunikationsbereich	für 12 KuK
Raum für Eltern-gespräche	1 Raum für Gespräche mit Eltern, außerschulischen Partnern und Einrichtungen	für 6-8 Personen
Kopierer	1 Kopierraum (in der Nähe des Lehrerzimmers)	klein
Büro Abteilungs-leitung III	1 Büro für Abteilungsleitung III mit Möglichkeit für Besprechungen (6 Personen) / Elterngespräch - mit Verbindung zum BOB	für 1 Person + Besprechungs-tisch
Büro Berufsorientierung (BOB)	1 Büro für Berufsorientierung und SBP/BFE, Mediation sowie Sprechstunden mit ARGE und außerschulischen Partnern (Schreibtisch mit Computer, Besprechungstisch bzw. Tisch zum Arbeiten, 2-3 Computerarbeitsplätze für SuS, …) - mit Verbindung zum Büro der Abteilungsleitung III	für 10 Personen – 50-60m2
Büro Beratungs-lehrerin III	1 Büro für Beratungslehrerin III mit Möglichkeit für Besprechungen (4 Personen)	für 1 Person + Besprechungs-tisch
Büro Sisal / SozPäd	1 Büro für SozPäd mit Möglichkeit für Besprechungen (4 Personen)	für 1 Person + Besprechungs-tisch

Weitere Räume

Art des Raumes	Anzahl	Größe
Bücherlager/ Materiallager	1 Raum zur Lagerung von Büchern und Materialien	momentane Größe
Toiletten für KuK	Toiletten für Kolleginnen und Kollegen	
Sanitätsraum	Sanitätsraum mit Liege	Kleiner Raum
Aufenthaltsbereich für SuS	Aufenthaltsbereich für Schüler*innen im Foyer des Hauses mit Sitzgelegenheiten, Vertretungsplan usw.	Foyer

Cluster für Seiteneinsteiger

Art des Raumes	Anzahl	Größe
Klassenräume	2 Klassenräume für Seiteneinsteiger (Erstbeschulung von Flüchtlingen) – sollen beieinander sein	für 32 SuS[1]
Differenzierungs-raum	1 mittlerer Differenzierungsraum	für 16 SuS

Das Berufsorientierungsbüro ist Standardelement im Rahmen des Landesvorhabens „Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule – Beruf in NRW“.
Für die gelingende Umsetzung des Landesvorhabens sind an der Schule strukturelle Grundlagen durch die Standardelemente Curriculum (SBO 3.1), Koordination für die Berufs- und Studienorientierung (SBO 3.2) und das Berufsorientierungsbüro (SBO 3.3) vorgegeben und sollen verzahnt werden. Im Berufsorientierungsbüro werden alle Aktivitäten der Berufs- und Studienorientierung an der Schule systematisch koordiniert und für alle Beteiligten zugänglich gemacht.

Berufs- und Studienorientierung ist ein Handlungsfeld in der Schule, welches nur durch Teamstrukturen bearbeitet werden kann. Da es sich um eine Querschnittsaufgabe aller Fächer und aller Jahrgänge an den Schulen handelt, ist es wichtig, einen Raum zur Koordinierung, zum Austausch, zur Information und zur Beratung zur Verfügung zu haben. Das Berufsorientierungsbüro ist der zentrale Ort für z.B. nebenstehende Aufgaben und Angebote:



- Informationsveranstaltungen
- Beratungsangebote Berufsberatung
- Individuelle Beratung der Schülerinnen und Schüler
- Reflektion und selbstgesteuerte Recherche (z.B. Ausbildungsberufe)
- Organisation der Praxisphasen (Berufsfelderkundungen, Praktika)
- Portfolioinstrument
- Ausfüllen der Anschlussvereinbarungen, EckO
- Mediothek Materialpool
- Studienorientierung (z.B. Studifinder)
- Akquise von Kooperationspartnern
- Elterngespräche
- Lehrerbetriebspraktika

Das BOB ist hiermit die zentrale Anlaufstelle für den gesamten Berufsorientierungsprozess. Es steht Schülerinnen und Schülern wie Lehrerinnen und Lehrern zur Verfügung. Die Benennung von Zuständigen und die Nutzungsplanung sind im Curriculum der Berufs- und Studienorientierung verankert. Die Besetzung durch die Lehrkräfte sollte zusammen mit den Öffnungszeiten im Stundenplan verlässlich verankert werden.

Schülerinnen und Schüler können hier ihre gewonnenen Erfahrungen selbstverantwortlich und mit Unterstützung durch Beratungsangebote und die Mediothek auswerten und ergänzen. Als zentrale Koordinierungsstelle für die Berufsorientierung soll es auch Lehrerinnen und Lehrern die Möglichkeit eines kollegialen Austausches eröffnen. Es ist auch Ort für Beratungsgespräche, für Elternsprechstunden im Rahmen der Berufs- und Studienorientierung, Begegnungsnachmittage, die Berufsberatung durch außerschulische Akteure und die Übergangsbegleitung (SBO 7.2).

Im BOB stehen die Schülerinnen und Schüler und ihre Berufs- und Studienorientierung im Mittelpunkt. Die Arbeit in diesem Büro zielt auf die Stärkung der Entscheidungsfähigkeit, verbunden mit der Kenntnis der verschiedenen Ausbildungsberufe sowie des regionalen Ausbildungsmarktes und der Studienangebote und bedarf der Reflektion der Schülerinnen und Schüler hinsichtlich ihrer Stärken und Potenziale.

Das BOB sollte möglichst an einem zentralen Ort innerhalb der Schule liegen und auch für außerschulische Akteure leicht erreichbar sein.

Die Räumlichkeit sollte multifunktional genutzt werden können als

- Büro
- Arbeitsraum mit Computerarbeitsplätzen
- Gruppenraum
- Mediothek
- Beratungsraum

Sinnvoll ist, verschiedene Zonen einzurichten und eventuell auch abzutrennen. Das BOB muss Schülerinnen und Schülern eine Atmosphäre der Vertrautheit bieten und sich in der Einrichtung von einem Klassenraum unterscheiden. Insbesondere der Informationsbereich, die Mediothek, nimmt im Rahmen des BOBs eine wichtige Stellung ein.

Sie bietet

- ein Angebot zur Information über verschiedene Berufsbilder, Übergangswegweiser, Informationen über das duale Ausbildungssystem, Fachhochschulen, Universitäten, Studifinder, Materialien zur Studienorientierung.
- Bündelung und Organisation von Informationen über Praktikumsplätze und -erfahrungen, Ferienjobs etc.
- in besonderer Weise Möglichkeiten partizipatorischen und selbstgesteuerten Lernens und Handelns von Jugendlichen.

Darüber hinaus qualifiziert und fördert sie die beteiligten Jugendlichen durch die intensive und kreative Auseinandersetzung mit der Thematik in ihrer Fähigkeit, eigene Berufswünsche zu identifizieren.

Raumbedarfe der Jahrgänge EF, Q1 und Q2 (Oberstufe insg. ca.300 Schüler*innen):

Räume für Schülerinnen und Schüler

Art des Raumes	Anzahl	Größe
Kursräume	12 Kursräume (z.B. 6 große und 6 mittlere Räume)	für 30 SuS (oft nur 25)
Computerraum	1 Computerraum mit Arbeitsplätzen in Klassenstärke	für 30 SuS
Selbstlernbereich	1 Arbeitsbereich mit digitalen Arbeitsstationen	für 30 SuS
Freizeitraum	1 Freizeitraum in der Größe eines Klassenraumes (mit Kicker und Billardtisch)	für 30 SuS
Toiletten	Toiletten für Mädchen und Jungen + Behinderten-WC	

** Wird eine offene Lernlandschaft eingerichtet, sollte sie in der Größenordnung von 4 Klassenräumen geplant werden, in diese würden dann die Arbeitsräume und Freizeiträume integriert werden.*

Verwaltungsräume

Art des Raumes	Anzahl	Größe
Teamraum	1 Teamraum für 2 x 12 Kollegen*innen des Teams 9/10 (Arbeitsplätze mit Computern)	für 20 KuK
„Lehrerlounge"	1 kleine Lounge mit Küche und Kommunikationsbereich	für 12 KuK
Kopierer	1 Kopierraum mit der Möglichkeit Papier/Kanzleibögen zu lagern	Momentane Größe
Büro Abteilungs-leitung IV	1 Büro mit der Möglichkeit für Besprechungen mit bis zu 6 Personen	Momentane Größe
Büro Berufsorientierung (BOB) zusammen mit Raum für Elterngespräche	1 Büro für Berufsorientierung und DOP, Mediation sowie Sprechstunden mit ARGE, Studiuminformationen, weiteren außerschulischen Partnern etc.. (Schreibtisch mit Computer, Besprechungstisch - gleichzeitig genutzt als Raum für Gespräche mit Eltern, Schülern, außerschulischen Partnern und Einrichtungen, …	Für bis zu 3 Pers. für 6-8 Personen
Büro Beratungs-Lehrer*innen	1 Büro für 8 Beratungslehrer mit der Möglichkeit für Besprechungen	Momentane Größe mit zusätzlichem Platz für Aktenschränke

Weitere Räume

Art des Raumes	Anzahl	Größe
Bücherlager/ Materiallager mit Tresor!	1 – 2 Räume zur Lagerung von Büchern und Materialien	Klassenraumgröße
Toiletten für KuK	Toiletten für Kolleginnen und Kollegen	
Sanitätsraum	Sanitätsraum mit Liege	Kleiner Raum
Aufenthaltsbereich für SuS	Offen Aufenthaltsbereiche in den Treppenhäusern/Fluren	Foyer
Mensa/ Cafetería	Küche/ Kiosk	

Raumbedarfe für Musik (60 Wochenstunden)

Art des Raumes	Anzahl	Größe
Fachräume für praktisches und theoretisches Arbeiten	1 Fachraum / **Percussion und Bewegung** … Tischstühle, Musikanlage Audio, TV-Präsentation, Instrumente: große und kleine Percussion, 2 Drum-Sets, kleine PA, Klavier, etc.	für 32 SuS
	1 Fachraum / **Keyboards** … 16 Tische mit Anschlüssen Strom (Würfel oder Seitenleiste), TV-Präsentation, Drum-Set, Klavier, Schränke Kopfhörer / etc.	für 32 SuS
	1 Fachraum / **PA-Equipment** … 16 Gruppentische, TV-Präsentation oder Beamer, ständiger Aufbau von Bandequipment, großer PA, Multicore, Mischpult, zwei Drum-Sets, Klavier/Flügel, 2-3 Keyboards, Verstärker für Gitarre & Bass	für 32 SuS ++
Sammlungsraum	1 Sammlungsraum … ggf. mit direkter Verbindung zu mindestens 1-2 Fachräumen für Instrumente und Medien/ Lehrwerke ** in Verbindung mit Musikraum mit PA-Equipment*	ca. 25m2
Sammlungsraum / Instrumentenlager	1 Sammlungsraum .. für große mobile Instrumente, Boxen, Hochständer Mischpult etc.	ca. 20m2

Raumbedarfe für Darstellen & Gestalten (30 Wochenstunden)

Art des Raumes	Anzahl	Größe
Fachräume für praktisches und theoretisches Arbeiten	1 Fachraum … für kleine Probebühne / „Spiegelwand“, Audioanlage, TV-Präsentation oder Beamer, mobile Lichtanlage, Sitzgelegenheiten	für 25 SuS
Sammlungsraum	1 Sammlungsraum … mit direkter Verbindung zum Fachraum für Requisiten, Kleidung, diverse Theatermaterialien	ca. 20m2

Raumbedarfe für Kunst (90 Wochenstunden)

Art des Raumes	**Anzahl**	**Größe**
Fachräume für praktisches und theoretisches Arbeiten	2 Fachräume … für große Werktische / Tonabscheider / 2-3 Waschbecken / Schränke / Trockenständer / Beamer etc.	für 32 SuS
	1 Fachraum (mit Nebenraum Brennofen für Tonarbeiten) … für große Werktische / Tonabscheider / 2-3 Waschbecken / Schränke / Trockenständer / Beamer und (ggf. kleinem Nebenraum) Brennofen für Tonarbeiten etc.	für 32 SuS
Sammlungsraum	1 Sammlungsraum … ggf. mit direkter Verbindung zu mindestens 1-2 Fachräumen als Lager für diverse Materialien, Papierschränke, Lehrwerke etc.,	z. Z. ca. 50m2 +
Ergebnislager für Schülerarbeiten	… wünschenswert, in welchem Klassen-/ bzw. Kurssätze von praktischen Arbeiten im Bereich Malerei / Plastik angemessen aufbewahrt werden könnten.	20m2

Raumbedarfe diverse

Weitere formulierte Raumbedarfe sind:

- 1 Personalraum für die Hausmeister
- 1 SV - Raum
- 1 Raum für den Schulsanitätsdienst / die Schulgesundheitsassistentin
- 1 Raum für die Streitschlichter
- 1 Sammlung Gesellschaftslehre
- 1 Sammlung Englisch
- 1 Sammlung Mathe
- 1 Sammlung "Stadt-Land-Fluss" (im Keller Haus 2)
- 1 Sammlung Deutsch
- 1 Sammlung Lehrwerke / Bücher SII (allgemein)
- 1 Sammlung Bücher SI (allgemein)
- 1 Sammlung Medien (inkl. Büro für den Medienbeauftragten)
- 1 Archivraum für Akten, Zeugnisse und Laufbahnunterlagen (im Keller von Haus 1)
- 1 Lagerraum für Kopierpapier und Risograph

AUFTRAGGEBER:

STADT WUPPERTAL

vertreten durch:

Gebäudemanagement
Produktmanagement PM 1 - Schulen

42269 Wuppertal (Postanschrift)
Müngstener Str. 10
42285 Wuppertal

Telefon 0202 563-2889
Telefax 0202 563-8548
thomas.lehn@gmw.wuppertal.de
www.wuppertal.de/gmw/

BEARBEITUNG:

Kirstin Bartels
Dipl.-Ing. Architektin
Schulbauberaterin

cityförster
architecture + urbanism

Schillerstraße 47-49
22767 Hamburg

Telefon 040 788 035 97
Mobil 0173 233 08 60
kirstin@cityfoerster.net
www.cityfoerster.net

Raimund Patt
Schulbauberater

schulhorizonte
ENTWICKLUNGSBÜRO BILDUNG

Am Erdbeerfeld 1
53859 Niederkassel

Telefon 02208 9017 970
Telefax 02208 9017 971
schulhorizonte@t-online.de
www.schulhorizonte.de

IN ENGER ZUSAMMENARBEIT MIT:

GESAMTSCHULE WUPPERTAL LANGERFELD

Gesamtschule Wuppertal Langerfeld
Heinrich-Böll-Str. 240-250
42277 Wuppertal

Telefon 0202 563 6652
Telefax 0202 563 8151

Schulleitung: Claus Baermann
claus.baermann@stadt.wuppertal.de

ANMERKUNG:
Die in diesem Bericht gezeigten Inhalte sowie Grafiken und Piktogramme sind urheberrechtlich geschützt, 20.03.2017 © Kirstin Bartels.